

wa

01 | 26

wettbewerbe
aktuell

Opernhaus der Zukunft, Düsseldorf
Besucherzentrum, Schloss Köthen
Deutzer Hafen – Baufeld 05, Köln
Kunstmuseum Neu Taipeh

Interview: &MICA GmbH, Berlin

Thema: Vorgehängte hinterlüftete Fassaden



BINGA ECKIG & RUND – VIELFÄLTIG & FLEXIBEL



Wähle Deinen Farbton frei nach RAL | DB | NCS

Foto: Wankner und Fischer GmbH Landschaftsarchitekten

RUNGE®

+49 (0) 5402 98448-0 | www.runge-bank.de

Inhalt

Aktuelles	2	
Bücher	10	
Interview	11	mit Silvia Ciprian – &MICA GmbH, Berlin
Ergebnisse	12	Quartiersentwicklung „An der Vulkanstraße“, Berlin wa-2039435
	14	Kriegsstraße 100, Karlsruhe wa-2040510
	16	Opernhaus der Zukunft, Düsseldorf wa-2038351
	27	Sanierung, Hofgestaltung und Neubau Besucherzentrum, Schloss Köthen wa-2039798
	35	Außenstelle BBS II Kerschensteiner-Schule, Delmenhorst wa-2039341
	43	Deutzer Hafen – Baufeld 05, Köln wa-2040337
Weiterverfolgt	52	Zwischenstandsberichte
	54	Kunstmuseum Neu Taipeh wa-2013881
	58	Carlo-Mierendorff-Schule, Griesheim wa-2024568
	61	Mehrzweckhalle und Mensa am Lodererplatz, Erding wa-2026965
	64	Kita und Familienzentrum St. Vincenz, Leutkirch wa-2031237
Thema	66	Vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF)
Impressum	72	

Impulse

Ausstellungen & Veranstaltungen, Empfehlungen & Termine

Architektur unplugged

Im Rahmen des Formats „Neue Spielzeit“ bietet der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten BDA München-Oberbayern seit 2025 neuen Mitgliedern die Möglichkeit, eigene Formate zu entwickeln, die über ein Jahr hinweg laufen und sich etablieren können. Für die Saison 2025/2026 startet nun die Reihe „Architektur unplugged“.

Die Ausgangshypothese: Architektur ist ein kulturelles Gut und lebt vom Austausch mit anderen gesellschaftlichen Disziplinen. Diesen Austausch lebt die neue Reihe vor: Jeweils ein spannender Kopf jenseits der Architektur tritt in Dialog mit einem Architekten oder einer Architektin aus den BDA-Reihen. Ziel ist es, die Vielseitigkeit und Relevanz von Architektur in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten zu beleuchten und einen inspirierenden Austausch zu schaffen.

Der Auftakt der Reihe findet am 13. Januar 2026 um 20:00 Uhr im Theatiner Film Kino in München statt. Das Thema: Architektur und Film. Der renommierte Filmmacher Reiner Holzemer spricht mit dem BDA-Mitglied Stephan Zehl darüber, wie Architektur Film beeinflusst und wie auch Film die architektonische Planung inspirieren kann. In Talks wie diesem will der BDA künftig regelmäßig neue Perspektiven auf Architektur, ihre gesellschaftliche Bedeutung und ihre Schnittstellen zu anderen Disziplinen entwickeln.

wann:
13.01.2026

wo:
Theatiner Film Kino,
Theatinerstr. 22, München

Informationen:
<https://muenchen-oberbayern.bda-bayern.de>

BDA

Architektur unplugged

© BDA München-Oberbayern

Vortragsreihe Architektur im >Kontext< 2026

Zum Jahresauftakt 2026 laden der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten Münster – Münsterland und die LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen wieder zum baukulturellen Austausch in das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster ein. Erneut sollen die vielfältigen Aspekte des kontextbezogenen Bauens reflektiert und vermittelt werden. Diese erstrecken sich von landschaftlichen und städtebaulichen Bezügen bis hin zu architektonischen Strategien des Weiterbaus.

Zu Beginn der neuen Staffel am 26. Januar wird der Architekt Alexander Poetzsch aus Dresden zu Gast sein. Sein Fokus liegt auf der Arbeit mit Bestandsgebäuden und Denkmälern sowie deren Transformation. Ob Stadtschloss oder Fabrikhalle, Salon oder Scheune: Bei der Gestaltung seiner Gebäude bleiben die verschiedenen Zeitschichten zumeist sichtbar und der Prozess des Wandels nachvollziehbar. Seit September 2025 ist Alexander Poetzsch auch Präsident des Bundes Deutscher Architektinnen und Architekten. Die weiteren Referent*innen der Werkvortragsreihe sind Thorsten Koch von bez+kock architekten (09.02.2026), Prof. Felix Waechter von Waechter + Waechter Architekten BDA (02.03.2026) und Aline Hielscher von Aline Hielscher Architektur (23.03.2026).

wann: 26.01.2026, 09.02.2026,
02.03.2026, 23.03.2026

wo: LWL-Museum, Domplatz 10, Münster

Informationen:
www.lwl-museum-kunst-kultur.de

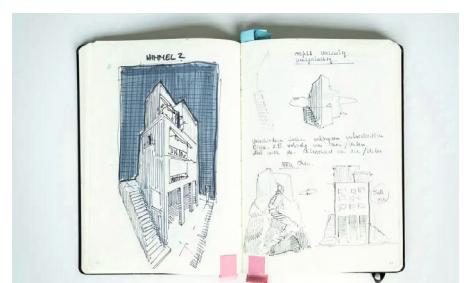


Alexander Poetzsch Architekturen BDA
Haus der Kathedrale, Dresden (2021) Foto: Brígida González

Helmut-Rhode-Förderpreis 2025

Den Helmut-Rhode-Förderpreis für Architekturzeichnungen gibt es jetzt seit zehn Jahren! Um die Zeichnung als Entwurfsmittel zu fördern, lobt das Büro RKW Architektur+ den studentischen Helmut-Rhode-Förderpreis ([wa-2039476](#)) aus. Die Zeichnungen sollen architektonische Konzeptentwicklungen mit Werkzeugcharakter zur Lösungsfindung sein. Alles darf eingereicht werden, einzige Voraussetzung: Die Zeichnung muss Teil des Entwurfsprozesses sein. Mittlerweile ist der Förderpreis für das auslobende Büro auch ein hervorragendes Mittel zur Gewinnung von begeistertem Nachwuchs. Die diesjährige Jury setzte sich aus Gewinner*innen der letzten Jahre zusammen, die inzwischen bei RKW Architektur+ arbeiten. So erlebten Bayarmaa Bat-Erdene, Moritz Waldhelm und die letztjährige Gewinnerin Eliana Kambouraki den Wettbewerb nun von der anderen Seite – unterstützt von Senior Partner Lars Klatte und moderiert von Jasmin Wirtz. Die Entscheidung machten sich die Junior-Juror*innen nicht leicht. Zahlreiche Einsendungen aus ganz Deutschland sowie der Schweiz und Österreich wurden sorgfältig gesichtet, sortiert und bewertet. Am Schluss gab es mit Nils Erik Spettmann von der Bauhaus Universität Weimar einen Gewinner, der den mit 1.000 € dotierten 1. Preis erhielt. Außerdem gab es drei Anerkennungspreise à 500 €. Diese gingen an Maximilian Hüttl von der Hochschule Potsdam, Ines Branet von der ETHZ in Zürich sowie Anja Katharina Kubasch, die sich von der Universität Stuttgart bewarb.

Informationen:
www.rkw.plus/de



Preisträger in der Kategorie „Skizzenbuch“: Nils Erik Spettmann von der Bauhaus-Universität Weimar

Deutscher Werkbund in NS-Zeiten

In dieser Ausstellung richtet das Werkbundarchiv den Blick zurück auf den Deutschen Werkbund. Im Mittelpunkt steht die Sichtung der im Archiv vorhandenen Bestände, um die institutionellen und ideologischen Entwicklungen des Werkbunds in der Zeit des Nationalsozialismus zu beleuchten. Die Untersuchung erfolgt vor dem Hintergrund aktueller Debatten, in denen die kulturellen und gestalterischen Errungenschaften der Moderne zunehmend von rechts in Frage gestellt oder als „Irrwege“ diskreditiert werden. Die Biografien der Werkbundmitglieder Margarete Heymann, Carl Christoph Lörcher und Wilhelm Wagenfeld zeigen verschiedene Wege zwischen Verfolgung, Anpassung und Mitwirkung.

wann: bis 16.03.2026

wo: Museum der Dinge
Leipziger Straße 54, Berlin

Informationen & Anmeldung:
www.museumderdinge.de



Teetasse: M. Heymann-Loebenstein, Haël-Werkstätten für künstlerische Keramik, Marwitz, um 1929. Foto: A. Herrmann © Estate of Margarete Marks. All rights reserved VG Bild-Kunst, Bonn 2025

Democratic Design

Mit Democratic Design – Raum für Kooperation, Kollaboration und Kompromiss geht Aedes der Frage nach, wie Architektur, Planungsprozesse und öffentliche Räume demokratisches Engagement und sozialen Zusammenhalt fördern können – beides dringender denn je in Zeiten tiefgreifender gesellschaftlicher Unsicherheiten. Das Programm umfasst eine Ausstellung, vier Lab Talks und einen Katalog mit Beiträgen von Akteur*innen aus Deutschland und Europa, ausgewählt über einen Open Call in Zusammenarbeit mit europäischen Architekturzentren und durch das Aedes Team recherchiert.

wann:
bis 28.01.2027

wo: Aedes, Christinenstr. 18-19, Berlin

Informationen:
www.aedes-arc.de



Democratic Design – Raum für Kooperation, Kollaboration und Kompromiss © Rimini Berlin

Luckenwalde – Stadt im Wandel neu denken

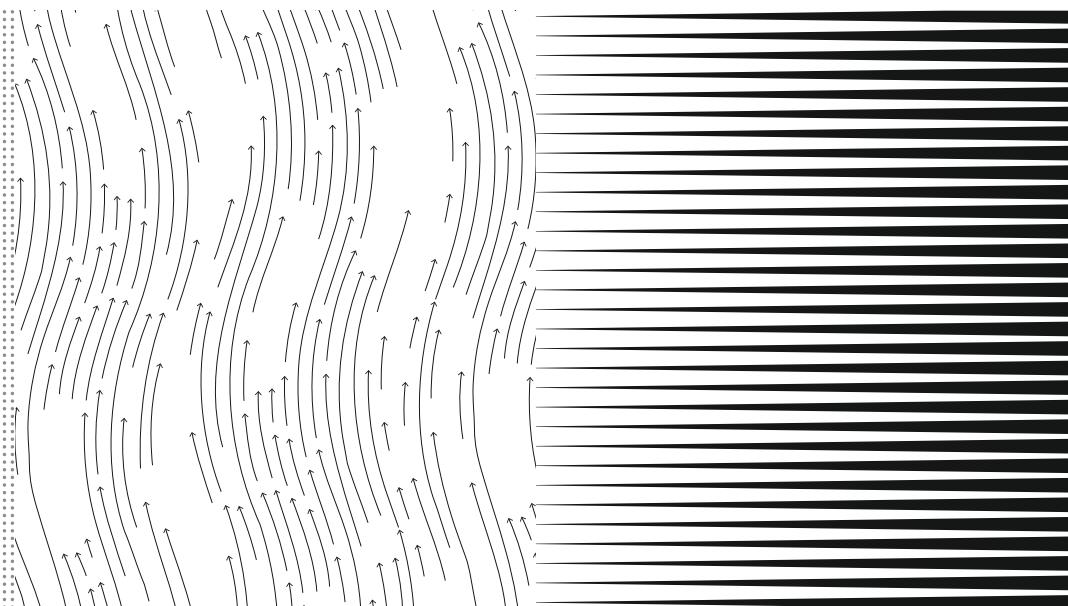
Luckenwalde, 50 Kilometer südlich von Berlin, befindet sich im Wandel. Als Stadt der Moderne mit reicher Industriegeschichte und ikonischen Bauwerken, die erst Verfall und dann eine radikale Deindustrialisierung erlebt hat, muss sie sich den aktuellen strukturellen Herausforderungen stellen. Das innerstädtische Areal „Karree“ mit seinem aufgelösten Blockraster verkörpert diesen Strukturwandel, der städtebaulich und im Freiraum durch Brüche, Lücken und Kontraste verkörpert wird. Im Zentrum der diesjährigen Aufgabe des Schinkel-Wettbewerbs (**wa-2040165**) steht dieses „Karree“ – ein städtisches Areal in Luckenwalde, eingebettet zwischen Bahnhof und Innenstadt. Gesucht wird ein Leitbild für ein Modellquartier, das Mut macht und den Wandel der Stadt aktiv und lustvoll gestaltet.

Anmeldeschluss: 26.01.2026

Informationen: www.aiv-berlin-brandenburg.de



Deutscher Fassadenpreis 2026 für Vorgehängte Hinterlüftete Fassaden



Online-Einreichung bis 29. Mai 2026

www.deutscherfassadenpreis.de

Orte ans Licht bringen

Im südlichen Berlin tragen zahlreiche Bauwerke die Spuren der wechselvollen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Ihre Silhouetten sind das Antlitz der Stadt und zugleich ein Spiegel ihres Wandels. Michaela Booth hält in ihren Fotografien Formen, Konturen und Details fest. Ihr Blick gleicht einem Zwiegespräch zwischen Standhaftigkeit und Vergänglichkeit und reicht von Nahaufnahmen bis zu weitläufigen Perspektiven. Es entfaltet sich ein vielschichtiges Panorama, das Raum für neue Wahrnehmungen eröffnet. Verborgene Facetten treten hervor und laden dazu ein, entdeckt zu werden.

wann: bis 10.05.2026

wo: Tempelhof Museum
Alt-Mariendorf 43, Berlin

Informationen:

www.museen-tempelhof-schoeneberg.de



Vaubeka-Kran, Michaela Booth, 2024

Mensch Material Raum

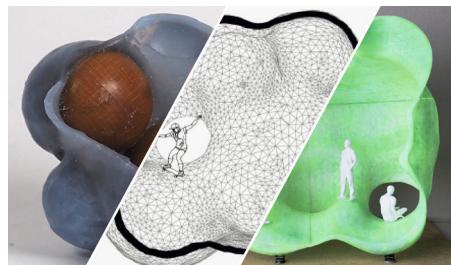
Wie entsteht Raum? Welche Rolle spielt das Material und wie prägt es die Wahrnehmung des Menschen? Diese Fragen stehen im Zentrum der Ausstellung. Im Modul Raumgestaltung der Professur für Gestaltungslehre wurde das Verhältnis von Mensch, Material und Raum durch eine „Methode des Machens“ untersucht: Ausgehend von freien Materialexperimenten entstanden raumhafte, architektonische Objekte, die bis hin zu konkreten Raumsituationen und deren Umsetzbarkeit im Modell reichen. Über Anschauung, Erprobung und kritische Reflexion näherten sich die Studierenden der Gestaltung von Raum auf experimentelle Weise.

wann: bis 22.01.2026

wo: Haus der Architekten
Goetheallee 37, Dresden

Informationen:

www.aksachsen.org



Collagen mit Studierendenarbeiten der TU Dresden
© Harald Niessner/TU Dresden

Deutscher Nachhaltigkeitspreis Architektur

Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis Architektur geht 2025 an die Erweiterung und Sanierung der Mehrzweckhalle in Ingerkingen ([wa-2039502](#)). Mit der Mehrzweckhalle in Ingerkingen gelingt es dem Architekturbüro Atelier Kaiser Shen, dem Konzept des Weiterbaus ein überzeugendes Gesicht zu geben. Die Architekten entschieden sich im Wettbewerb bewusst dazu, etwa 60 Prozent der ursprünglichen Halle zu bewahren. Das Gebäude diente bereits über 60 Jahre als sozialer Treffpunkt der Gemeinde und war als identitätsstiftender Ort für die Bevölkerung von essenzieller Bedeutung. Der Architekturpreis für eine zukunftsorientierte Baukultur wurde in diesem Jahr zum 13. Mal von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB e.V. zusammen mit der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V. vergeben.

Informationen: www.dgnb.de
www.nachhaltigkeitspreis.de



Mehrzweckhalle Ingerkingen, Foto: Brígida González

WELTKONGRESS GEBÄUDEGRÜN 2026

09. – 11.06.2026
in Berlin

Internationaler Austausch zur
Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünung



Berlin
9. – 11.06.2026
9–11 June 2026

Weltkongress Gebäudegrün 2026
World Congress of Building Greening 2026
www.bugg-worldcongress2026.com

Sichern Sie sich Ihr Ticket!
Alle Infos, Buchung und Programm:



ERICH MENDELSON PREIS 2026

FÜR BACKSTEIN-ARCHITEKTUR

JETZT BEWERBEN
ERICH-MENDELSON-PREIS.COM

EINSENDESCHLUSS
30.04.2026



© José Hevia

ERICH MENDELSON PREIS 2026
FÜR BACKSTEIN-ARCHITEKTUR
JETZT BEWERBEN
ERICH-MENDELSON-PREIS.COM
EINSENDESCHLUSS
30.04.2026

UNDER PRESSURE – zwischen Norm und Experiment

Die Ausstellung nimmt den 125. Geburtstag von Ernst Neufert zum Anlass, Themenfelder wie Einfachheit und Komplexität, Mindeststandards und Mindestmaße, Materialressourcen und Materialminimum interdisziplinär, divers und kritisch zu diskutieren und eine Neubewertung des architektonischen Erbes der Nachkriegsmoderne in Zeiten der Bauwende zu reflektieren. Im Fokus stehen dabei zwei seiner Gebäude: das VDZ-Gebäude in Düsseldorf und das Eternitwerk in Heidelberg-Leimen. Beide stehen unter Denkmalschutz, sind aber stark beschädigt, verwahrlosen und befinden sich in Auflösung.

wann: bis 22.01.2026

wo: BDA Galerie Berlin, Mommsenstr. 64, Berlin

Informationen: www.bda-berlin.de



© AMM | Jan R. Krause

Stiftung Bauhaus Dessau – Schenkungen

Die neue Ausstellung Bakelit | Glasur | Farbe im Bauhaus Museum Dessau würdigt die große Spendenbereitschaft zahlreicher Institutionen und Einzelpersonen. Seit der Eröffnung 2019 sind mehr als 3.000 Objekte von über 150 Schenkenden hinzugekommen – von Kunst-, Design- und Alltagsobjekten bis hin zu Fotografien oder bauzeitlichen Elementen wie historische Lichtschaltern aus Bakelit. Die Präsentation konzentriert sich auf Schenkungen seit 2019 und zeigt, wie vielgestaltig Geschenke die Sammlungen materiell, historisch und erzählerisch erweitern.

wann: bis 31.01.2027

wo: Bauhaus Museum Dessau
Mies-van-der-Rohe-Platz 10, Dessau

Informationen: www.bauhaus-dessau.de



Kaffeetasse von Christian Dell (Entwurf); Römmler AG, Spremberg (Herstellung), ab 1929 © Stiftung Bauhaus Dessau, Foto: Gunter Binsack, Gestaltung: Heimann + Schwantes

Out of Storage – Die Erwerbungen der Freunde des DAM

Seit ihrer Gründung vor 40 Jahren unterstützen die Freunde des Deutschen Architekturmuseums die Erweiterung der Museumssammlung – durch u. a. Vermittlung, Ankauf und Schenkung von Plänen, Zeichnungen etc. Anlässlich des Jubiläums zeigt die Ausstellung erstmals alle rund 140 Werke aus dem 20. und 21. Jahrhundert, die dank des Freundeskreises die Sammlung bereichern. Zu sehen sind Arbeiten von Archigram, Future Systems, Bruce Goff, Hans Poelzig, Hans Scharoun und Margarete Schütte-Lihotzky.

wann: bis 01.03.2026

wo: DAM, Schaumainkai 43, Frankfurt am Main

Informationen & Anmeldung:
www.dam-online.de



Hans Scharoun, 1920, Skizze, Bleistift, Aquarell, auf Karton
Ankauf Freunde des DAM © DAM, Frankfurt am Main

STUDIERENDENWETTBEWERB GEBÄUDEHÜLLEN FÜR MORGEN

FUTURE SKINS AWARD 2027



JETZT
ANMELDEN!





Institut Fortbildung Bau
Architektenkammer
Baden-Württemberg

Online-Seminare

14.01.2026, 09:30 – 17:30 Uhr
Wirtschaftlichkeit im Architekturbüro –
Teil 1: Einnahmen, Kosten, Kennzahlen,
Richtwerte (26601)
Zoom-Meeting, Online
Anmeldung bis zum 14.01.2026
Gebühr 315,- € 245 € für Kammermitglieder

15.01.2026, 09:30 – 17:30 Uhr
Basiswissen Bauleitung – Teil III (253025)
Zoom-Meeting, Online
Gebühr 295,- € 225 € für Kammermitglieder,
Anmeldung bis zum 08.01.2026
165,- € für AiP/SiP

21.01.2026, 17:00 – 20:00 Uhr
Grundlagen für den Start in die
Selbständigkeit (266003)
Zoom-Meeting, Online
Gebühr 205,- € 155 € für Kammermitglieder,
Anmeldung bis zum 14.01.2026
125,- € für AiP/SiP

22./23.01.2026, jeweils 09:30 – 17:30 Uhr
Projektleitung im Planungsbüro (266002)
Zoom-Meeting, Online
Anmeldung bis zum 15.01.2026
Gebühr 650,- € 550 € für Kammermitglieder

26.01.2026, 17:00 – 19:30 Uhr
KARLA-BIM-Pilotprojekt | LPH 3-4:
Entwurfs- und Genehmigungsplanung (269103)
Zoom-Meeting, Online
Anmeldung bis zum 19.01.2026
Gebühr 45,- € 450 € für Kammermitglieder,
25,- € für AiP/SiP

27.01.2026, 09:30 – 17:30 Uhr
Schwerpunktthemen zum Nachhaltigen Planen
und Bauen (262006)
Zoom-Meeting, Online
Anmeldung bis zum 20.01.2026
Gebühr 295,- € 250 € für Kammermitglieder,
165,- € für AiP/SiP

28.01.2026, 09:30 – 17:30 Uhr
Terminplanung im Hochbau (264001)
Zoom-Meeting, Online
Anmeldung bis zum 21.01.2026
Gebühr 345,- € 275 € für Kammermitglieder
215,- € für AiP/SiP

29./30.01.2026, jeweils 09:30 – 13:00 Uhr
Lehm-Trockenbau (262002)
Zoom-Meeting, Online
Gebühr 295,- € 225 € für Kammermitglieder
Anmeldung bis zum 22.01.2026
165,- € für AiP/SiP

04./05.02.2026, jeweils 09:30 – 13:00 Uhr
Partnerschaft, Nachfolge und
Unternehmensbewertung (266001)
Zoom-Meeting, Online
Anmeldung bis zum 28.01.2026
Gebühr 395,- € 325 € für Kammermitglieder
ESF-Förderung ist möglich

Mehr unter www.ifbau.de

Bayerische Architektenkammer



Online + Präsenz-Seminar

14. – 28.01.2026
Modul 3: Informationskoordination nach
dem BIM Standard Deutscher Architekten-
und Ingenieurkammern
Online + Bayerische Architektenkammer
Haus der Architektur
Waisenhausstr. 4, 80637 München
Gebühr 2.360,- € 1.960 € für Kammermitglieder
verschiedene Termine

Online-Seminare

15.01. – 12.02.2026
Nachhaltigkeitskoordination –
Vorbereitungslehrgang für die Aufnahme
in das Bundesregister Nachhaltigkeit der
Architekten- und Ingenieurkammern
Gebühr 2.240,- € 1.590 € für Kammermitglieder
verschiedene Termine

16.01.2026, 09:30 – 12:30 Uhr
Der Bauturbo – das Gesetzespaket zur
Beschleunigung des Wohnungsbaus |
Aus der Praxis für die Praxis
Online-Seminar
Gebühr 150,- € 90 € für Kammermitglieder

20.01.2026, 14:00 – 18:00 Uhr
Grundlagen des Gebäudetyp-e –
„e“ wie einfach bzw. experimentell. bauen
Online-Seminar
Gebühr 190,- € 110 € für Kammermitglieder

28.01. – 22.07.2026, 14:00 – 16:00 Uhr
Energieeffizienz-Planer: Wohngebäude
Online-Seminar, verschiedene Termine
Gebühr 3.250,- € 2.680 € für Kammermitglieder

Mehr unter www.bdak.de/akademie



Präsenz-Seminar

15.01.2026, 09:30 – 17:00 Uhr
Farbmischkurs mit Material Bank in Stuttgart
Material Bank Studio, Dieselstr. 32, Stuttgart
Gebühr 200,- € 100 € für bdia Mitglieder

Online-Seminare

15.01.2026, 10:00 – 11:30 Uhr
Rockfon x bdia „Sound of New Work“
Online-Seminar über Teams
Gebühr 30,- € 15 € für bdia Mitglieder

29.01.2026, 14:00 – 18:00 Uhr
„Erfolgreiche Kundenworkshops –
Phase 0 als Schlüssel zum Projekterfolg
Online-Seminar über Teams
Gebühr 200,- € 100 € für bdia Mitglieder

12.02.2026, 09:00 – 13:00 Uhr
Level Up – 5 Schritte zur erfolgreichen
Bauherr*innen-Gewinnung
Online-Seminar über Teams
Gebühr 200,- € 100 € für bdia Mitglieder

Mehr unter www.bdak.de/kalender

akademie
architekten- und
stadtplanerkammer
hessen



Präsenz-Seminar

27.01.2026, 10:00 – 17:30 Uhr
Intensiv-Training: Wirksam kontern –
konstruktiv verhandeln!
Architektenkammer Wiesbaden
Bierstädter Straße 2, 65189 Wiesbaden
Anmeldung bis 17.01.2026
Gebühr 329,- € 229 € für Kammermitglieder,
cand. AKH Absolventen-Mitglieder € 169,-

Online-Seminare

21.01.2026, 13:30 – 17:00 Uhr
Das aktuelle Gebäudeenergiegesetz GEG –
Auswirkungen auf die Planungspraxis
Online-Seminar
Anmeldung bis 14.01.2026
Gebühr 189,- € 109 € für Kammermitglieder,
cand. AKH Absolventen-Mitglieder € 89,-

22.01.2026, 09:30 – 17:00 Uhr
Türen richtig planen
Online-Seminar
Anmeldung bis 15.01.2026
Gebühr 269,- € 169 € für Kammermitglieder,
cand. AKH Absolventen-Mitglieder € 129,-

23.01.2026, 09:30 – 17:00 Uhr
Low-Tech-Architektur
Online-Seminar
Anmeldung bis 16.01.2026
Gebühr 269,- € 169 € für Kammermitglieder,
cand. AKH Absolventen-Mitglieder € 129,-

26.01.2026, 09:30 – 17:00 Uhr
Energieeffizienz ohne Bauschäden
Online-Seminar
Anmeldung bis 19.01.2026
Gebühr 269,- € 169 € für Kammermitglieder,
cand. AKH Absolventen-Mitglieder € 129,-

27.01.2026, 09:30 – 13:00 Uhr
Der Weg zur schnellen Baugenehmigung –
Der digitale Bauantrag
Online-Seminar
Anmeldung bis 20.01.2026
Gebühr 189,- € 109 € für Kammermitglieder,
cand. AKH Absolventen-Mitglieder € 89,-

28.01.2026, 09:30 – 13:00 Uhr
Die resiliente Stadt: Konzepte, Konflikte,
Lösungen
Online-Seminar
Anmeldung bis 21.01.2026
Gebühr 189,- € 109 € für Kammermitglieder,
cand. AKH Absolventen-Mitglieder € 89,-

29.01.2026, 09:30 – 17:00 Uhr
Digitale Tools: Von der Idee zum Bild –
KI-gestützte Bildbearbeitung und Generierung
Online-Seminar
Anmeldung bis 19.01.2026
Gebühr 269,- € 169 € für Kammermitglieder,
cand. AKH Absolventen-Mitglieder € 129,-

29.01.2026, 09:30 – 17:00 Uhr
Nachhaltiger Holzbau für Neu- und
Bestandsbauten
Online-Seminar
Anmeldung bis 22.01.2026
Gebühr 269,- € 169 € für Kammermitglieder,
cand. AKH Absolventen-Mitglieder € 129,-

Mehr unter www.akh.de



Präsenz-Seminare

14.01.2026, 10:00 – 12:00 Uhr

Vergabefrühstück: Experten-Speeddating – Ihre Fragen im direkten Austausch
Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 71, 24105 Kiel

20.01.2026, 09:00 – 16:30 Uhr

Der professionelle Umgang mit dem Bauantrag in der Praxis
Business & Lifestyle Hotel Altes Stahlwerk
Rendsburger Str. 81, 24537 Neumünster
Gebühr 230,- € 180 € für Kammermitglieder

27.01.2026, 09:00 – 16:30 Uhr

Gesetz zur Beschleunigung des Wohnungsbaus und zur Wohnraumsicherung (Bau Turbo)
Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 71, 24105 Kiel
Gebühr 230,- € 180 € für Kammermitglieder

Mehr unter www.aik-sh.de



Architektenkammer
Niedersachsen

Online-Seminare

07.01.2026, 09:00 – 17:00 Uhr

Trockenbau Baumängel erkennen – Bauqualität sichern
Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen
Gebühr 225,- € 150 € für Kammermitglieder

19./20.01.2026, jeweils 09:00 – 12:30 Uhr

AVA – Ausschreibung und Vergabe durch Architekten
Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen
Gebühr 185,- € 125 € für Kammermitglieder

22.01.2026, 09:00 Uhr – 17:00 Uhr

Bauleitung IV: Praktische Anwendung der VOB 2019 Teile B und C
Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen
Gebühr 185,- € 125 € für Kammermitglieder

28.01.2026, 09:00 – 17:00 Uhr

Von der Idee zum Bild – KI-gestützte Bildbearbeitung und Generierung
Digitaler Lernraum der Architektenkammer Niedersachsen
Gebühr 225,- € 150 € für Kammermitglieder

Mehr unter www.fortbilder.de



Präsenz-Seminare

27.01.2026, 09:00 – 16:00 Uhr

Die Wertung von Angebotspreisen VOB/A, VOB/B, VOB/C
Akademie der Architektenkammer des Saarlandes,
Neumarkt 11, Saarbrücken, Anmeldung bis 09.01.2026
Gebühr € 150,- € 75 € für Student*innen,

05.02.2026, 09:00 – 16:00 Uhr

VgV-Verfahren – erfolgreich durch die 2. Runde
Akademie der Architektenkammer des Saarlandes,
Neumarkt 11, Saarbrücken, Anmeldung bis 22.01.2026
Gebühr € 150,- € 75 € für Student*innen,

Mehr unter www.aksaarland.de

Bauen mit NATURSTEIN:

dauerhaft, nachhaltig, zukunftsfähig

Der Deutsche Naturstein-Preis 2026 würdigt herausragende Leistungen in Architektur, Städtebau sowie Landschafts- und Freiraumgestaltung. Ausgezeichnet werden Projekte, deren zukunftsweisende Baukonzepte mit Naturstein hinsichtlich Gestaltung und Umweltverträglichkeit überzeugen.

Einreichungszeitraum: 15.10.2025 bis 31.01.2026



Online-Teilnahme unter
www.deutscher-natursteinpreis.de

Kategorien des Wettbewerbs

- Öffentliche Gebäude und Gewerbegebäuden
- Wohnbauten
- Innenräume von Gebäuden
- Freiraumgestaltung und Landschaftsarchitektur
- Studentischer Nachwuchspreis

Preisverleihung

Stone+tec 2026 Nürnberg

am 17. Juni 2026



**zukunft.
naturstein**
NATÜRLICH NACHHALTIG

Der Deutsche Naturstein-Preis 2026 wird gefördert von AFAG Messen und Ausstellungen GmbH als Veranstalter der Stone+tec 2026, Nürnberg

Die Auslobung erfolgt in Kooperation mit wa wettbewerbe aktuell.



BDA

Deutscher Naturwerkstein-Verband e. V.

Redaktion Deutscher Naturstein-Preis

Sanderstraße 4 · 97070 Würzburg

Tel. 09 31/1 20 61 · Fax 09 31/1 45 49

dnp@deutscher-natursteinpreis.de

Gruber + Popp: Next Stop

Die Mobilitätswende beinhaltet zahlreiche technologische Veränderungen. Gleichzeitig erhöhen bzw. diversifizieren sich die Bedürfnisse der Nutzer*innen. Mit ihren Entwürfen für Transiträume arbeiten Gruber + Popp genau an dieser Schnittstelle. Das Büro versteht Bauten des öffentlichen Nahverkehrs nicht nur als reine Funktionsbauten, sondern als soziale Orte, die sorgsam gestaltet werden müssen. Das Ziel ist, dass Robustheit im Einklang mit einfacher Orientierung, angstfreier Wegführung und hoher Aufenthaltsqualität steht.

wann: 16.01. – 21.02.2026,
Vernissage 15.01.2026, 19:00 Uhr

wo: Architektur Galerie Berlin
Karl-Marx-Allee 96, Berlin

Informationen:
www.architekturgalerieberlin.de



Gruber + Popp: U-Bahnstation Martinsried, 2025, Foto Zoe Popp

Architekturpreis Beton 2026

Der Architekturpreis Beton (**wa-2040486**) würdigt herausragende Leistungen der Architektur und Ingenieurbaukunst, bei denen Beton als Gestaltungs- und Konstruktionsmaterial eine zentrale Rolle spielt. Prämiert werden Bauwerke, die durch ihre architektonische Qualität, ihren innovativen Umgang mit dem Werkstoff Beton sowie durch ihre gestalterische, technische und nachhaltige Exzellenz überzeugen. Er wird durch das InformationsZentrum Beton in Kooperation mit dem BDA und der Bundesarchitektenkammer ausgelobt. 2026 wird erstmals auch ein Sonderpreis für innovativen Wohnungsbau ausgelobt. Mit diesem Preis werden Projekte ausgezeichnet, die beispielhaft zeigen, wie zukunftsfähiger Wohnraum mit Beton geschaffen werden kann.

Abgabe: 07.04.2026

Informationen: www.architekturpreis-beton.de



Architekturpreis Wein 2025

Bereits zum sechsten Mal wurde der Architekturpreis Wein, die bundesweit bedeutendste Auszeichnung für das Bauen im Bereich der Weinwirtschaft, vergeben (**wa-2039363**). Die Preise gingen an die Erweiterung des Weinguts Kuhn in Laumersheim (Werkgemeinschaft Landau Architektur und Innenarchitektur Sebastian Seegmüller), die Umstrukturierung des Weinguts Kiefer in Eichstetten (Sennrich & Schneider Architekten) und an das „Ois B&B-Hotel“ (kehl & kehl-mause architekten) in einem denkmalgeschützten Winzeranwesen in Siebeldingen.

Die prämierten Projekte werden in einer Wanderausstellung präsentiert, die im Anschluss an die Preisverleihung durch Rheinland-Pfalz und Deutschland tourt. Erste Station ist im Februar 2026 das Zentrum Baukultur in Mainz.

Informationen:
www.diearchitekten.org



Weingut Philipp Kuhn (2022), Laumersheim
Foto: Nikolay Kazakov, Karlsruhe

AIV-SCHINKEL-WETT_2026 BEWERB

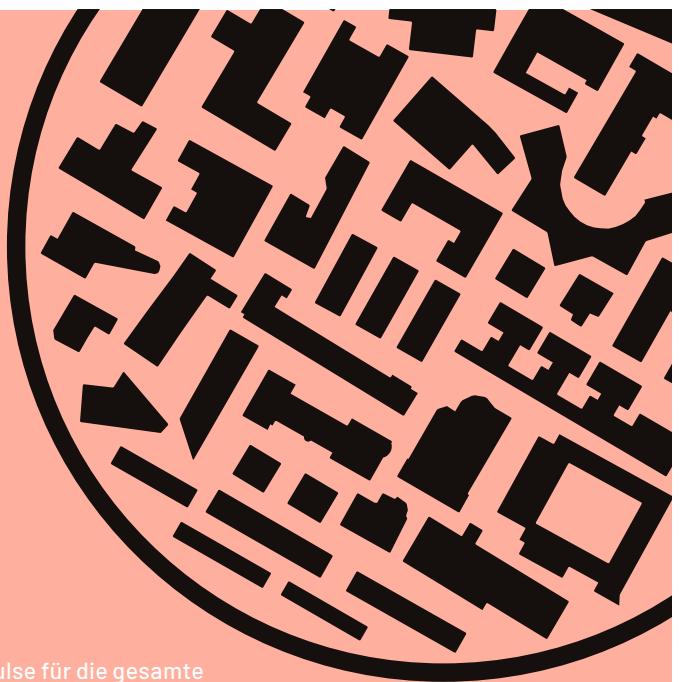
LUCKENWALDE

**STÄDTEBAU
ARCHITEKTUR
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
KONSTRUKTIVER INGENIEURBAU
MOBILITÄT UND VERKEHR
FREIE KUNST**

Wir suchen ein Leitbild für ein visionäres Modellquartier, das Impulse für die gesamte Stadtentwicklung setzen kann. Wie können wir Anreize für Wirtschaft und Wohnen schaffen? Wie entsteht gutes Klima in der Stadt – sowohl physisch als auch sozial? Wie bewegen wir uns fort? Welche neuen ästhetischen Qualitäten entstehen durch das veränderte Bauen? Die Vision soll Mut machen und den Wandel lustvoll gestalten.



Auslobung und alle Informationen abrufbar ab **01.09.2025**
aiv-berlin-brandenburg.de/aiv-schinkel-wettbewerb



Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg e.V.
seit 1825





Architekt*innen von morgen schon heute entdecken

Auslober



Schirmherrschaft



Sponsoren/Unterstützer



KONSTRUKTIVE RÄUME

Neue Wege im Umgang mit Material und Fügung

Für den wa award 2026 suchen wir Projekte, die sich mit den fundamentalen Fragen der Baukonstruktion auseinandersetzen und dabei neue Wege im Umgang mit Material, Fügung und Struktur gehen. Besonders spannend sind Ansätze, die adaptive Strukturen und adaptive Varianz entwickeln, um auf verändernde Anforderungen und Nutzungs-kontexte reagieren zu können.

Der Fokus liegt auf der Beziehung zwischen Altbau und Umbau: Wie kann die konstruktive Fügung alter und neuer Elemente harmonisch und zukunftsweisend gestaltet werden? Welche neuen Materialien, Techniken und Konstruktionsprinzipien ermöglichen eine nachhaltige und kreative Weiterentwicklung unserer gebauten Umwelt?

Abgabe 19.02.2026, 16.00 Uhr

Jurysitzung 31.03.2026

Preisverleihung 04.05.2026

RPTU Kaiserslautern

Weitere Informationen www.wa-award.de

id wa-2040155

111 Architekturbaukästen – Sammlung Claus Krieger

Heutzutage sind wohl die Lego-Steine die bekanntesten Bausteine, oftmals in Bausätzen zum Hausbau, teils auch für spektakuläre Architektur-Ikonen. Weniger bekannt ist allerdings, dass bereits vor über 150 Jahren die ersten Holzbaukästen entstanden. Es folgten solche aus Stein, Keramik, Kunststoff oder Hartgummi. Phasenweise produzierten hunderte von Werkstätten im deutschsprachigen Raum Spielzeug zum Bauen. Dabei spiegelten die Modelle auch regelmäßig aktuelle Bautrends, Konstruktionsmethoden und familiäre Rollenmodelle wider.

Dieses Buch ist der Begleitband zu einer Ausstellung, die noch bis zum 8. Februar 2026 im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt gezeigt wird. Der Autor, Kommunikationsdesigner und Sammler Claus Krieger, zeigt hier seine außergewöhnliche Sammlung aus aller Welt. Im Buch werden 111 Baukastentypen gezeigt und dokumentiert – von den teils materialintensiven Verpackungen über die bisweilen recht komplizierten Aufbauanleitungen bis hin zum fertigen Objekt.

Im Rahmen der Ausstellung in Frankfurt gibt es auch eine „Baustelle“, bei der man als Besucher*in selber bauen kann. Vielleicht regt das Buch ja auch zum häuslichen Nachbauen an.

111 Architekturbaukästen –
Sammlung Claus Krieger
Claus Krieger
Jovis
Broschur, deutsch
21 x 25 cm, 272 Seiten
500 farb. Abbildungen
Preis 38,- EUR
ISBN 978-3-98612-274-4
www.jovis.de



Ein Buch zum Jubiläum: JSWD Fünfundzwanzig/Twenty-five

2000 gründeten Konstantin Jaspert, Frederik Jaspert, Jürgen Steffens, Rolf Watrin und Olaf Drehnsen in Köln das Architekturbüro JSWD. Das 25-jährige Bestehen des Büros ist der Anlass für eine Bestandsaufnahme: In 25 Kapiteln stellt die Autorin Uta Winterhager das renommierte Büro vor und lässt dabei viele zu Wort kommen, die zu seinem Erfolg beitragen. Im Fokus stehen die Projekte selbst, wie beispielsweise Die Glocke in Bremen (wa-2037870), Kölnermesse 3.0 (wa-2013865) oder das Rathaus Steinweg und Janshof in Brühl (wa-2021501).

Dabei werden aber nicht nur realisierte Objekte beleuchtet, sondern auch Blicke in die Zukunft, wie beispielsweise bei der DEVK-Unternehmenszentrale in Köln (wa-2038238), gewagt. In allen Kapiteln werden die Objekte mit Projektbeteiligten wie Bauherren, Kooperationspartner*innen und Fachleuten besprochen und analysiert.

Dabei geht es im Speziellen um Themen wie Arbeit, Health Care, Ressourcen und Revitalisierung, Architektur und Landschaft. Natürlich darf das Wettbewerbswesen nicht zu kurz kommen, denn die Mehrzahl der Projekte des Büros wurde über gewonnene Wettbewerbe akquiriert.

Nach JSWD – Ensembles (s. wa 8-2020) ist das die zweite große Büromonografie der Autorin Uta Winterhager, die nach dem Architekturstudium an der RWTH Aachen sowie Diplom und Master an der Londoner Bartlett School mit Fokus Köln für Fachmagazine, in Buchform oder live, über Architektur, urbane Kunst und Städtebauthemen berichtet.

JSWD Fünfundzwanzig/Twenty-five
Uta Winterhager
Jovis
Hardcover, deutsch/englisch
25 x 29 cm, 320 Seiten
313 farb. Abbildungen
Preis 46,- EUR
ISBN 978-3-98612-165-5
www.jovis.de



Chair: 500 Designs that Matter

Wie der Name schon sagt, dreht sich hier alles um den Stuhl. Wohl kaum ein anderes Möbelstück ist derart eng mit Materialien und Produktionsmöglichkeiten verbunden. Neue Methoden wurden stets schnell am Stuhl ausprobiert. So kam es auch, dass sich eine große Zahl an Designer*innen an diesem Möbel versucht haben.

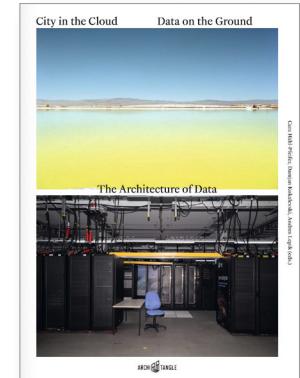
Entstanden ist mit „Chair“ eine faszinierende Sammlung der innovativsten, stilvollsten und einflussreichsten Stühle aus aller Welt. Jedes Sitzmöbel wird auf einer Seite mit einem Foto, der genauen Bezeichnung, Designer*in, dem Jahr des Entwurfs und welche Firma ihn (seit) wann produziert (hat). Und bei 656 Seiten kommen einige Stühle zusammen! Glücklicherweise fällt bei diesem Inhalt das Zurücklehnen naturgemäß besonders leicht, um die Entwürfe von bedeutenden Designer*innen wie Alvar Aalto, Eero Aarnio, Ron Arad, Cini Boeri, Erwan und Ronan Bouroullec, Marcel Breuer, die Campana-Brüder, Charles und Ray Eames, Naoto Fukasawa, Frank Gehry, Arne Jacobsen, Hella Jongerius, Finn Juhl, Shiro Kuramata, Erwine und Estelle Laverne, Ludwig Mies van der Rohe, Jasper Morrison, George Nakashima, George Nelson, nendo, Charlotte Perriand, Gaetano Pesce, Jean Prouvé, Sharkitecture, Patricia Urquiola, Otto Wagner oder Hans Wegner zu genießen.



Chair: 500 Designs that Matter
Phaidon
Hardcover, englisch
16,3 x 12,3 cm
656 Seiten
Zahlreiche Abbildungen
Preis 19,95 EUR
ISBN 978-1-83729-054-3
www.phaidon.com

City in the Cloud – Data on the Ground: Architektur und Daten

Dieses Buch ist der Begleitband der gleichnamigen Ausstellung in der Pinakothek der Moderne in München, die noch bis zum 8. März 2026 zu sehen ist. Sie widmet sich digitalen Daten und ihren Infrastrukturen. Trotz der Tatsache, dass Daten immateriell wirken, stützen sie sich auf ein verborgenes Netz physischer Infrastrukturen, die unserem digitalen Alltag zugrunde liegen: von der Rohstoffgewinnung über Tiefseekabel für den weltweiten Datentransfer bis hin zu energieintensiven Rechenzentren. Diese Datenstrukturen haben Auswirkungen nicht nur auf globale Wirtschafts- und Machtstrukturen, sondern beeinflussen auch lokale Gemeinschaften, Ökosysteme und Arbeitsbedingungen. Als wesentliche Voraussetzung für eine gerechtere und nachhaltigere digitale Zukunft fordern die Autor*innen in ihren Beiträgen mehr Transparenz, kritisches Nachdenken und einen verantwortungsvoller Umgang mit planetaren Ressourcen, die wesentlicher Bestandteil der Datenökonomie sind. Perspektiven aus Architektur, Medienwissenschaft, Technologie, Kunst und politischer Theorie werden in „City in the Cloud – Data on the Ground“ zusammengetragen, um die grundlegenden, räumlichen und zeitlichen Dimensionen von Datenarchitekturen zu untersuchen. Die Veröffentlichung stellt die sozialen, ökologischen und politischen Folgen der weit verbreiteten digitalen Vernetzung dar.



City in the Cloud – Data on the Ground
Architektur und Daten
Hg.: Cara Hähl-Pfeifer,
Damjan Kokalevski, Andres Lepik
ArchiTangle
Gebunden
deutsch/englisch
23 x 30 cm, 208 Seiten
ca. 180 Abbildungen
Preis 58,- EUR
ISBN 978-3-96680-039-6
www.architangle.com

Interview

Silvia Ciprian – &MICA GmbH, Berlin

Das Beste an meinem Beruf ist, ...

... dass man immer wieder in neue Kontexte eintaucht. Am Anfang fühlt man sich oft verloren, und dann erscheint plötzlich die Idee, die alles auf einmal klar macht. Dieser Augenblick ist für mich das Schönste an diesem Beruf. Und natürlich wenn man den Anruf erhält, dass man einen Wettbewerb gewonnen hat!

Der wichtigste Rat für meine berufliche Karriere war ...

... der von meinem Vater: seiner medizinischen Laufbahn nicht zu folgen – so sehr ich es ursprünglich wollte – und mich nicht für Medizin einzuschreiben ...

Erst kürzlich entdeckt habe ich ...

... „Die Welt funktioniert nur durch das Missverständnis; denn wenn man sich unglücklicherweise verstände, könnte man sich niemals einigen.“ (Baudelaire)

Als Glück empfinde ich ...

... Teil eines wachsenden Architekturbüros zu sein und den Prozess des Werdens aktiv mitgestalten zu dürfen.

Garnicht leiden kann ich ...

... Arroganz.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass ...

... Berlin in Zukunft mehr Fußgängerzonen und nutzbare öffentliche Plätze erhält, in denen Menschen einander begegnen können.

Wenn es mal nicht so rund läuft ...

... atme ich tief durch, versuche ruhig zu bleiben und schaue aus dem Fenster auf die Bäume, die unabhängig von allem, was geschieht, gleich bleiben.

Zuletzt staunte ich über ...

... den Vollmond vor etwa einem Monat, der unerwartet groß und hell am Himmel stand.

Was ich witzig finde, ist ...

... dass Architekt*innen brutalistische Bauten lieben, während die meisten anderen Menschen sie als unansehnlich empfinden.

Was ich gar nicht gut kann, ist ...

... Bauleitung.

Ich gebe mich gerne der Illusion hin, dass ...

... es ist eher keine Illusion, sondern meine Hoffnung, dass die späteren Nutzer die Leidenschaft spüren, mit der wir die Gebäude entworfen haben.

Wenn ich zum Fenster an meinem Arbeitsplatz hinausschaue, sehe ich ...

... die gefliesten Fassaden der Gebäude an der Karl-Marx-Allee.

... last but not least ...?

Sie haben den Wettbewerb Deutzer Hafen Baufeld 05 (wa-2040337, Seite 43 – 51) gewonnen; hierbei handelt es sich entsprechend dem städtebaulichen Entwurf von Cobe (wa-2020763) um ein gemischt genutztes Baufeld mit einer hohen städtebaulichen Dichte, das den sogenannten „Deutzer Block“ darstellt. Welche Idee war für Sie entscheidend, diese städtebaulichen Aspekte, die ikonische Blickbeziehung zum Dom und die Mischung aus Wohnen, Arbeiten und lebendiger Hafenpromenade in ein architektonisches Konzept zu übersetzen?

Die Idee des Deutzer Blocks von Cobe ist bereits sehr stark und schön, sie lässt und fordert eine besondere Vielfalt, die dem Areal eine besondere Spannung verleihen wird. Zentral für unseren Entwurf waren an dieser Stelle zwei Punkte.

Zum einen haben wir einen Vorplatz und eine zusätzliche Öffnung des Blockes im Norden einge

fügt. Dieser Platz ordnet und gibt der benachbar

ten zentralen Markthalle mehr Platz und verleiht dem Hochhaus eine klare Adressbildung.

Der zweite entscheidende Aspekt war die Geometrie des Turms, die sich auf die historischen Silos der Umgebung bezieht, ohne diese jedoch imitieren zu wollen. Die Form entstand fast instinktiv bereits in den ersten Skizzen – eine Art „Liebe auf den ersten Blick“, von der wir uns nicht mehr lösen konnten. Uns war bewusst, dass diese Entscheidung diskussionswürdig und risikobehaftet war, doch wir haben sie mit Überzeugung weiterverfolgt.



© Büro Schramm

Silvia Ciprian

wurde 1984 in Vicenza (Italien) geboren.

Sie absolvierte ihren Bachelor, Master und das Diplom an der Università degli Studi di Padova (Italien).

Von 2011 bis 2012 arbeitete sie als Innenarchitektin bei Bongiana Architetture in Padua.

Zwischen 2012 und 2016 war sie als Architektin bei Mila – Architektur in Berlin tätig.

Seit 2016 arbeitet sie als Architektin bei &MICA in Berlin, wo sie unter anderem am Projekt Telegraph sowie am Kreativ Quartier Potsdam (wa-2029756) mitgewirkt hat.

Seit 2022 ist sie Teamleiterin des Teams Entwerfen sowie Creative Direktorin bei &MICA in Berlin.

www.undmica.de



Interview-Reihe

&MICA

Ergebnisse

Quartiersentwicklung „An der Vulkanstraße“, Berlin

ID wa-2039435
Städtebau Allgemein (1|0)

Auslober/Organizer
HOWOGE Wohnungsbauges. mbH, Berlin

Koordination/Coordination
C4C | competence for competitions, Berlin

Wettbewerbsart/Type of Competition
Nicht offener städtebaulich-freiraumplanerischer Planungswettbewerb nach RPW 2013 mit 12 Teilnehmer*innen

Teilnehmer*innen/Participant
Architekt*innen und Stadtplaner*innen in Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekt*innen

Preisgerichtssitzung/Jury meeting
01.10.2025

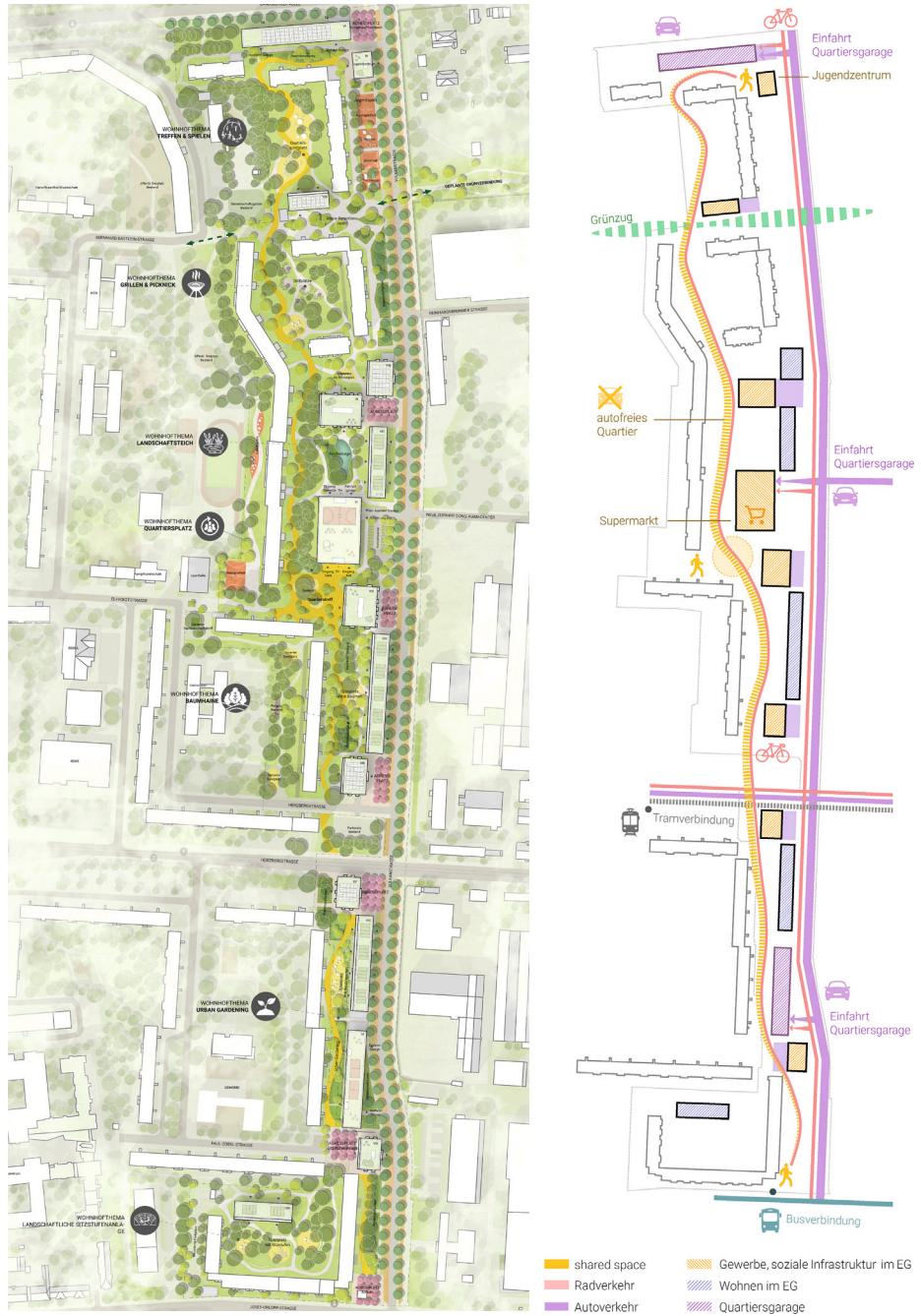
1. Preis/1st Prize
kister scheithauer gross architekten und stadtplaner, Köln
Eric Mertens, Prof. Johannes Kister
Schaar Landschaftsarchitekten, München
Daniel Schaar

2. Preis/2nd Prize
Winking Froh Architekten, Berlin
Martin Froh
studio polymorph Landschaftsarchitekten, Berlin
Stefan Bernard

3. Preis/3rd Prize
Dietrich | Untertrifaller Architekten, München
Patrick Stremler
Storch Landschaftsarchitektur, Dresden
Robert Storch

Wettbewerbsaufgabe
Wettbewerbsgegenstand ist die städtebauliche Planung für den Neubau von ca. 66.000 m² Geschossfläche Wohnen mit Freianlagen und Stellplätzen sowie ergänzenden, bedarfsgerechten Gewerbeeinheiten und eines neuen Einzelhandelsstandorts.
Erwartet werden insbesondere Aussagen hinsichtlich der städtebaulichen, freiraumplanerischen, hochbaulichen, klimagerechten und funktionalen Qualitäten in einem schlüssigen und überzeugenden Gesamtkonzept.

1. Preis/1st Prize kister scheithauer gross architekten und stadtplaner, Köln
Schaar Landschaftsarchitekten, München



2. Preis / 2nd Prize
 Winking Froh Architekten, Berlin
 studio polymorph Landschaftsarchitekten, Berlin



3. Preis / 3rd Prize
 Dietrich | Untertrifaller Architekten, München
 Storch Landschaftsarchitektur, Dresden



+++ Jetzt mitmachen +++ wa-ID: 2040505 +++

STUDENTISCHER FÖRDERPREIS STADTBAUKUNST

>> DAS STÄDTISCHE HAUS 2026



THEMA:

„Das städtische Haus“ ist das Thema des studentischen Förderpreises Stadtbaukunst, den das Deutsche Institut für Stadtbaukunst gemeinsam mit wa wettbewerbe aktuell auslobt.

Gesucht werden Projekte, die sich in besonderer Weise mit ihrem städtischen Umfeld auseinandersetzen. Der regionale Bezug zum Ort ist dabei von besonderer Bedeutung. Die einzureichenden Projekte sollen sowohl hinsichtlich ihrer Nutzung und Gebäudetypologie, als auch in ihrer Gestalt und Fassadentypologie als bereichernder Stadtbaustein wahrgenommen werden. Den Charakteristika der vitalen Stadt: Nutzungs durchmischung sowie Trennung von Privatem und Öffentlichem soll in besonderer Weise Rechnung getragen sein.

Teilnahmeberechtigt sind Studierende aller Entwurfs- und Städtebaulehrstühle deutschsprachiger Hochschulen, die eine betreute Semester- oder Abschlussarbeit im Sommersemester 2025 oder Wintersemester 2025/26 verfasst haben. Die Arbeiten müssen von den betreuenden Lehrstühlen nominiert werden. Es dürfen max. 2 Arbeiten pro Lehrstuhl eingereicht werden.

Die Abgabe erfolgt durch die Studierenden digital unter:
ovf.wettbewerbe-aktuell.de/de/wettbewerb-49927.

TERMINE:

Abgabe: 09.03.2026, 16:00 Uhr

Jurysitzung: 17. Juni 2026

Preisverleihung: 25./26.08.2026 auf der 16. Konferenz zur Schönheit und Lebensfähigkeit der Stadt, Frankfurt am Main

PREISE UND ANERKENNUNGEN:

Gesamtpreissumme: 5.000 Euro

JURY:

Prof. Christoph Mackler, Direktor Deutsches Institut für Stadtbaukunst
 Frank Paul Fietz, Vorstand Deutsches Institut für Stadtbaukunst
 Libia Szkoła Figueiras, Preisträgerin des Vorjahres
 Udo Freiherr von Frydag, OLFRY Ziegelwerke
 Gerhard Greiner, Präsident der AK Hessen
 Thomas Hoffmann-Kuhnt, Herausgeber wa wettbewerbe aktuell
 Heinrich Georg Hofmann, Hofmann Naturstein
 Judith Jaeger, Chefredakteurin, wa wettbewerbe aktuell
 Markus Lehmann, Hauptgeschäftsführer AKNW, angefragt
 Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Stadtbaurätin München, ehem.
 Präz. Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung e.V. DASL
 Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott, DASL-NRW, angefragt
 Prof. Dr. Wolfgang Sonne, Stellv. Direktor Deutsches Institut für Stadtbaukunst
 Cornelia Zuschke, Beigeordnete Düsseldorf, Vorsitzende Bau- und Verkehrsausschuss Deutscher Städtetag

WEITERE INFORMATION ZUM FÖRDERPREIS:

www.stadtbaukunst.de

www.wettbewerbe-aktuell.de

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG / FÖRDERER:



Kriegsstraße 100, Karlsruhe

ID wa-2040510
Innerstädtische Wohn- und Geschäftshäuser (2|2)

Auslober/Organizer
Projektgesellschaft XV mbH, Freiburg i.Br.

Koordination / Modelfotos
THIELE³ Architekten und Ingenieure, Darmstadt

Wettbewerbsart/Type of Competition
Zweistufiger Einladungswettbewerb mit anschließender Vertiefungsphase mit 17 Teilnehmer*innen

Preisgerichtssitzung 2. Stufe/Jury meeting
2. Stufe 04.11.2025

Fachpreisrichter*innen/Jury
Wolfgang Riehle, Reutlingen (Vorsitz)
Martin Fässle, Freiburg
Prof. Dr. A. Karmann-Woessner, Stadtplanungsamt
Prof. Dr. Frank Lohrberg, Stuttgart
Prof. Jens Wittfoht, Stuttgart
Prof Tobias Wulf, Stuttgart
Prof. i.V. Torsten Becker, Frankfurt am Main

Sachpreisrichter*innen/Jury
Sybille Rosenberg, Stadtplanungsamt
Hans-Peter Unmüßig, Freiburg
Tom Brombacher, Freiburg
Maximilian Unmüßig, Freiburg
Daniel Fluhrer, Baubürgermeister Karlsruhe
Martin Daikeler, Baumanagement GmbH
Sybille Rosenberg, Stadtplanungsamt

1. Preis / 1st Prize (€ 80.000,-)
Max Dudler, Berlin
Bierbaum.Aichele.landschaftsarchitekten, Frankfurt am Main

2. Preis / 2nd Prize (€ 50.000,-)
Lederer Ragnarsson Architekten, Berlin
Baumschlager Eberle Architekten, Berlin
LUZ Landschaftsarchitektur, Stuttgart
Plangrafik: Miroslav Gaydarski
Visualisierungen: Malm GbR

Anerkennung / Mention (€ 17.500,-)
WWA Architekten, München
Pangratz + Keil Landschaftsarchitekten, München

Anerkennung / Mention (€ 17.500,-)
GJL + Freie Architekten, Karlsruhe
Büro Hink Landschaftsarchitektur, Schwaigern
Zeichnerische Arbeiten: Raumlabor 3, Karlsruhe

Anerkennung / Mention (€ 17.500,-)
caspar.schmitzmorkramer, Köln
studio grüngrau Landschaftsarchitektur, Düsseldorf
Visualisierungen: Moka Studio, Hamburg

Anerkennung / Mention (€ 17.500,-)
Reich + Seiler Architekten, Karlsruhe
Landschaftsarchitektin Stella Schmidtler, Karlsruhe

Online mehr entdecken!

wa



Wettbewerbsaufgabe

Gegenstand des Wettbewerbs ist die Erarbeitung einer Konzeptplanung für das Wettbewerbsareal Kriegsstraße 100 in Karlsruhe.

Das Areal des „ehemalige Postgiroareal“ aus dem Jahr 1973 liegt am Ettlinger Tor, dem Beginn der Via Triumphalis, und bildet zusammen mit dem Ettlinger-Tor-Center (wa-2029587) und dem Markgräflischen Palais (wa-2034129) sowie dem gegenüberliegenden Staatstheater (wa-2013762) und dem Landratsamt den Eingang zur Innenstadt. Es stellt nach Fertigstellung der U-Strab-Kombilösung und den baulichen Veränderungen im Umfeld einen wichtigen Baustein für die Südentwicklung der Innenstadt dar. Das Wettbewerbsgrundstück hat eine Größe von ca. 13.224 m². Mit der geplanten Bebauung soll eine für den Standort angemessene bauliche Dichte erreicht werden, die sich in den städtebaulichen Kontext selbstverständlich einfügt (Handel, Dienstleistung, Büro, Hotel, Wohnen, Gastronomie, Kultur und Infrastruktur). Die innerstädtische Wohnfunktion soll durch ein vielfältiges Wohnungsangebot gestärkt werden. Dabei sollen 30 % der Gesamt-BGF für „echtes“ Wonen mit einem vielfältigen Wohnungsmix und davon einem Anteil von 30 % an gefördertem Wohnraum entwickelt werden. Die Erdgeschosszonen sollen durch eine gemischte Nutzungsstruktur aus Gastronomie, Handel, Dienstleistungen, kulturellem Angebot und (sozialer) Infrastruktur belebt werden und mit hochwertigen Außenbereichszonen ergänzt werden. Die Freiflächengestaltung soll zur Attraktivität der Gesamtanlage beitragen. Die schützenswerten Platanen im Innenhofbereich und an der Kriegsstraße sind zu berücksichtigen.

1. Preis / 1st Prize Max Dudler, Berlin | Bierbaum.Aichele.landschaftsarchitekten, Frankfurt am Main



2. Preis/2nd Prize Lederer Ragnarsdóttir Architekten, Berlin | Baumschlager Eberle Architekten, Berlin | LUZ Landschaftsarchitektur, Stuttgart



Anerkennung/Mention WWA Architekten, München
Pangratz + Keil Landschaftsarchitekten, München



Anerkennung/Mention caspar.schmitzmorkramer, Köln
studio grüngrau Landschaftsarchitektur, Düsseldorf



Anerkennung/Mention GJL + Freie Architekten, Karlsruhe
Büro Hink Landschaftsarchitektur, Schwaigern



Anerkennung/Mention Reich + Seiler Architekten, Karlsruhe
Landschaftsarchitektin Stella Schmidtler, Karlsruhe



Opernhaus der Zukunft, Düsseldorf

Opera House of the Future, Düsseldorf

ID wa-2038351

Konzertsäle, Opern- und Theaterbauten,
Kino (5|6)

Auslober/Organizer

IPM Immobilien Projekt Management Düsseldorf
GmbH, Düsseldorf
im Auftrag der Landeshauptstadt Düsseldorf

Koordination/Coordination

[phase eins], Berlin

Wettbewerbsart/Type of Competition

Nicht offener zweiphasiger Realisierungswettbewerb gemäß RPW 2013 mit anschließendem Verhandlungsverfahren ohne Teilnahmewettbewerb

Teilnehmer*innen/Participant

Architekt*innen und Landschaftsarchitekt*innen als Generalplanende

Beteiligung/Participation

1. Phase: 27 Arbeiten, 2. Phase: 8 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss	11.09.2024
Preisgerichtssitzung 1. Phase	27./28.05.2025
Abgabetermin 2. Phase	29.09.2025
Preisgerichtssitzung 2. Phase	12./13.11.2024

Fachpreisrichter*innen/Jury

Heiner Farwick, Ahaus (Vorsitz)
Ulrike Böhm, Berlin
Univ. Prof. Brain Cody, Graz
Andreas Cukrowicz, Bregenz
Prof. Hannelore Deubzer, Berlin/München
Jochen Kral, Landeshauptstadt Düsseldorf
Prof. Regula Lüscher, Winterthur
Prof. Hilde Léon, Berlin
Prof. Dr.-Ing. habil. Peter Mark, Dortmund
Wesko Rohde, Oldenburg
Dorothée Schneider, LH Düsseldorf
Prof. Katinka Temme, Augsburg
Prof. Anca Timofticiuc, Berlin
Prof. Jörn Walter, Hamburg
Robin Winogrond, Zürich
Cornelia Zuschke, Landeshauptstadt Düsseldorf

Sachpreisrichter*innen/Jury

Dr. Stephan Keller, OB LH Düsseldorf
Miriam Koch, Landeshauptstadt Düsseldorf
Alexandra Stampfer-Brown, Dt. Oper am Rhein
Dr.-Ing. Heinrich Labbert, IPM
Dr. Alexander Fils, Stadtrat LH Düsseldorf
Angelika Penack-Bielor, Stadtrat LH Düsseldorf
Andreas Hartnigk, Stadtrat LH Düsseldorf
Marcus Münter, Stadtrat LH Düsseldorf
Clara Gerlach, Stadtrat LH Düsseldorf
Annette Klinke, Stadtrat LH Düsseldorf
Dr. Frank Schulz, Stadtrat LH Düsseldorf
Markus Raub, Stadtrat LH Düsseldorf
Dr. Sabrina Proschmann, Stadtrat LH Düsseldorf
Manfred Neuenhaus, Stadtrat LH Düsseldorf
Sigrid Lehmann, Stadtrat LH Düsseldorf

Preisgerichtsempfehlung /

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt, die Urheber*innen des mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurfs mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen.

1. Preis/1st Prize (€ 250.000,-)

Snøhetta Oslo AS, Oslo
Kjetil Thorsen, Markus Baumann,
Pål Eide Hasselberg, Ombretta Colangelo,
Aleksandra Danielak, Robbie Budge
TGA: Buro Happold, Berlin
Rod Manson, Anja Meschenmoser
Tragwerk: B + G Ing. Bollinger Grohmann,
Frankfurt am Main
Matthias Stracke, Niccoló Baldassini,
Henriette Sofie Strehl

2. Preis/2nd Prize (€ 185.000,-)

HPP Architekten GmbH, Köln/Düsseldorf
Remigiusz Otrzosek, Werner Sübai
Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
Till Rehwaldt
TGA: PKi GmbH, Stuttgart
Prof. Markus Pfeil
Techn. Ausst.: Müller & Bleher, Darmstadt
Wolfram Steinsberger
Tragwerk: Pirlet & Partner Ing.-Ges., Köln
Dr.-Ing. Henric Bierwirth, Dr.-Ing. Stephan Eilers

3. Preis/3rd Prize (€ 125.000,-)

Kister scheithauer gross architekten, Köln
Prof. Johannes Kister
Studio Gang Architects, Chicago
Jeanne Gang
SCHAAR Landschaftsarchitekten, München
Daniel Schaar, Christopher Hoetter
OLIN, Philadelphia
Susan Weiler
TGA: Buro Happold, Berlin
Yensi Izquierdo
Tragwerk: Arup Deutschland, Berlin
Michelle Roelofs

4. Preis/4th Prize (€ 60.000,-)

wulf architekten, Stuttgart
Prof. Tobias Wulf, Ingmar Menzer, Gabriel Wulf
Planstatt Senner, Überlingen
Johann Senner
TGA: Buro Happold, Berlin
Gencay Tatlidamak
Techn. Ausst.: theapro, München
Sabine Netter
Tragwerk: Mayr | Ludescher | Partner, Stuttgart
Matthias Jenz

Anlass

Nach Untersuchungen des Bestandsgebäudes an der Heinrich-Heine-Allee und der Erstellung eines Bedarfsprogramms der Oper sowie einer Öffentlichkeitsbeteiligung beschloss der Rat der Stadt Düsseldorf am 16. Dezember 2021 in einem Grundsatzbeschluss die Sanierung des Opernhauses nicht weiter zu verfolgen. Stattdessen wurde die Planung für den Neubau eines Opernhauses der Zukunft beschlossen. Ein Ideenwettbewerb 2022/23 (**wa-2034626**) prüfte zwei Standorte; daraufhin entschied sich der Rat am 15. Juni 2023 zunächst für die Heinrich-Heine-Allee. Nachdem sich im Laufe des 1. Halbjahrs 2024 veränderte Rahmenbedingungen ergeben haben, hat der Rat der Stadt Düsseldorf am 27. Juni 2024 beschlossen, das neue Opernhaus am anderen der beiden untersuchten Standorte, Am Wehrhahn 1, zu planen und den Planungswettbewerb anzupassen.

Wettbewerbsaufgabe

Die Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg gGmbH (DOR) ist eine Theatergemeinschaft der Städte Düsseldorf und Duisburg. Seit ihrer Gründung 1956 zählt die DOR zu den größten Opernhäusern im deutschsprachigen Raum. Durch ihr hochrangiges Solistenensemble, den Chor sowie die national wie international gefeierte Compagnie Ballett am Rhein hat sich die DOR zu einer der ersten Adressen für Musiktheater und Tanz in Europa entwickelt.

Die DOR ist national wie international engmaschig vernetzt: Als sogenanntes „A-Haus“ ist sie Teil der deutschsprachigen Opernkonferenz, einem Zusammenschluss von 13 Opernhäusern im deutschsprachigen Raum sowie drei assoziierten Mitgliedsbühnen aus London, Mailand und Paris; zudem ist sie Mitglied bei „Opera Europa“, einem europäischen Netzwerk von Opernhäusern.

Ziel des Wettbewerbs „Opernhaus der Zukunft“ in Düsseldorf ist der Neubau eines zukunftsweisenden Gebäudes für die DOR, das in innovativer und zugleich wirtschaftlicher Form den Raum für Kultur und Kommunikation schafft.

Am neuen Standort sollen nicht nur die Funktionen eines zeitgemäßen neuen Opern- und Balletthauses neu entwickelt werden, sondern zusätzliche Nutzungen und Funktionen integriert werden, unter anderem die städtische Clara-Schumann-Musikschule, die Musikbibliothek der Stadtbüchereien Düsseldorf sowie weitere Education-Bereiche. So soll das Opernhaus der Zukunft allen Bürgerinnen und Bürgern eine kulturelle Spielstätte sein.

Unter dem Begriff „Opernhaus der Zukunft“ wird der Dreiklang zwischen der DOR, der Clara-Schumann-Musikschule (CSM) und der Musikbibliothek im Sinne einer räumlichen und konzeptionellen Zusammenfassung dieser Institutionen verstanden. Die Begrifflichkeit hatte sich im Rahmen der Projekthistorie entwickelt. So wurde zunächst für den heutigen Standort an der Heinrich-Heine-Allee die „Oper für alle“ gedacht und geprüft (siehe Anlass). Im Projektverlauf entwickelte sich dann der Begriff „Opernhaus der Zukunft“. Mit Standortwechsel zum Wehrhahn eröffnete sich jetzt die Möglichkeit, einen ehemaligen Kaufhausstandort am Rande der Innenstadt zu einem zukunftsfähigen Ort für ein zeitgemäßes Opernhaus zu entwickeln.

Mit Einbeziehung der beiden Institutionen CSM und Musikbibliothek sowie mit dem Wunsch zur Schaffung eines sogenannten Dritten Ortes, geht das Ziel des Gebäudes über ein effizientes und national sowie international angesehenes Opernhaus hinaus.

Das zu errichtende Gebäude soll auf ca. 38.000 m² Nutzungsfläche (NUF, zzgl. Verkehrs-, Technik- und Konstruktionsflächen) nicht nur die Funktionen eines neuen Opernhauses schaffen, sondern zusätzliche Nutzungen und Funktionen aufweisen wie die bereits erwähnte städtische Musikschule, die städtische Musikbibliothek und Education-Bereiche: So soll das Opernhaus der Zukunft explizit allen Bürgerinnen und Bürgern eine kulturelle Spielstätte sein.

Geplant sind unter anderem zwei Säle mit Plätzen für ca. 1.300 (Bühne Oper) bzw. ca. 400 (Studio Bühne) Zuschauerinnen und Zuschauer.

Die Ausgeber legen besonderen Wert auf Nachhaltigkeit, dabei insbesondere die Beachtung des Cradle2Cradle-Prinzips. Ausdrückliches Pla-

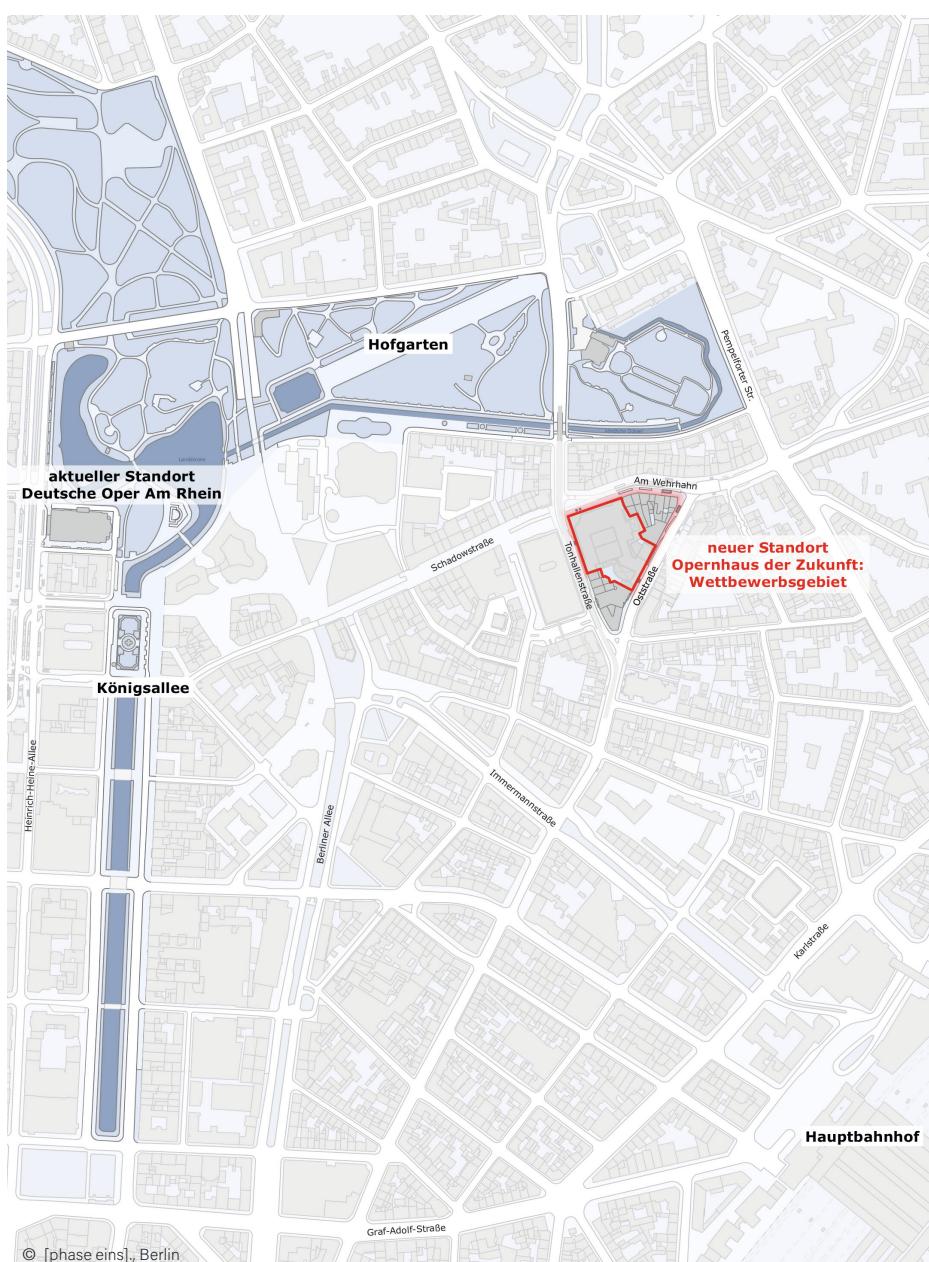
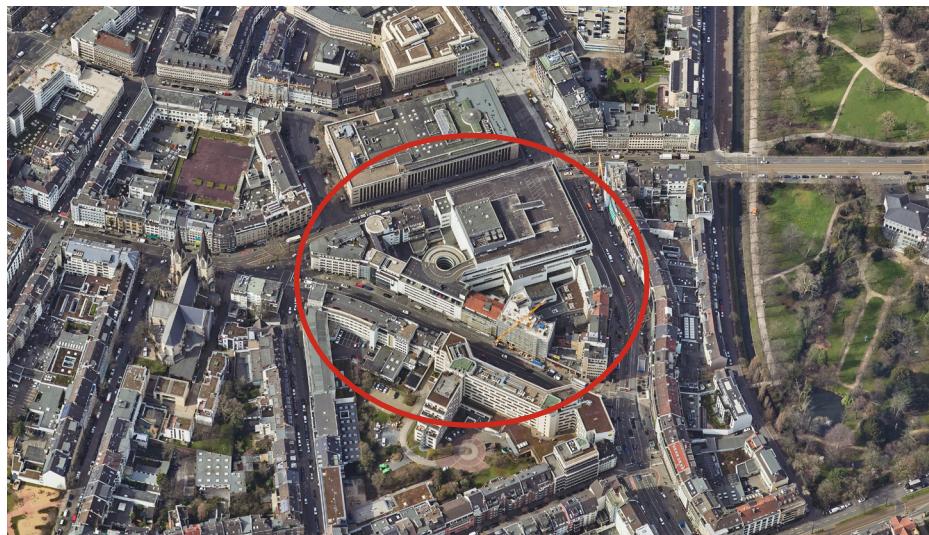
nungsziel ist das Erreichen einer Zertifizierung der Nachhaltigkeit nach einem auch für die Fördermittelusage geeigneten System (z. B. DGNB). Die Planung soll unter Anwendung der Methode Building Information Modeling (BIM) erfolgen. Die Aufgabe setzt hohe Anforderungen an die planerische Qualität, inklusive Lösungen für komplexe Anforderungen an Raumorganisation und Logistik sowie wirtschaftliche Konzeptionen für Erstellung und Betrieb.

Competition assignment

The Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg gGmbH (DOR) is a joint theatre organization of the cities of Düsseldorf and Duisburg. Since its founding in 1956, the DOR has been among the largest opera companies in the German-speaking world. With its distinguished ensemble of soloists, its choir, and the nationally and internationally acclaimed Ballett am Rhein company, the DOR has developed into one of Europe's leading institutions for music theatre and dance.

The aim of the "Opera House of the Future" competition in Düsseldorf is to construct a forward-looking new building for the DOR that creates space for culture and communication in an innovative yet economical way. At the new site, not only will the functions of a contemporary opera and ballet house be redeveloped, but additional uses and functions will be integrated – including the municipal Clara Schumann Music School, the Music Library of the Düsseldorf Public Libraries, and further educational facilities. The Opera House of the Future is intended to serve as a cultural venue for all citizens. The term "Opera House of the Future" (OHF) refers to the triad formed by the DOR, the Clara Schumann Music School (CSM), and the Music Library – a spatial and conceptual integration of these institutions. The terminology emerged during the project's development. By incorporating the CSM, the Music Library, and the ambition to create a so-called "third place," the goal of the building extends beyond housing an efficient and nationally and internationally respected opera house. The planned building, with approx. 38,000 m² of usable floor area (excluding circulation, technical, and structural areas), will not only provide the functions of a new opera house but will also accommodate the aforementioned music school, music library, and educational spaces. The Opera House of the Future is thus explicitly intended as a cultural venue for all citizens. Plans include two performance spaces with approx. 1,300 seats (main opera stage) and 400 seats (studio theatre), respectively.

The commissioning authorities place particular emphasis on sustainability, especially on adhering to the Cradle-to-Cradle principle. A key planning objective is to achieve a sustainability certification suitable for securing funding (e.g. DGNB). Planning shall be carried out using the Building Information Modeling (BIM) method.



Online mehr entdecken!

wa



1. Preis / 1st prize

Snøhetta Oslo AS, Oslo | Büro Happold, Berlin | B + G Ing. Bollinger Grohmann, Frankfurt am Main

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die Verfasser*innen sehen sich verpflichtet, auf dem ehem. Kaufhausgrundstück auf die städtische Struktur und die nachbarschaftlichen Bedingungen zu reagieren. Die Gliederung in drei verwandte Raumkörper, städtebaulich gleichermaßen moderat und zu den angrenzenden Seiten der Nachbarbebauung vermittelnd und zugleich deutlich akzentuiert und zeichenhaft überhöht, ist eine kluge Strategie. Die schrägen Dachflächen unterstützen den hohen Wiedererkennungswert im Stadtbild. Die drei Bauteile stehen auch sinnbildlich für die drei Nutzungen des Hauses, die in gekonnter Weise von einem gemeinsamen großzügigen, transparenten Sockel erschlossen werden. Die Erschließung erfolgt über ein ca. sechs Meter hohes, offenes Foyer, drei Meter zurückgesetzt von der Außenkontur, sodass am Trottoir ein geschützter Zwischenraum entsteht.

Es ist eine schöne Idee, das Opernhaus, die Musikschule und die Bibliothek über einen gemeinsamen und zudem unkonventionellen Ort zu betreten. Denn eine geschwungene Decke, ein terrasiertes Fußbodeniveau und plastisch geformte Raumteile vernetzen das Haus mit der städtischen Umgebung und schaffen einen Ort mit einer außergewöhnlichen Raumerfahrung. Am Wehrhahn ein Bistro und an der Oststraße ein kleines Café unterstreichen zudem die Offenheit dieses Hauses. Die Bibliothek ist in das Foyer über ansteigende Ebenen eingeschrieben. Damit steht diese Eingangsebene für den sog. Dritten Ort, diesen unabhängigen Raum, der den Zugang zu den drei der Musik verbundenen Einrichtungen herstellt.

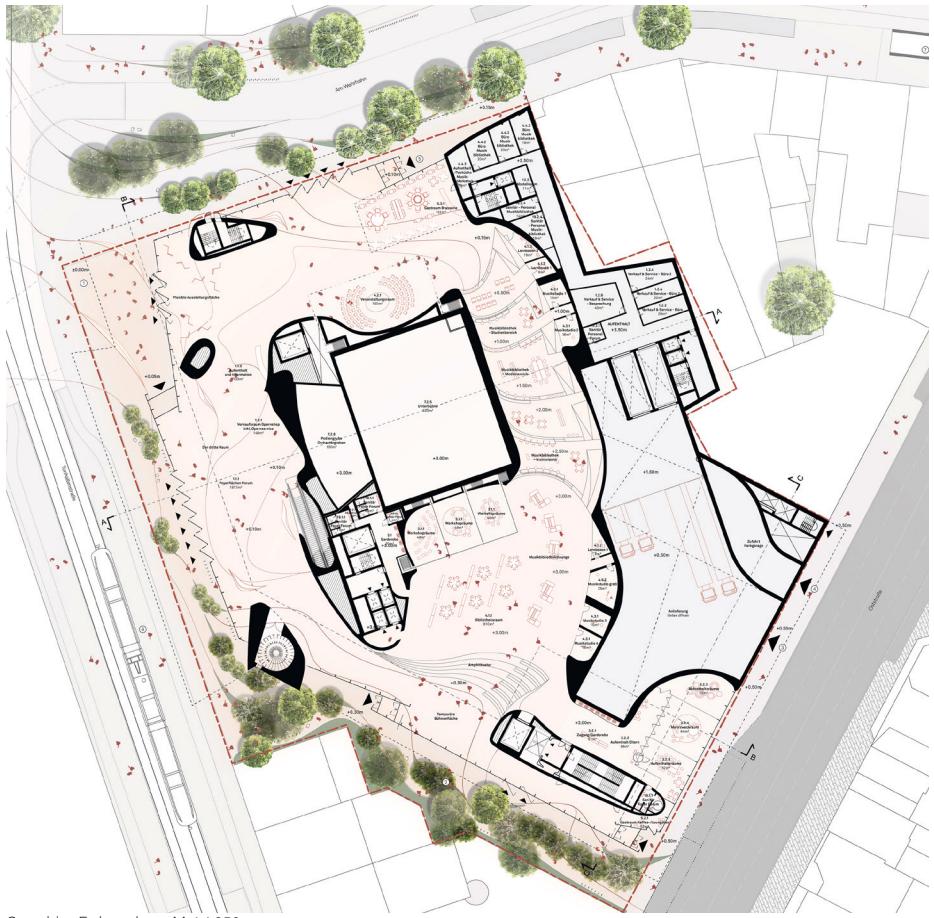
In den Obergeschossen sind die Funktionen sorgfältig organisiert. Zusätzlich zu den notwendigen Treppen und Liften führt eine Rolltreppenanlage die Gäste der Oper vom EG auf die Ebene 2. Dort ist das eigentliche, räumlich angemessen große Foyer der Oper, die Ränge werden über schmale Treppenräume erschlossen. Spektakulär ist der Blick von den Dachterrassen, die zwischen und in die Dachschrägen eingeschnitten sind. Die Oper selbst mit den Bühnenräumen, Chorgraben, Nebenräumen etc. sind entsprechend der Vorgaben nachgewiesen. Klärungsbedarf sieht das Preisgericht bei der Frage der Beleuchtung der öffentlichen Bereiche.

Das Fassadenbild der drei Baukörper wird als ausgesprochen angemessen und nobel interpretiert. Der helle Naturstein ist feinsinnig mit einer varierenden Textur bearbeitet. Einige große, gut platzierte Öffnungen und Loggien schaffen Ein- und Ausblick und der Fassade ihre Proportion. Interessant ist auch der konstruktive Aufbau der Fassade mit einer Montierung der steinernen Oberfläche vor einer Holzkonstruktion – ein cleverer Fassadenaufbau. Ohnehin wird die Planung des Tragwerks als besonders durchdacht bewertet. Funktional-technisch nicht gelöst ist die Verortung der Lüftungszentralen; die Anordnung von Flächen unmittelbar über dem großen Saal wird aus akustischen Gründen hinterfragt.

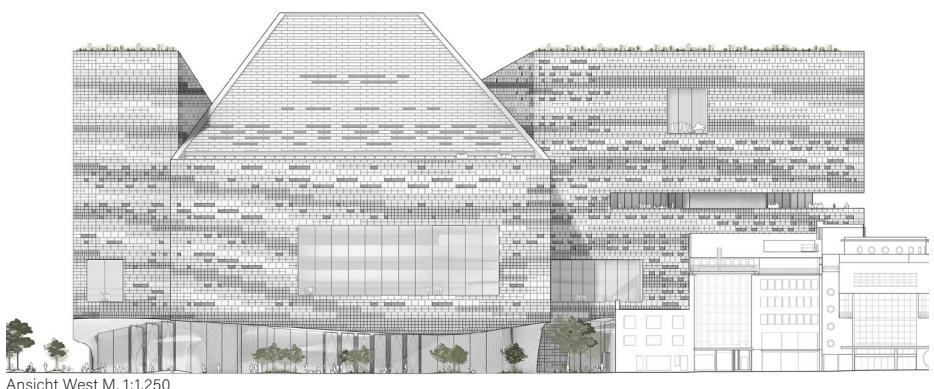
Die Arbeit ist besonders und leistet einen interessanten Beitrag für die Bauaufgabe an diesem Ort. Wenn ein „Opernhaus der Zukunft“ sich dadurch auszeichnet, die immateriellen Ressourcen eines Ortes aufzudecken statt als Superzeichen einen Ort zu beanspruchen, dann liefert dieser Entwurf dafür eine überzeugende Aussage.



Darstellung aus der Vogelperspektive mit Blick von Nordwesten – Städtebaulicher Kontext



Grundriss Erdgeschoss M:1:250



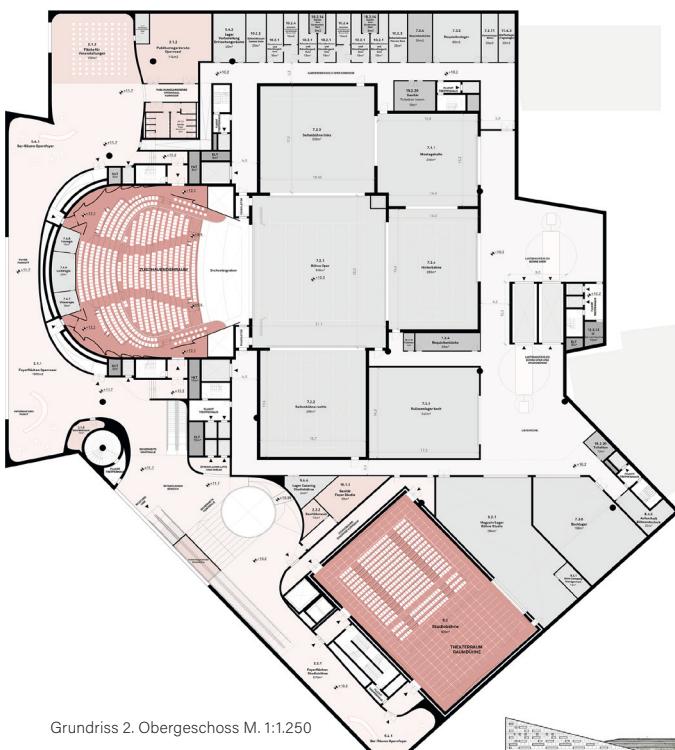
Ansicht West M:1:250



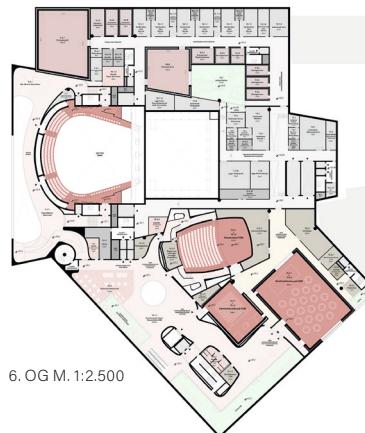
Lageplan M. 1:5.000



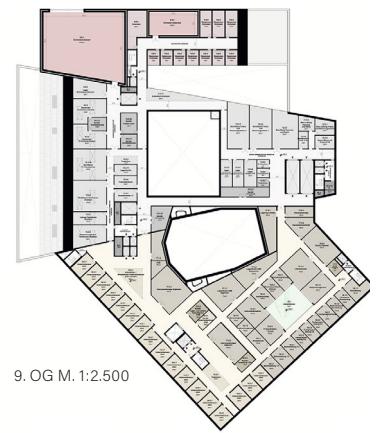
Der „Dritte Raum“, das Forum und die Fußgängerzone Schadowstraße – Perspektive Richtung Osten



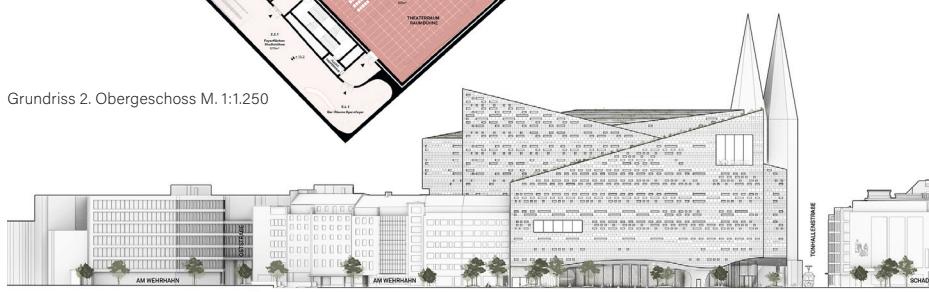
Grundriss 2. Obergeschoss M. 1:1.250



6. OG M. 1:2.500



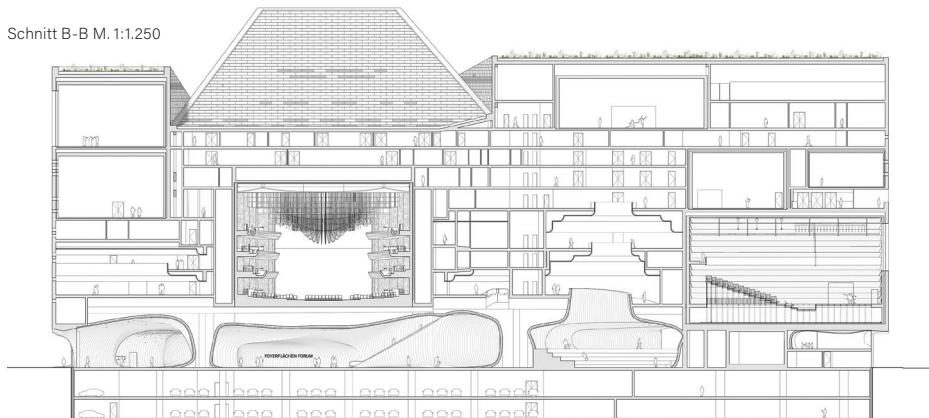
9. OG M. 1:2.500



Ansicht Norden – parallel zur Straße Am Wehrhahn M. 1:2.500



Der Opernraum



Schnitt B-B M. 1:1.250



Das Forum

2. Preis/2nd Prize

HPP Architekten, Köln/Düsseldorf | Rehwaldt Landschaftsarch., Dresden | PKi GmbH, Stuttgart | Müller & Bleher, Darmstadt | Pirlet & Partner, Köln

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf besticht durch eine prägnante Gliederung in drei Baukörper, von denen zwei den Blockrand aufnehmen und ein dritter darüber liegt, gleichermaßen „schwebt“. Durch diese Komposition wird der geschlossene Block aufgebrochen und eine neue, als „Kulturgalerie“ bezeichnete Passage eingeführt. Diese Galerie bildet den zentralen 3. Ort des Entwurfs, von dem aus die Foyers der einzelnen Nutzungen erschlossen werden. Gleichzeitig entsteht durch die Staffelung und Gliederung der Volumina eine Maßstäblichkeit, die der städtebaulichen Situation in besonderem Maße gerecht wird.

Die Kulturgalerie als durchgesteckter Außenraum wird kontrovers diskutiert. Einerseits stellt sie mit ihrer Offenheit und öffentlichen Zugänglichkeit ein attraktives, niederschwelliges Angebot an die Stadtgesellschaft dar, andererseits wird befürchtet, dass sie klimatisch unbehaglich sein könnte und eher Durchgangs- als attraktiver Aufenthaltsraum bleibt und schlimmstenfalls zum Angstraum wird. Durch die Anlagerung publikumsrelevanter Nutzungen wird die Galerie jedoch durchgängig belebt und funktional aufgewertet. Die Trennung der Funktionen in drei Baukörper und den gleichzeitig verbindenden Außenraum wird unterschiedlich bewertet, die der Funktionsverteilung selbst als gelungen: Der größere Baukörper enthält die Oper mit Foyer, Zuschauerbereich und Bühnenhaus; der schmalere Baukörper nimmt die Clara-Schumann-Musikschule mit ihren übereinander gestapelten Konzertsälen und Lehrräumen auf. Der darüber liegende dritte Baukörper beherbergt interne Funktionsräume und Probesäle.

Auf den Dächern der bodengebundenen Baukörper entstehen attraktive Terrassenflächen.

Die innere Organisation der Oper ist in vielen Bereichen schlüssig und funktional.

Konstruktiv basiert das Gebäude überwiegend auf einem massiven Stahlbetonskelett mit teilweise Holz-Beton-Verbund-Decken und massiven Fassaden, die eine gute Speichermasse für das Klimakonzept bieten. Kritisch sowohl aus tragwerksplanerischer als auch ausbauakustischer Sicht wird die dargestellte Aufbauhöhe des Dachtragwerks über den großen Spannweiten des Opernsaals eingeschätzt.

Das Fassadenkonzept differenziert die Baukörper in Maßstab und Ausdruck: ein großmaßstäbliches Vorhangsmotiv für den Zuschauerbereich der Oper, kleinteilige Lochfassaden für die Musikschule und Nebennutzungen sowie eine feine, semitransparente Lamellenstruktur für den darüber schwebenden Baukörper. Die am Boden stehenden Volumina zeigen durch ihre materialgleiche, fein differenzierte Gestaltung aus hellem Werkstein eine Verwandtschaft, während die großzügigen Verglasungsflächen im EG eine lebendige Beziehung zum Stadtraum herstellen. Aus Sicht von Teilen des Preisgerichts strahlen die Fassaden trotz des Vorhangsmotivs nicht die gewünschte Feierlichkeit aus; sie wirken etwas zu schematisch, modernistisch oder nüchtern, werden andererseits jedoch positiv als angemessen und zurückhaltend interpretiert.

Insgesamt stellt der Entwurf einen sehr eigenständigen, klar strukturierten und konsequent entwickelten Beitrag dar, der durch seine urbane Geste, die räumlich spannende Kulturgalerie und die durchdachte Organisation überzeugt.



Grundriss Erdgeschoss M: 1:1.250

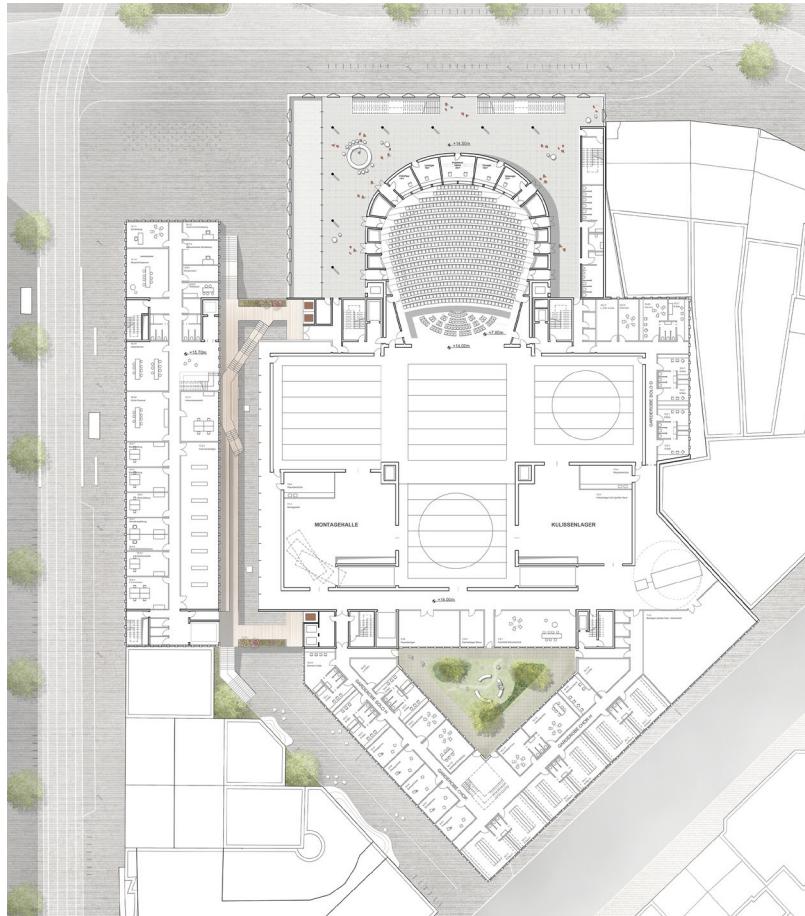




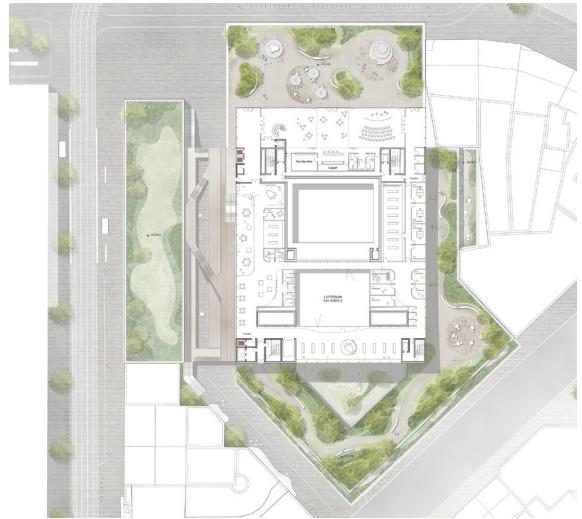
Opernhaus der Zukunft als Komposition aus drei Körpern



Musikbibliothek im Operngarten mit Blick über die Stadt



Grundriss 3. Obergeschoss M. 1:1.250



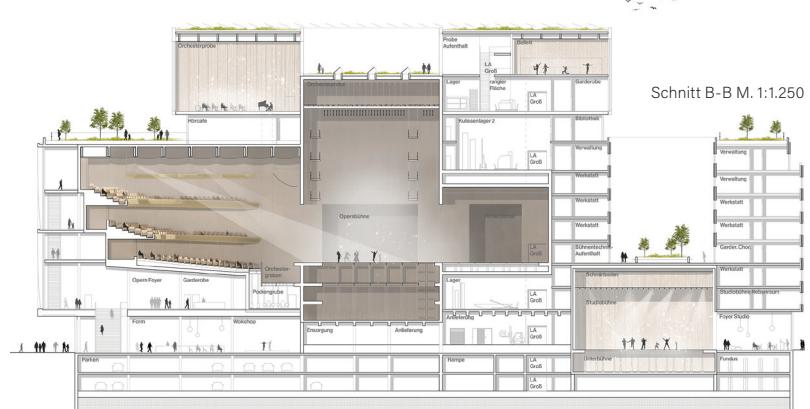
Grundriss 8. Obergeschoss M. 1:2.500



Großer Saal



Ansicht Am Wehrhahn M. 1:1.250



Schnitt B-B M. 1:1.250

3. Preis/3rd Prize

kister scheithauer gross, Köln | Studio Gang, Chicago | SCHAAR, München | OLIN, Philadelphia | Buro Happold, Berlin | Arup Deutschland, Berlin



Lageplan M: 1:5.000

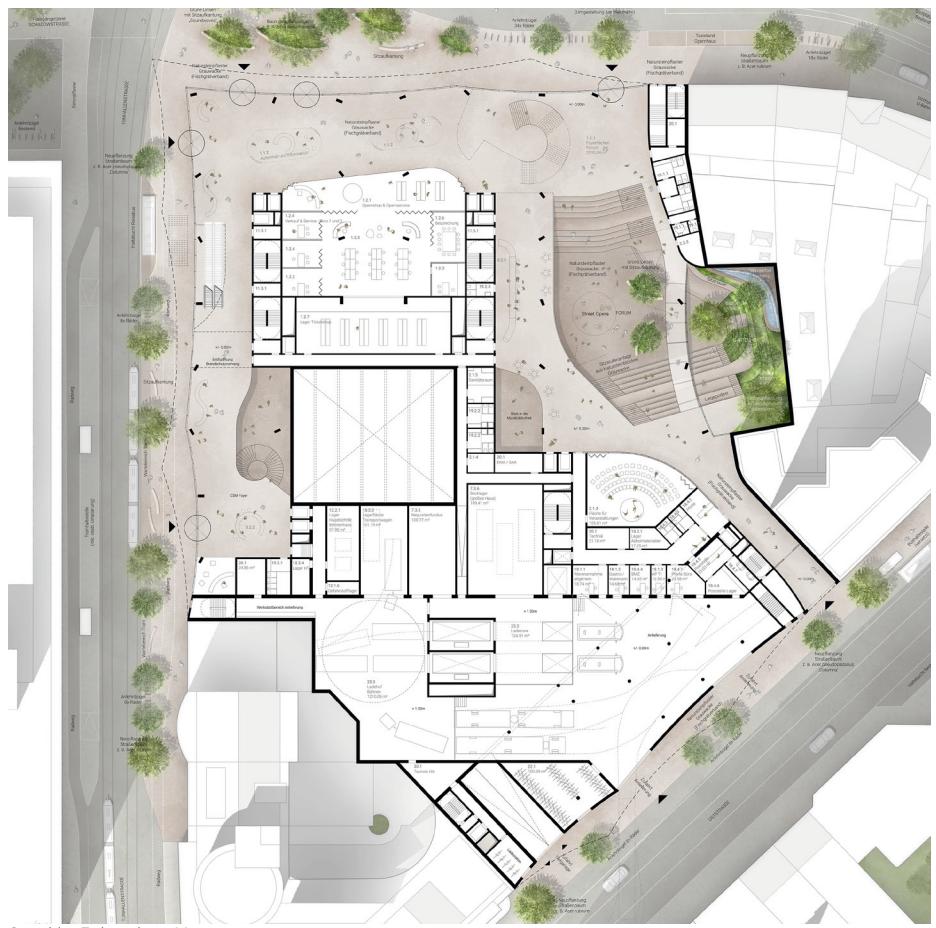


Blick von Osten

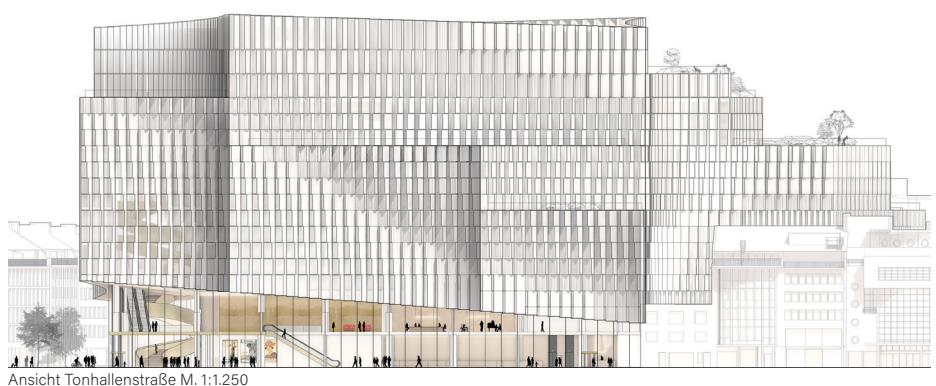
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf für das neue Opernhaus reagiert auf die komplexe Aufgabenstellung mit einer höhen-gestaffelten Baufigur aus gestapelten Baukörpern und leicht geschwungenen, konkaven Fassaden, deren gleichförmige Gestaltung an Vorder- und Rückseite für eine starke Wiedererkennbarkeit des Hauses sorgt.

Die selbstverständliche Formensprache mit teilweise beibehaltenen Ecken und festlichen, konkaven Schwüngen trägt zudem zur besonderen architektonischen Identität bei. Die Ausbildung von zugänglichen Dachgärten in Form einer gestaffelten Terrassenlandschaft erscheint überzeugend und funktional durchdacht. Äußerst positiv werden vom Preisgericht die Adressbildung zur Straße Am Wehrhahn, die Anmutung und Ausbildung der gesamten Eingangszone und die Ausbildung eines weiteren Eingangsbereiches an der Oststraße gewürdig. Auch die öffentliche Durchwegung mit Ausbildung und Integration eines attraktiven dritten Ortes als Begegnungszone ist überzeugend gelöst und räumlich intelligent mit Sitzstufen als Übergänge ins seitlich belichtete Untergeschoss organisiert. Überzeugend erscheint auch die anschließende Musikbibliothek auf Ebene -1, welche in Ost-West-Richtung organisiert eine geschickte Verknüpfung der öffentlichen Zone in Querrichtung herstellt. Aufzüge und gestaffelte Rolltreppen führen zu Aufführungssälen durch den Querschnitt des Gebäudes mit Einblick in alle großen Foyers. Die Clara-Schumann-Musikschule befindet sich als Krone mit zentralem Belichtungshof schlüssig auf den obersten Etagen 8 bis 11, mit attraktiv direkt angeschlossenem Restaurant. Die enge Verzahnung der drei Hauptnutzungen führt in den Ebenen mit mehreren großen Hauträumen bei allen Vorteilen der Nähe auch zu kritischer Enge und fehlender Flexibilität. Auch sind mehrere wichtige Räume für den Betrieb unglücklich situiert, der Opernsaal ist zu klein. Die nachvollziehbare und qualitätsvoll umgesetzte städtebauliche Konfiguration im Spannungsfeld zwischen Solitär und Blockrand gelingt leider bei dem sehr großen Volumen nur bedingt. Die Fassade ist aufgrund der Materialwahl, der geometrischen Komplexität und der damit entstehenden vergrößerten Oberfläche aus energetischer Sicht kritisch zu bewerten. Ferner birgt das Projekt durch die aufwändige Fassade und das große Bauvolumen vergleichsweise höhere Risiken.



Grundriss Erdgeschoss M: 1:1.250



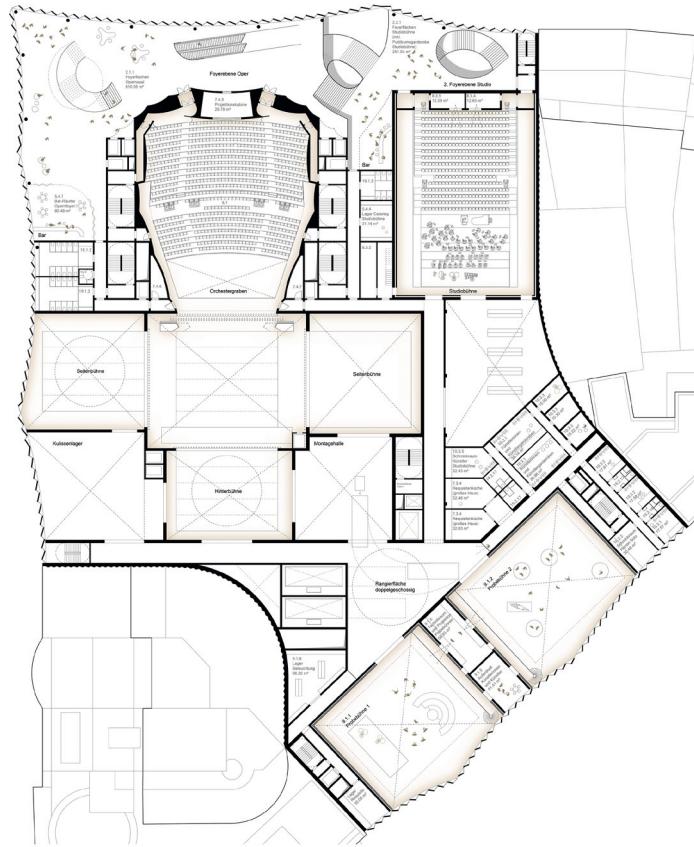
Ansicht Tonhallestraße M: 1:1.250



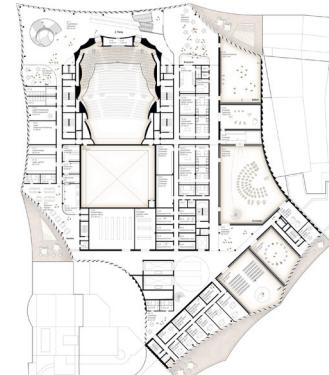
Schadowstraße



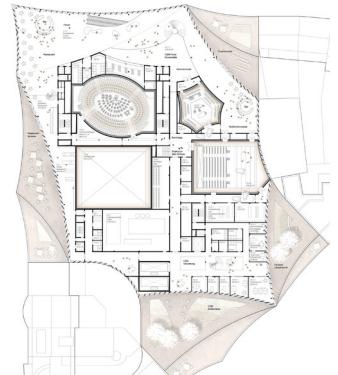
Am Wehrhahn/Tonhallestraße



Grundriss 3. Obergeschoss M:1:250



Grundriss 5. Obergeschoss M:1:2.500

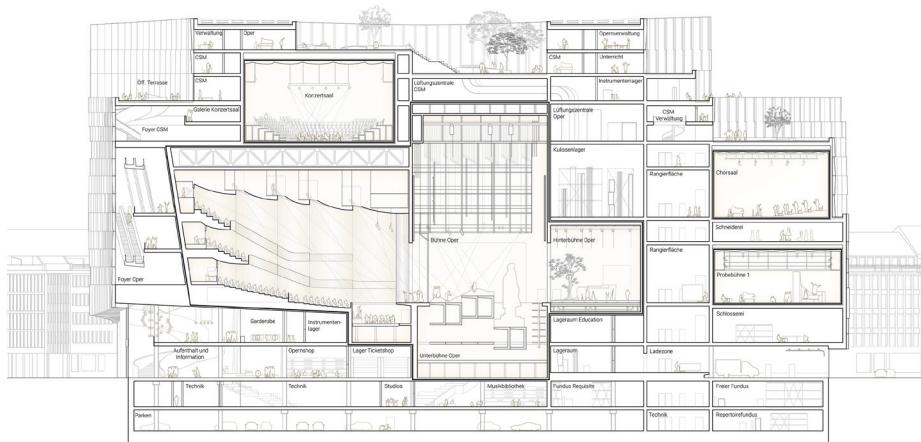


Grundriss 8. Obergeschoss M:1:2.500



Opernhaus

Schnitt B-B M:1:1250



Forum

4. Preis/4th Prize

wulf architekten, Stuttgart | Planstatt Senner, Überlingen | Buro Happold, Berlin | theapro, München | Mayr Ludescher Partner, Stuttgart



Lageplan M: 1:5.000



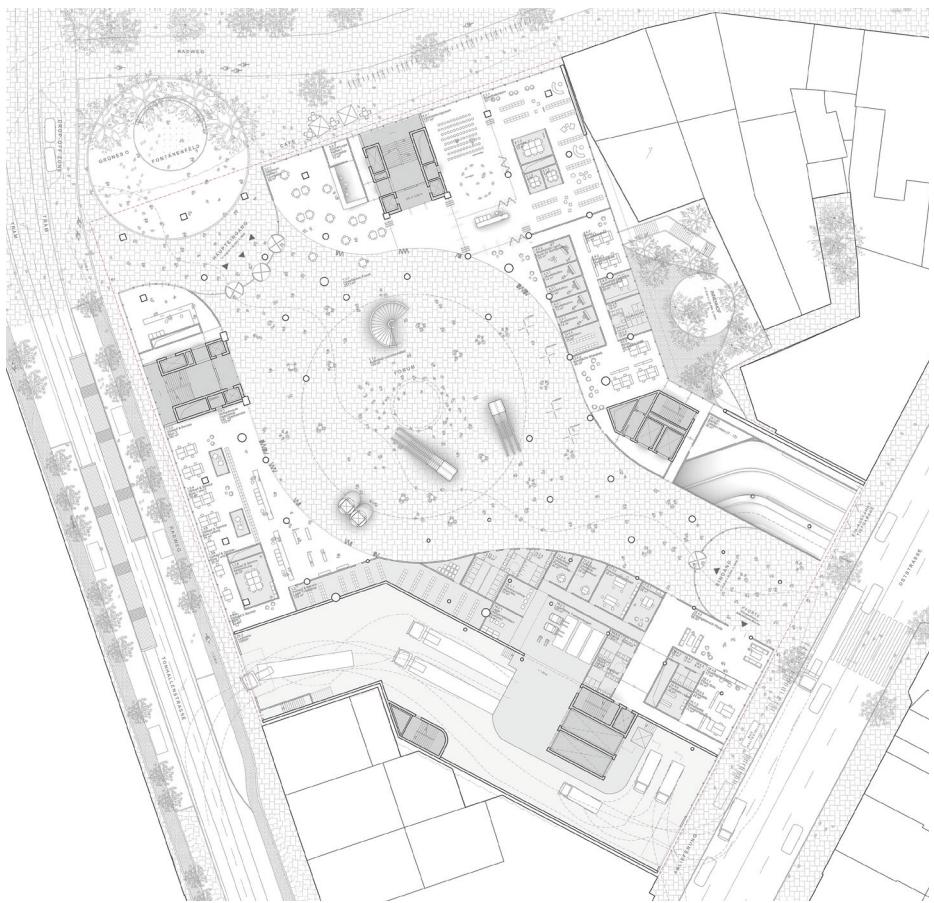
Silhouette und Strahlkraft

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf schafft auf überzeugende Weise einen inklusiven Kulturstadtteil für Musik, Gesang, Bildung und große Oper. Dabei wird ein dritter Ort entwickelt, der die Grenzen zwischen Alltag, Bildung und Hochkultur aufhebt – eine Oper der Zukunft. Städtebaulich sucht das Projekt die Balance zwischen großer Geste und Einbindung in die vorhandene Struktur. Die öffentliche Passage durch das Haus zwischen den Straßen Am Wehrhahn und Oststraße öffnet das Haus für die Stadtgesellschaft, die sich im Zentrum des Hauses in einem großen Innenraum unter dem scheinbar schwebenden Opernraum trifft. Diese Durchdringung von Carla-Schumann-Musikschule und Oper ist die große Stärke des Entwurfs. Der Opernraum schwebt an einem mächtigen Tragwerk frei über dem erdgeschossigen Forum. Die Zweiteilung von oben und unten findet sich auch konstruktiv: Unten bleibt der entkernte Bestand mit Decken und Stützen erhalten, darüber wird neu gebaut.

In funktionaler Hinsicht überzeugt das Projekt nahezu vollständig. Logistik, Anlieferung, Abläufe und interne Bezüge von Opernraum, Proberäumen, Umkleiden und Verwaltung sind präzise organisiert. Grundrisse und Schnitte zeigen eine klare Ordnung, stimmige Proportionen und gute Belichtung – selbst die Mehrzweck- und Musiksäle erhalten Tageslicht. Die öffentlich zugängliche Dachterrasse mit Restaurant bildet den Höhepunkt.

Das Licht fällt durch eine transluzente, doppelschichtige Glasfassade, die jedoch auch Assoziationen an profanere Nutzungen weckt und bewusst den Bruch zum Kontext betont, was gerade wegen der Anmutung kritisch diskutiert wird. Die Fassade ist Teil eines ambitionierten Nachhaltigkeitskonzepts, beginnend mit dem umfangreichen Erhalt von Bausubstanz des Bestandsbaus und zahlreichen weiteren Maßnahmen. Der Anspruch findet jedoch auf Kosten eines übertriebenen Aufwands der Tragstruktur für den Opernraum und einem überdimensionierten Einsatz von Glas in einer technisch kaum wirksamen äußeren Fassadenhaut statt. Die dafür eingesetzten Ressourcen übersteigen leider die eingesparte graue Energie durch den Erhalt im Bestand. Ebenfalls nicht überzeugend sind die Unterbringung der Lüftungstechnik über dem Opernraum und die Durchdringung dieser Schicht durch einen Lichtschacht.



Grundriss Erdgeschoss M: 1:1.250



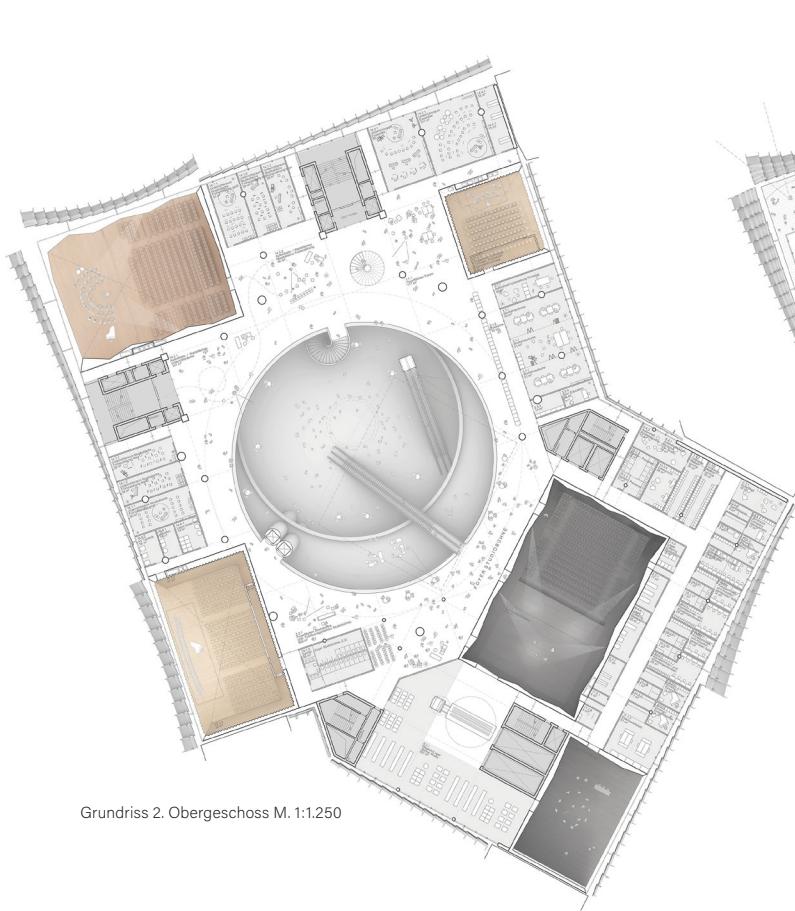
Ansicht Am Wehrhahn M: 1:1.250



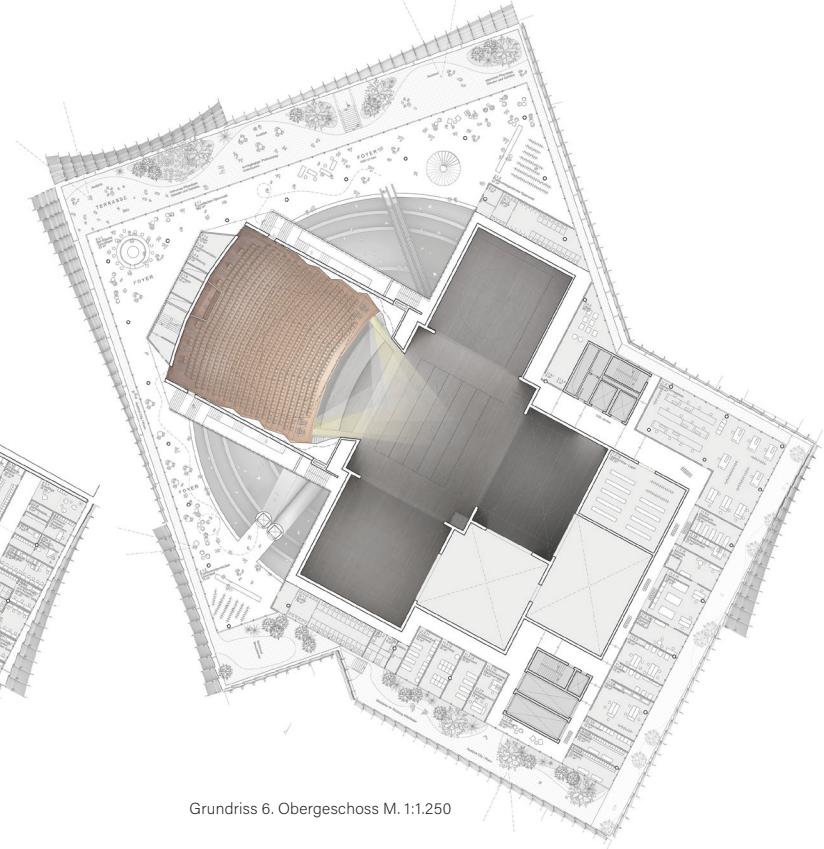
Abendlicher Opernbesuch mit Ausstrahlung



Forum – Dritter Ort für alle

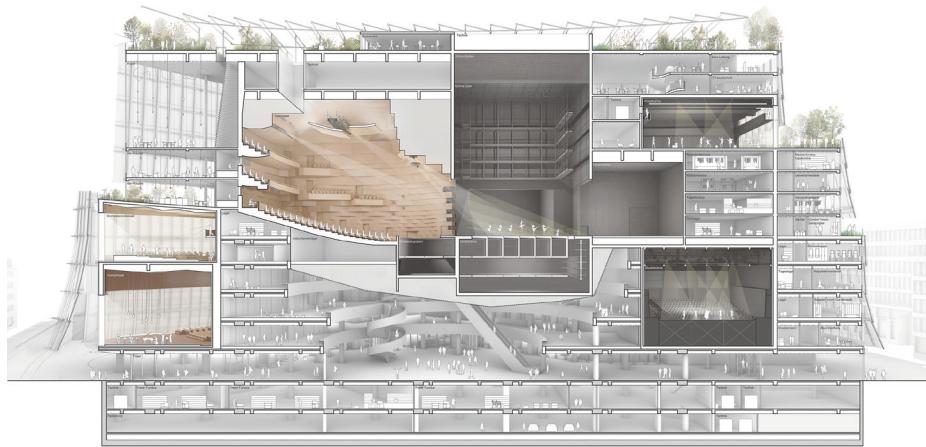


Grundriss 2. Obergeschoss M. 1:1.250



Grundriss 6. Obergeschoss M. 1:1.250

Längsschnitt Opernsaal M. 1:1.250



Großer Saal mit Tageslicht

1. Preis / 1st Prize
Snøhetta Oslo AS, Oslo



2. Preis / 2nd Prize
HPP Architekten GmbH, Köln/Düsseldorf



3. Preis / 3rd Prize
kister scheithauer gross architekten, Köln | Studio Gang Architects, Chicago



4. Preis / 4th Prize
wulf architekten, Stuttgart



1 – Engere Wahl
JSWD Architekten, Köln
GINA Barcelona
RMP Stephan Lenzen Landschaftsarch., Bonn
TGA: ZWP Ingenieur-AG, Köln
Tragwerk: keevee cologne GmbH & Co. KG, Köln



2 – 2. Rundgang
URBAN AGENCY, Düsseldorf
MAD Architects Europe, Rom
Michel Desvigne Paysagiste, Paris
TGA/Tragwerk: ARUP Deutschland, Berlin



3 – 2. Rundgang
BIG – Bjarke Ingels Group, Nordhavn
H+P Objektplanung, Aachen
TGA/Tragwerk: Arup Deutschland, Berlin

4 – 1. Rundgang
Studio Seilern Architects, London
Behnisch Architekten, Stuttgart
TOPOS, Berlin
TGA: Rambøll Danmark, Kopenhagen
TWP: Eckersley O'Callaghan, London

Modellfotos
Hans-Joachim Wuthenow, Berlin

1

2

3

4

Sanierung, Hofgestaltung und Neubau Besucherzentrum, Schloss Köthen

Renovation, courtyard design, and new visitor center construction, Köthen Palace

ID wa-2039798

Museen, Galerien, Ausstellungen (5|4)

Auslober/Organizer

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt, Gommern

Koordination/Coordination

Grunwald & Grunwald
Architektur und Städtebau, Leipzig

Wettbewerbsart/Type of Competition

Nicht offener Realisierungswettbewerb mit Ideen-
teil (RPW 2013) mit vorgeschaltetem Bewerbungs-
verfahren zur Auswahl von 15 Teilnehmer*innen
und anschließendem Verhandlungsverfahren

Teilnehmer*innen/Participant

Bewerbergemeinschaften aus Architekt*innen
und Landschaftsarchitekt*innen

Beteiligung / Participation

14 Arbeiten

Termine/Schedule

Bewerbungsschluss

16.06.2025

Abgabetermin Pläne

19.09.2025

Abgabetermin Modell

02.10.2025

Preisgerichtssitzung

17.10.2025

Fachpreisrichter*innen/Jury

Prof. Volker Staab, Berlin (Vorsitz)

Prof. Max Wasserkampf, Weimar

Prof. Claus Anderhalten, Berlin

Prof. Sigrun Langner, Weimar

Prof. Dr. Rudolf Lückmann, Dessau-Roßlau

Sachpreisrichter*innen/Jury

Dr. Ch. Philipsen, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Dirk Postel, Staatskanzlei und Min. für Kultur ST

Dr. Robert Peters, Bundesreg. für Kultur u. Medien

Dr. E. Henning Michl, Kulturstiftung Sachsen-Anhalt

Wettbewerbsaufgabe

Schloss Köthen erhebt sich auf einem rund 5,0 ha großen Areal und ist ein bedeutendes architektonisches und kulturelles Denkmal, dessen Geschichte bis ins 12. Jahrhundert zurückreicht. Ursprünglich als mittelalterliche Wasserburg zur Sicherung der Ziethe-Sümpfe erbaut, wurde es 1396 erstmals als Burganlage erwähnt. Nördlich der Altstadt gelegen, zieht das Schloss Köthen jährlich zahlreiche Besucher*innen an. Heute dient es als bedeutendes kulturelles Zentrum. Es beherbergt wichtige Museen wie das Historische Museum mit der Bach-Gedenkstätte sowie das Naumann-Museum, das die ornithologische Sammlung des Naturforschers Johann Friedrich Naumann umfasst.

Anlass des Wettbewerbs ist eine umfassende Sanierung und Neugestaltung des Schlosses, um dessen historische und kulturelle Bedeutung zu stärken und den Tourismus zu fördern. Ziel ist die Sanierung der Inneren Schlossflügel in Verbindung mit einer Verbesserung der Besucherführung und einer barrierefreien Erschließung aller öffentlichen Bereiche, die landschaftsarchitektonische Neugestaltung und Sanierung des Schlosshofes sowie als Ideenteil der Neubau eines Besucherzentrums mit ca. 600 m² NF. Alle Maßnahmen sollen in einem gesamtheitlichen Gestaltungskonzept zusammengeführt werden. Die landschaftsarchitektonische Gestaltung der gesamten Schlossinsel umfasst eine nachhaltige und klimagerechte Sanierung der Freianlagen. Im Bereich des Schlosshofes sind Barrierefreiheit, die Verbesserung der Hofentwässerung und die Optimierung der Infrastruktur für Veranstaltungen zu berücksichtigen.

Mit dem Neubau des Besucherzentrums „Anhalt Information“ soll perspektivisch eine Baulücke zwischen Torhaus und Steinerinem Haus geschlossen und das Gebäudeensemble des Schlosses wieder hergestellt werden. Der Neubau soll nicht nur als Empfangsbereich für Besucher*innen dienen, sondern auch bisher separat betriebene Museumsbereiche zusammenführen.

1. Preis/1st Prize (€ 48.000,-)

kister scheithauer gross, Köln

Prof. Susanne Gross

Mitarbeit: Mia Lehmann, David Schröpfer,
Lucas Killisch

ST raum a. Ges. von Landschaftsarch., Berlin
Stefan Jäckel

Mitarbeit: Alina Eckl, Sinya Heuer

Statik/Bauphysik: Schüssler-Plan, Düsseldorf

Markus Krah, Katrin Bergold

TGA: Morgengrün, Köln

Tobias Fettig

Brandschutz: Brandschutz Consult Leipzig

Richard Gölde

2. Preis/2nd Prize (€ 30.000,-)

Chestnutt_Niess Architekten, Berlin

Prof. Rebecca Chestnutt, Prof. Robert Niess

Mitarbeit: Álvaro Jiménez Zúñiga, Anne Reiber,
Leon Rückert, Jule Wanner

KUULA Landschaftsarchitekten, Berlin

Ulrich Uphaus, Bernd Kusserow

Mitarbeit: Laura Weiß, Irene Bandieri,
Sayed Elhajjar

Tragwerk: EiSat GmbH, Berlin

Achim Sattler

Brandschutz: Dipl.-Ing. Peter Stanek, Berlin

Hr. Richter

Sanierungsberatung: ALL Architekten, Berlin
Marco Lösekrug

3. Preis/3rd Prize (€ 18.000,-)

Springer Architekten, Berlin

Prof. Jörg Springer

Mitarbeit: Tornike Kublashvili, Ron Weigel

Marcel Adam Landschaftsarchitekten, Potsdam

Marcel Adam

Mitarbeit: Veronika v. Bechtolsheim,
Boglarka Szilassy, Sonya Pustynnia

Anerkennung / Mention (€ 12.000,-)

Knoche Architekten, Leipzig

Christian Knoche

Mitarbeit: Johannes Fietze, Charlotte Streuber

Noack Landschaftsarchitekten, Dresden

Michaela Noack

Mitarbeit: Angela Aurin, Chiara Langer

Anerkennung / Mention (€ 12.000,-)

Schulz und Schulz Architekten, Leipzig

Prof. Ansgar Schulz, Prof. Benedikt Schulz

Mitarbeit: Paul Stampa, Niklas von Werder,

Matthias Höning

r + b landschaft s architektur, Dresden

Jens Rossa, Sonja Rossa-Banthien

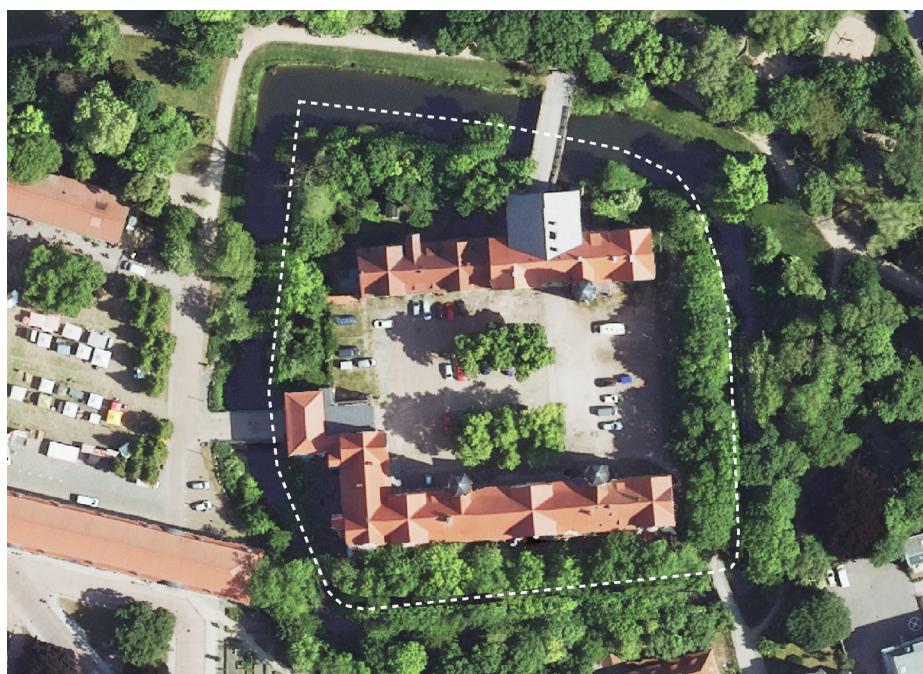
Mitarbeit: Tamara Jakoby, Janine Kasper

Tragwerk: beckh vorhammer, München

Prof. Dr.-Ing. Matthias Beckh

Competition assignment

The competition has been launched in connection with a comprehensive renovation and redesign of the castle to enhance its historical and cultural significance and promote tourism. The aim is to renovate the inner wings of the castle in conjunction with improving visitor guidance and barrier-free access to all public areas, redesigning and renovating the castle courtyard in terms of landscape architecture, and, as part of the concept, constructing a new visitor center with 600 m² of net floor space. All measures are to be brought together in a holistic design concept.



© Geoportal Sachsen-Anhalt

1. Preis / 1st prize

kister scheithauer gross, Köln | ST raum a. Ges. von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

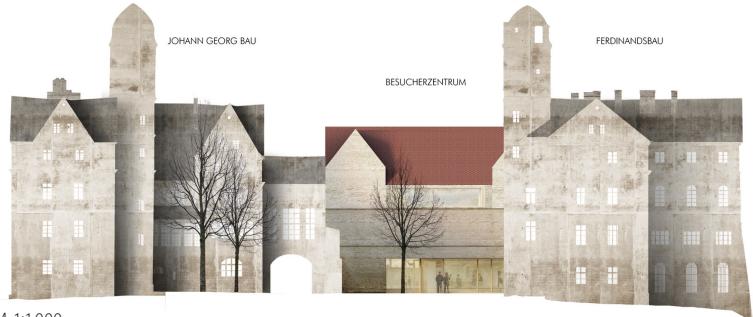
Die Verfasser*innen schlagen als Besucherzentrum einen ruhigen, in seinen Proportionen sowie in horizontaler und vertikaler Gliederung ausgewogenen Baukörper vor. Dieser wird städtebaulich präzise gesetzt und schließt die Lücke zwischen Torhaus und Steinernem Haus, wobei dessen Giebel bewusst nicht verstellt wird. Die äußere Erschließung erfolgt hofseitig über eine großzügig verglaste, asymmetrisch angelegte Glasfuge. Die beiden weiteren Fassadenöffnungen, insbesondere in der Westansicht, wirken in ihrer symmetrischen Anordnung in Bezug auf die Giebelfelder etwas streng. Die vorgeschlagnen Materialität und Farbigkeit – ein geschlämpter Mauerwerksbau mit Biberschwanzdeckung – erscheinen dem Gesamtensemble angemessen und sehr gut in den historischen Bestand integriert. Der skulpturale Baukörper mit Anleihen an die historische Bebauung, jedoch einem nutzung-immanenten, stimmigen Verhältnis von offenen zu geschlossenen Fassadenflächen, verspricht eine zeitgemäße, tragfähige Lösung. Der bisweilen festungsartige, nur mit einzelnen Schau-



Blick von Westen



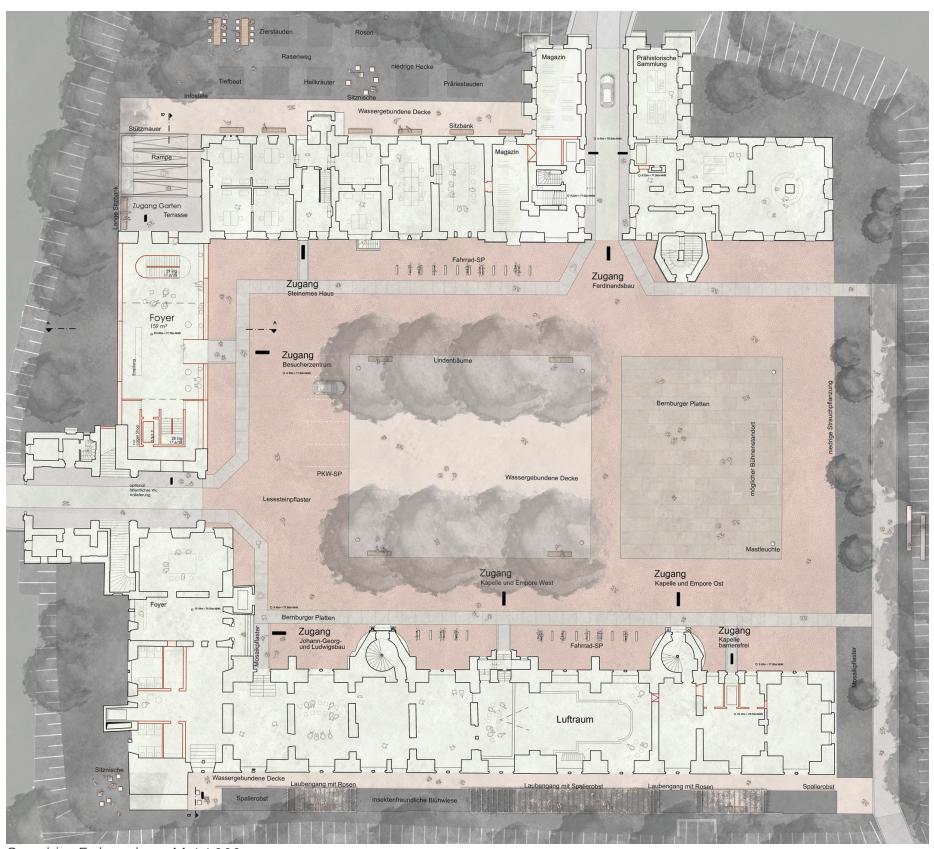
Ansicht Nord Besucherzentrum M. 1:1.000



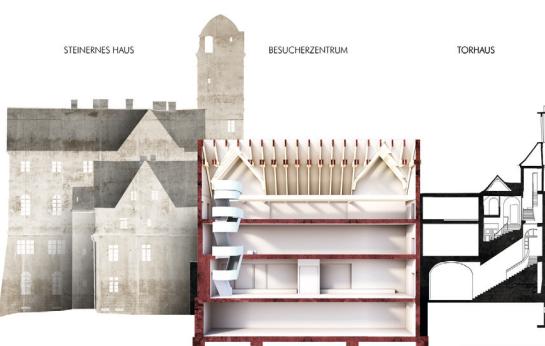
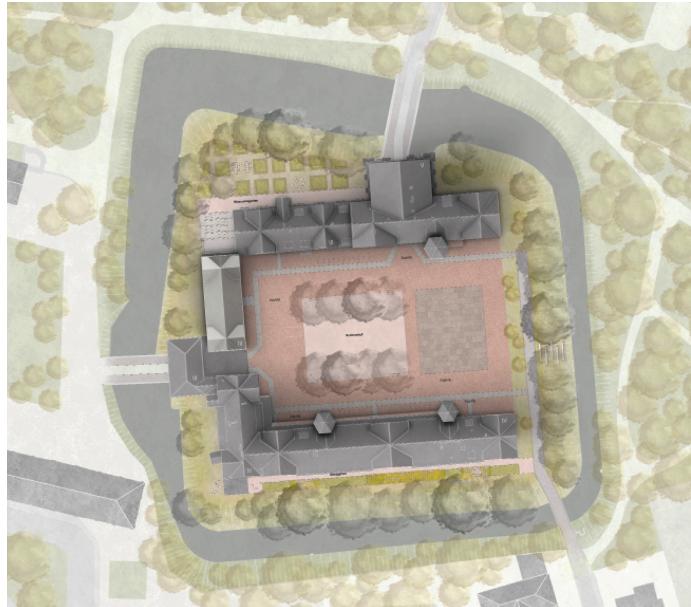
Ansicht Ost M. 1:1.000

fenstern durchbrochene Eindruck wird im Preisgericht divergierend diskutiert. Der Bezug zum „vergessenen Raum“ im DG wird im Neubau als „Stadt labor“ geschickt interpretiert. Seine Übertragung auf die zahlreich vorhandenen, unge nutzten historischen Dachräume wird allerdings vermisst. Die funktionale Organisation ist auf allen drei Geschossebenen großzügig gelöst, auch wenn das erdgeschossige Foyer die geforderte Fläche deutlich überschreitet und die Prähistorische Sammlung mehr Platz beansprucht. Das Gesamtensemble erscheint mit insgesamt drei Aufzügen und weiteren Hubliften gut erschlossen, wobei das Steinerne Haus nicht an das Besucherzentrum angeschlossen wird.

Der Schlosshof wird als klare Zweiteilung in eine Lindenkarre auf wassergebundener Decke sowie eine multifunktionale Platzfläche aus Bernburger Platten vorgeschlagen. Der umlaufende Plattenbelag gewährleistet eine barrierefreie Erschließung der Gebäude und schiebt sich als Promenade selbstverständlich in Richtung Park. Die Übergänge und Fassungen der rückseitigen, gebäudenahen Flächen werden überzeugend gelöst. Das Besucherzentrum und das Steinerne Haus werden durch eine Rampenanlage mit dem Museumsgarten verbunden. Eine rückliegende, wassergebundene Decke bietet ruhige Aufenthaltsbereiche mit Blick auf Garten und Park. Die Arbeit stellt einen wertvollen, entwicklungs fähigen Lösungsansatz zur Wettbewerbsaufgabe dar und lässt eine gestalterisch hochwertige und wirtschaftliche Realisierung erwarten.



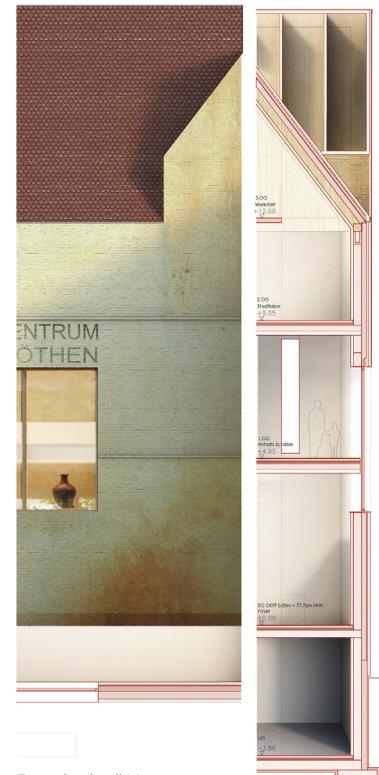
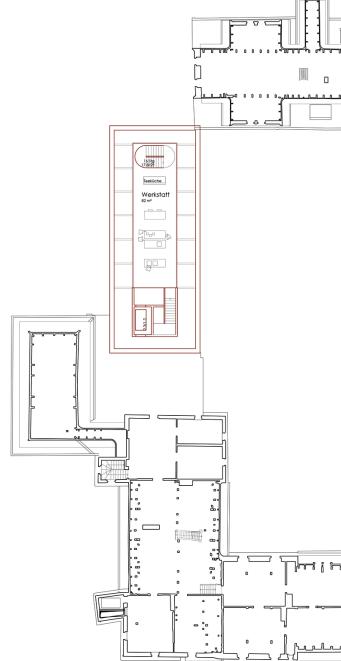
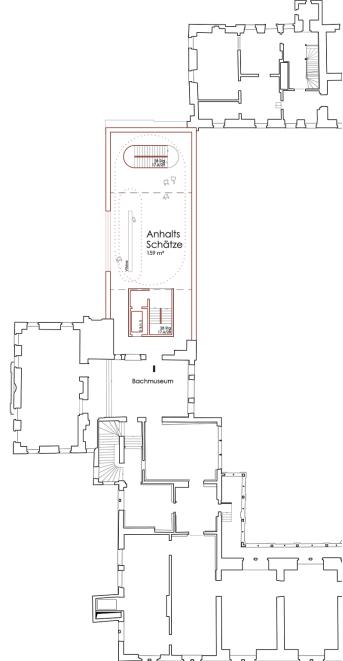
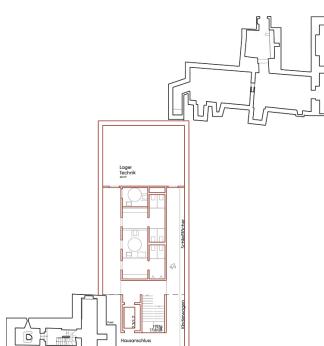
Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.000



Fassadenaufbau

Putz Ziegel Fassade geschlemt
Vorsatzschale Mauerwerk
Wärmedämmung
Mauerwerkswand in KS 240 mm,
nach Angabe Statik
Installationsebene mit Unterkonstruktion
Wandbekleidung Lehmbauplatte

Fenster Vitrine, Aluminium
transparente Wärmeschutzverglasung,
verdeckter Sonnenschutz außenliegend,
motorisch mit Tageslichtlenkung



2. Preis/2nd Prize

Chestnutt_Niess Architekten, Berlin | KUULA Landschaftsarchitekten, Berlin

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

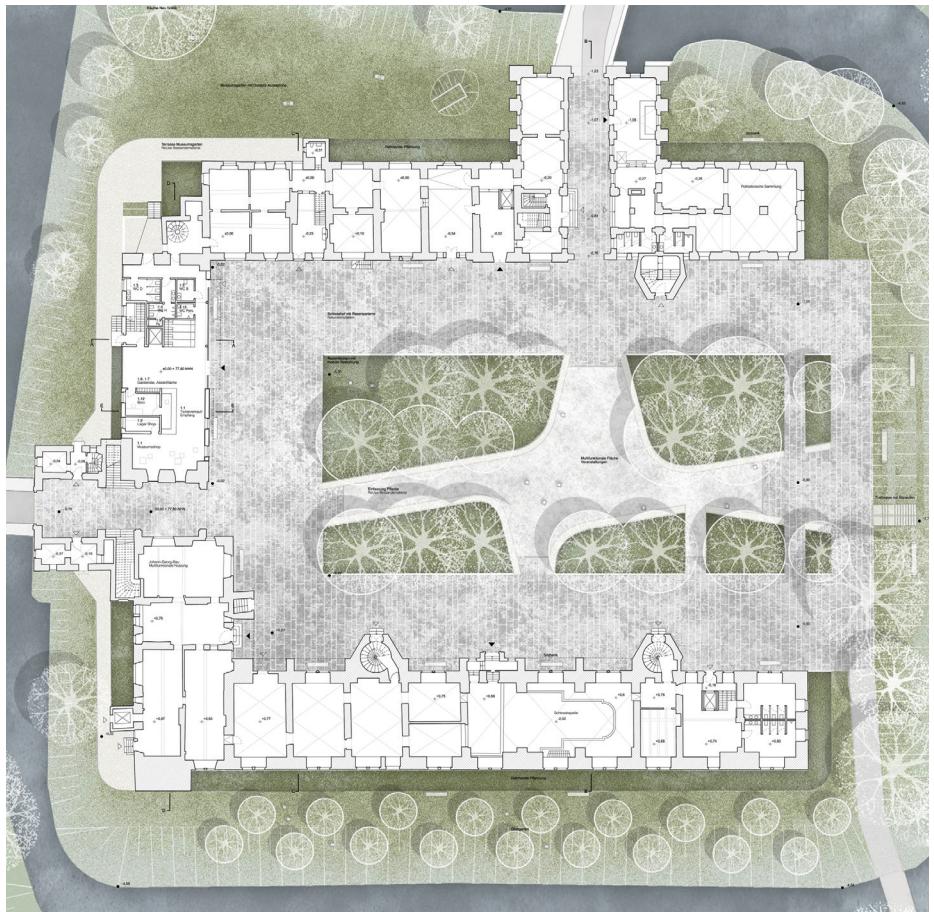
Auch wenn die theoretische Herleitung der vorgestellten Gebäudekubatur, die als tektonische Umkehr des historischen Vorgängerbaus beschrieben wird, etwas konstruiert erscheint, so wird doch die dadurch entstandene Kubatur in Proportion und Maßstäblichkeit als angemessen wahrgenommen. Durch die Übernahme der angrenzenden Trauflinien entsteht eine eigenständige Gebäudegestalt, die sich angenehm in das historische Ensemble einfügt. Von Seiten der Denkmalpflege wird die kubische Kubatur kritisch gesehen. Die Organisation der Erdgeschossflächen im Besucherzentrum mit dem großzügigen Eingangsbereich entspricht den Nutzungsanforderungen. Über eine offene Treppenanlage werden die Obergeschosse erschlossen. Die Zweigeschossigkeit der Stadt- oder Wechselausstellungsflächen wird hinterfragt. Die kleinteiligen Kubaturen die als Verbindung zum steinernen Haus vorgeschlagen werden, können nicht überzeugen. In einer sehr kompakten Kubatur werden die gewünschten Programmflächen im Neubau untergebracht, was zu einer wirtschaftlich positiven Einschätzung führt. Die Deckenkonstruktion aus vorgefertigten Stampflehbögen ist ökologisch sinnvoll, aber auch aufwendig. Die drei in den Altbauten platzierten Aufzüge sind mit minimalen Eingriffen in den historischen Bestand eingefügt und erlauben eine weitgehend barrierefreie Erschließung. Es entstehen jedoch sich überschneidende Erschließungswege der Multifunktionsflächen im EG und der Ausstellungsflächen im OG im Johann-Georg-Bau.

Kritisch hinterfragt wird das Motiv Baumhofes für den Schlossinnenhof und die damit verstellten Blickbeziehungen. Der neue Plattenbelag ist in Bezug auf die mögliche Nachnutzung vorhandener Materialien nicht sehr nachhaltig.

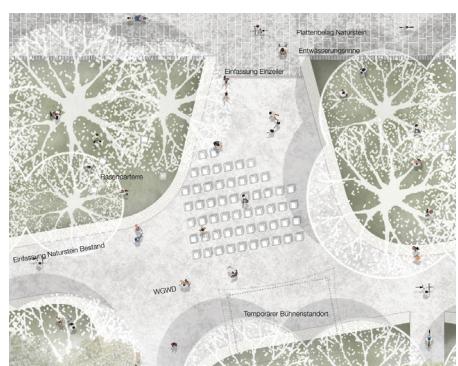
Insgesamt überzeugt die Arbeit über die sich wohltuend einfügende und doch sehr eigenständige Gebäudekubatur.



Perspektivische Darstellung Schlosshof



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.000



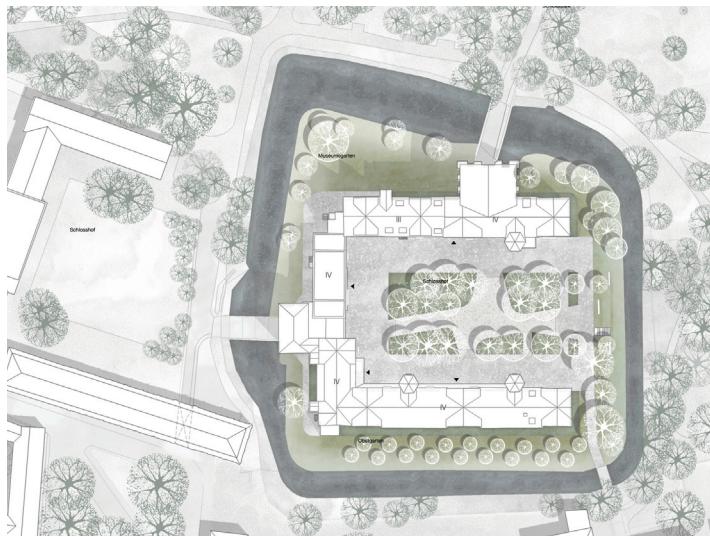
Multifunktionale Fläche



Querschnitt C-C Schloss mit Ostansicht M. 1:1.000



Ansicht Schloss von Westen M. 1:1.000



Lageplan M:1:3.000

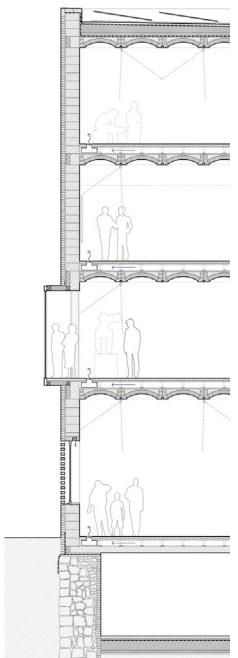


Dach: PV-Anlage

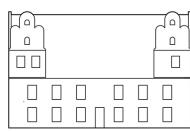
Fassade: Fassadenverkleidung aus hellen
geschlämmten Ziegel

Erkerfenster: Stahl-Glas-Festverglasung zweiseitig linear
gelagert, innenliegende Verschattung (Rollos)

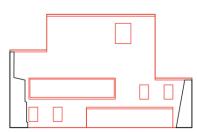
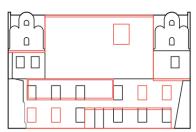
Fenster: Holz-Alu-Fenster mit Dreh-Kipp Funktion, Lochmauerwerk-
Fassade im Fensterebereich, innenliegende Verschattung (Rollos)



Fassadendetail M:1:250



Herleitung des Baukörpers



Grundriss 1. Obergeschoß M:1:1.000

Grundriss Kellergeschoß M:1:1.000

Grundriss 2. Obergeschoß M:1:1.000

Grundriss 3. Obergeschoß M:1:1.000



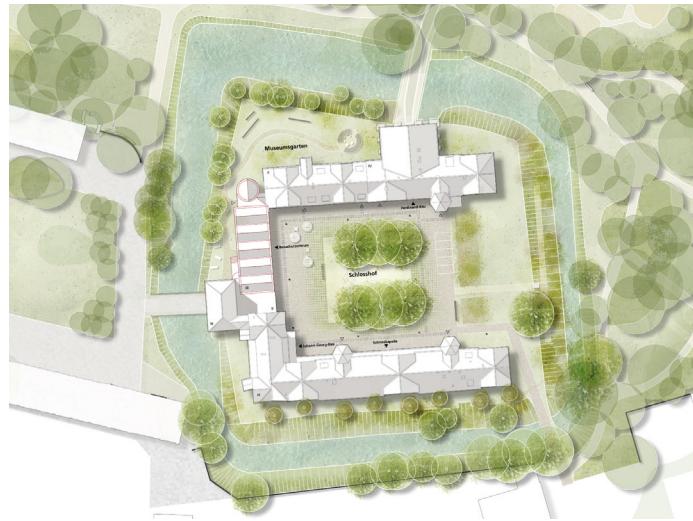
Querschnitt E-E Besucherzentrum mit Südansicht Schlosshof M:1:1.000



Längsschnitt D-D Johann-Georg-Bau/Torhaus/Besucherzentrum M:1:1.000

3. Preis/3rd Prize

Springer Architekten, Berlin | Marcel Adam Landschaftsarchitekten, Potsdam



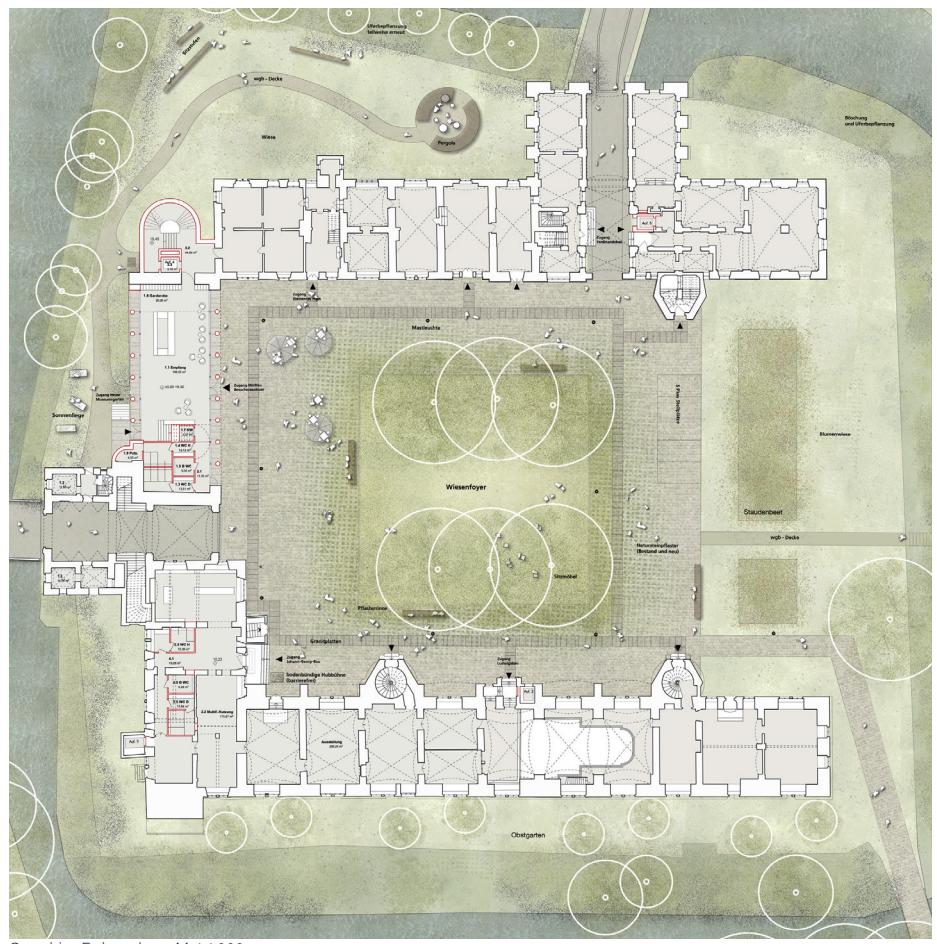
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

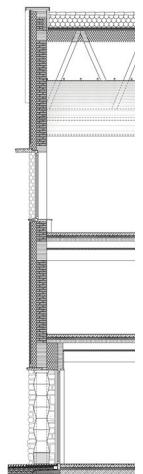
Die Arbeit überzeugt besonders durch ihre Gestalt. Die Fassaden und auch der Dachraum wirken im Detail sehr weit ausgearbeitet und verleihen dem Haus einen eigenen, aber nicht aufdringlichen Charakter. Das Motiv der Giebel, mit den dahinterliegenden Satteldächern und die Verfremdung dieses Motivs am oberen Abschluss des Treppenturms unterscheiden den Beitrag von anderen Arbeiten entschieden. Dass das Giebelmotiv im Dachraum dann in Form von holzverschalten Tonnengewölben wiederaufgenommen wird, lässt eine sehr gute Raumatmosphäre im Stadttheater erwarten.

Die Fassaden, bei denen sich erst auf den zweiten Blick die Symmetrie der Fensterachsen ablesen lässt, wirken ebenfalls sehr überzeugend. Das gewählte Material knüpft an die Bestandsfassaden an und überführt deren Schwere in eine angenehme, fast stoffliche Leichtigkeit. Die Anschlüsse an die Bestandssituationen können als gelungen beschrieben werden. Die Struktur der Grundrisse ist klar und gut strukturiert. Kritisch gesehen werden allerdings die fünf benötigten Aufzüge, deren Anzahl als zu hoch bewertet wird. Der hohe Grad der Detaillierung, bis zur spielerischen Ausformulierung der Säulen im EG, die vor einer Glasfassade mit Rautenteilung stehen, weist diese Arbeit als einen wertvollen Beitrag aus. Im Preisgericht wird die Arbeit kontrovers diskutiert. Sie polarisiert, weil sie durch die Wahl der gestaltprägenden Bauteile – besonders des Treppenturms und des runden Fensters in der Ausstellung – keinen Konsens erzielen kann. Zudem wird sie im Vergleich als sehr pflege- und kostenintensiv bewertet. Dies liegt auch an der im Vergleich sehr großen Bruttogeschossfläche. Positiv gesehen wird, dass die befestigte Hoffläche verringert wird und das Lindenkarree auf dem Wiesenfoyer zukünftig das Zentrum des Hofs bildet. Den Abschluss der befestigten Fläche bildet ein Staudenband, wodurch der Bezug zum Schlossgraben gegeben bleibt, allerdings durch die dort verorteten PKW-Stellplätze eingeschränkt bleibt. Kritisch hinterfragt wird, ob die multifunktional nutzbare Fläche im Hof ausreichend groß geplant wurde. Auch die Verortung der Parkplätze am östlichen Rand des Hofs scheint schwierig. Das Potential des äußeren Böschungsbereich bleibt unberührt.



Ansicht West M: 1:1.000



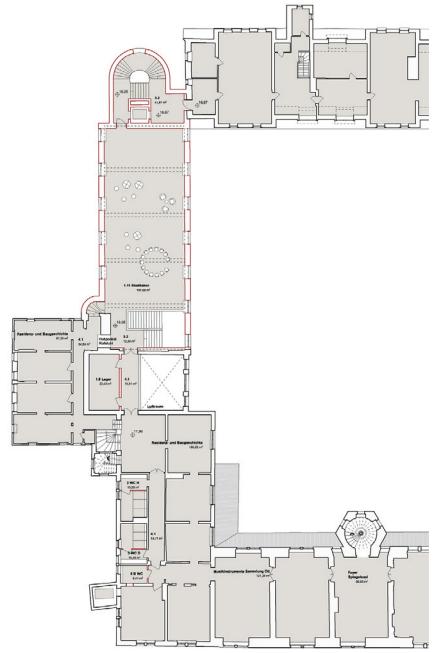
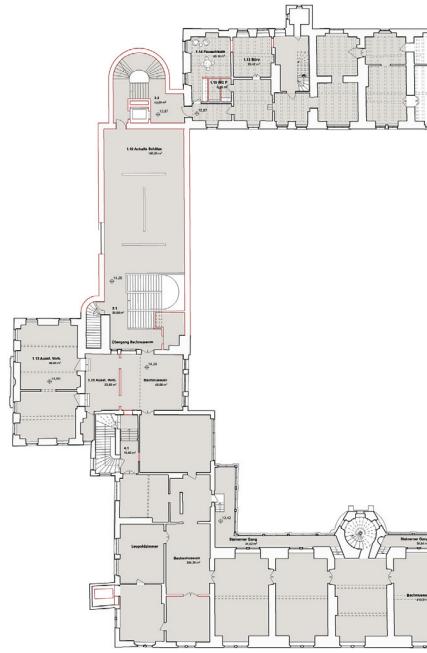
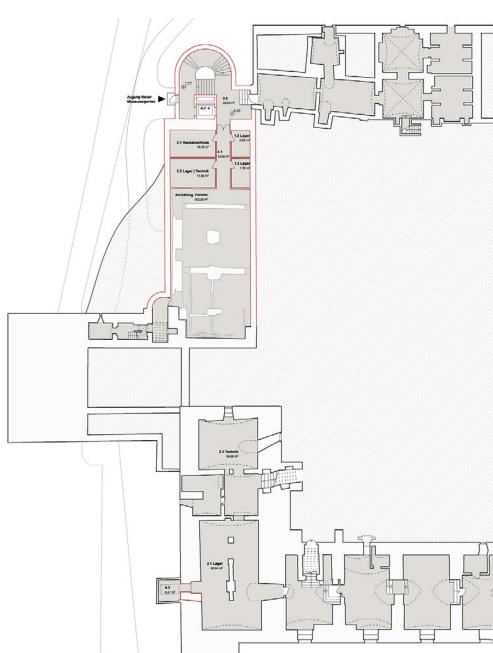


Dach
Ziegeldeckung Biberchwanz
analog Torhaus
Lattung, Schalung, Dachbahn

Holzschalung in Form eines Tonnengewölbes

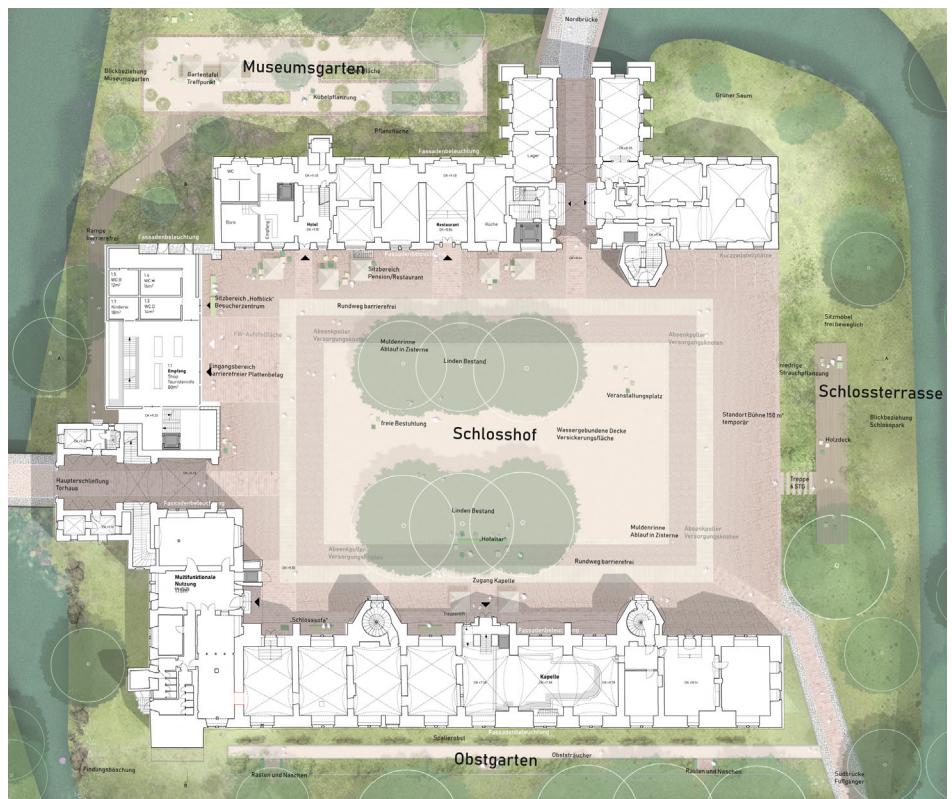
Fassade
Biberchwanzziegel als Sonderformat
weiß engobiert
Lattung, Konterlattung, Hinterlüftung
Holzfaserdämmung, Holzfachwerk

Holzsäulen auf Stb.-Sockel
Stahl-Fassade mit thermisch getrennten Profilen, Rautenteilung, schwarz-grau



Anerkennung / Mention

Knoche Architekten, Leipzig | Noack Landschaftsarchitekten, Dresden



Anerkennung / Mention

Schulz und Schulz Architekten, Leipzig | r plus b landschaft s architektur, Dresden



Außenstelle BBS II Kerschensteiner-Schule – Standort Lange Straße, Delmenhorst

Vocational School at Lange Straße, Delmenhorst

ID wa-2039341
Berufsbildende Schulen,
Fachoberschulen (3|7)

Auslober/Organizer
Stadt Delmenhorst

Koordination/Coordination
DSK Deutsche Stadt- und
Grundstücksentwicklungsges. mbH, Bremen

Wettbewerbsart/Type of Competition
Nicht offener Realisierungswettbewerb mit Ideen-
teil (RPW 2013) im Rahmen eines VgV-Verfahrens
mit vorgesetztem Bewerbungsverfahren zur
Auswahl von zehn Teilnehmer*innen sowie drei
Zuladungen

Termine/Schedule
Bewerbungsschluss 22.03.2025
Abgabetermin 29.07.2025
Preisgerichtssitzung 02.10.2025

Fachpreisrichter*innen/Jury
Prof. Dr. Volker Droste, Oldenburg (Vorsitz)
Karin Kellner, Hannover
Oliver Platz, Bremen
Kirstin Bartels, Hamburg
Prof. Eike Harant, Hamburg
Beate Burhoff, Münster

Sachpreisrichter*innen/Jury
Petra Gerlach, Oberbürgermeisterin
Theo Dworak, Stadtbaurat
Maximilian Donaubauer, Planen, Bauen,
Umweltschutz, Landwirtschaft und Verkehr
Holger Kreye, Gebäudemangement
Jana Drieschner, Schule und Sport

Preisgerichtsempfehlung/
Recommendation by the Jury
Das Preisgericht empfiehlt, den 1. Preis mit den
weiteren Leistungen zu beauftragen.

1. Preis/1st Prize (€ 39.560,-)
Bolwin | Wulf Architekten, Berlin
Thomas Bolwin, Hanns-Peter Wulf
Mitarbeit: Alexander Löffler, André Rische
TWP: WTM Engineers, Berlin
Rico Severin
TGA: ZWP Ingenieur-AG, Berlin
Sven Bega

2. Preis/2nd Prize (€ 29.670,-)
pbr planungs- und beratungsges. mbh, Hamburg
Norbert Althoff, Alexander Maul
Mitarbeit: Arik Pleil, Vivien Walker,
Seung Yeon Kim, Reyhaneh Mohsenian,
Elif Gümen
L.Arch.: pbr freiraum, Hannover
Jan Erik Fröhlich

3. Preis/3rd Prize (€ 19.780,-)
STUDIOKUBIK Architekten, Berlin
Ladislau v. Fraunberg, Jonas Güldenberg
NIIL Architekten, Berlin
Silvio Plaasch

Anerkennung/Mention (€ 9.890,-)
LRW Architektur und Stadtplanung, Hamburg
Rudolf Rüschoff, Karin Loosen, David Sommer,
Thomas Winkler, Kilian Jonak, Tamer Hakmi
Mitarbeit: Emilia Diana
Modell: wup Modellbau, Hamburg
Nils Schubert

Competition assignment

Lange Straße is the main commercial center of Delmenhorst's city center. The largest vacant space in the city center was the former Karstadt building. The city of Delmenhorst decided to demolish the former department store and reoccupy the vacant lot. The approximately 2,900 m² open space that has now been created is to house a branch of the BBS II Kerschensteiner vocational school (realization part) and one or more residential and commercial buildings (idea part).

Modellfotos: Stadt Delmenhorst

Wettbewerbsaufgabe

Die Lange Straße ist das Hauptgeschäftszentrum der Delmenhorster Innenstadt und von zunehmendem Leerstand betroffen. Die größte Leerstandfläche in der Innenstadt war das ehemalige Karstadt Gebäude. Da Revitalisierungsversuche erfolglos blieben, entschied die Stadt Delmenhorst, das ehemalige Kaufhaus zurückzubauen und die Baulücke neu zu besetzen.

Auf der nun entstandenen, ca. 2.900 m² großen Freifläche soll eine Außenstelle der berufsbildenden Schule BBS II Kerschensteiner-Schule untergebracht werden (Realisierungsteil) und ein oder mehrere Wohn- und Geschäftshäuser entstehen (Ideeteil).

In der Außenstelle der BBS II sollen die Abteilungen Hauswirtschaft/Gastronomie, Pflege und Sozialpädagogik integriert werden. Zusätzlich ist noch die Nutzung durch externe Nutzergruppen vorzusehen, wie z. B. die VHS. Sowohl soll es ein Angebot über feste Anmeldungen und Kurse externer Benutzergruppen geben als auch Passant*innen spontan zum Verweilen einladen. Diese unterschiedlichen Nutzergruppen erfordern eine abgestufte innere Strukturierung in öffentlich zugängliche und nicht zugängliche Bereiche. Die Angebote des neu entstehenden Gebäudes sollen vielfältige Nutzergruppen ansprechen, einen neuen Anziehungspunkt in der Innenstadt schaffen.

Westlich der BBS II Kerschensteiner-Schule sind ein oder mehrere Wohn- und Geschäftshäuser geplant. Innerhalb dieses Ideeteils sollen Vorschläge zur städtebaulichen Kubatur gefunden werden. Die Kubatur soll sich in die umliegende Bebauung einfügen und sowohl den Bestand als auch die Schule ergänzen. Zwischen der Schule und der Wohn- und Geschäftshäuser soll eine Gasse entstehen die als öffentlichen Raum eine hohe Aufenthaltsqualität erhalten soll.

Ziel ist die Schaffung eines lebendigen Ortes in der Innenstadt von Delmenhorst. Für den Bau der Schule sind die Nettoherstellungskosten (KG 300 und 400) mit ca. 7,51 Mio. € (BKI 2024, 1. Quartal 2025) zzgl. MwSt. veranschlagt.



1. Preis/1st Prize Bolwin | Wulf Architekten, Berlin



2. Preis/2nd Prize pbr planungs- und beratungsgesellschaft mbh, Hamburg



3. Preis/3rd Prize STUDIOKUBIK Architekten, Berlin



Anerkennung/Mention LRW Architektur und Stadtplanung, Hamburg

1. Preis / 1st prize

Bolwin | Wulf Architekten, Berlin

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die städtebauliche Setzung basiert auf der Anlage einer leicht konisch zulaufenden Schulgasse, die ohne platzartige Erweiterungen an der Langen Straße – oder der Bebelstraße – auf kleiner Parzelle auskommt und damit nicht in das übergeordnete, zugrundeliegende stadträumliche Gefüge eingreift. Mit einer leichten Überschneidung des öffentlichen Raumes wird die Anbindung an die Jeansgasse thematisiert, und die südwestliche Ecke des neuen Schulgebäudes mit dem Eingang spannungsreich in das Blickfeld der Jeansgasse gerückt. Der Eingang in die Schule – betont durch einen der beiden leichten Versätze – wird zwar sinngemäß in der Schulgasse angeordnet, aber nicht adäquat ausgebildet.

Dem DELAB als übergeordnetem, auch außerschulischem Lernort wird der angemessene Auf-
takt in der Langen Straße geboten. Restaurant und zugeordnete hauswirtschaftliche Räumlich-
keiten entlang der Schulgasse bieten aus der nachrangigen Lage in der Gasse gute Einblicke in
den Schulalltag und wahren zugleich die nötige, optische Distanz, um störungsfreies Lernen zu
ermöglichen.

Das Foyer öffnet sich über einen Luftraum in die Ebene des 1. OGs und attrahiert mit diesem Kniff die Zugänglichkeit des für außerschulische Veranstaltungen zu nutzenden Versammlungsraumes samt zugehöriger Nebenräume. Problemlos lässt sich diese Nutzungseinheit von den übrigen Schulräumen separat erschließen. Die Zonierung der Räume in den Etagen ermöglicht eine freie Gestaltung und ist insgesamt aus Sicht der Schule als sehr flexibel zu bewerten. Die Lage der Showküche wäre allerdings zu überarbeiten. Es wäre erstrebenswert, den Dachgarten durch eine bessere Anbindung nutzbar zu machen.

Die reduzierte, vertikale Erschließung und die Zonierung der Grundrisse über alle Geschosse hinweg ermöglichen eine leichte Orientierung, sind selbsterklärend und auf den ersten Blick überzeugend gelöst. Die Vorteile im Hinblick auf einfache Trassen- und Strangführung, sowie aufeinander aufbauende statische Strukturen gehen damit Hand in Hand und ermöglichen aufgrund der begrüßenswerten Materialwahl kosten- und ressourcensparendes Bauen. Entscheidend ist jedoch, dass mit diesen Vorteilen zugleich ein Raum- und Nutzungskonzept auf allen Ebenen angeboten wird, das den Anforderungen zeitgemäßen Lernens entspricht und einladend gestaltete Aufenthaltsorte angeboten werden. Nahezu alle Ebenen bieten attraktive Austritte in den Außenraum mit unterschiedlicher Größe an.

Im Preisgericht diskutiert wird das als zu dominant empfundene Fassadenbild mit Keramikklinkern auf gefalteten Laibungsflächen, die mit ihrer hochglänzenden Oberfläche und ihrer darstellten Farbigkeit nicht den richtigen Ton zu treffen scheinen.

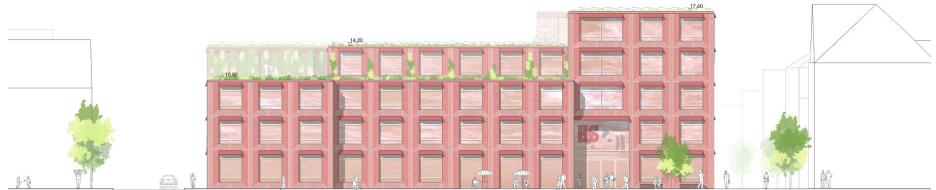
Den Verfasser*innen gelingt neben ihrem überzeugenden Beitrag für die Grundrisslayouts einer Schule in stadtintegriert Lage ein suffizienter Umgang in der Flächennutzung, der einen guten Beitrag für zukünftiges Bauen erwarten lässt. Die auf der gegenüberliegenden Seite der Schulgasse angebotene Blockrandschließung bietet großes Potential für die weitere bauliche Entwicklung mit gemischt genutzten Stadtbausteinen und findet eine gute Basis für die weitere Entwicklung.



Lageplan M. 1:3.000



Ansicht Nord - Bebelstraße M. 1:750



Ansicht West – Schulgasse M. 1:750



Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



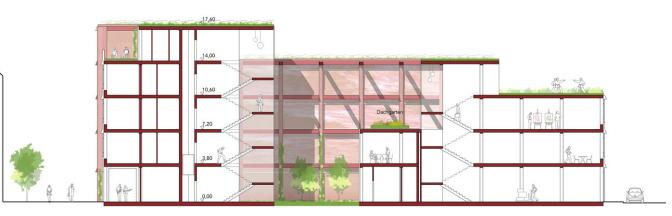
Der Haupteingang der BBS in der neuen Schulgasse



Die gemeinsame Mitte: flexibel, multifunktional und kommunikativ



Querschnitt Schulgasse M. 1:750



Längsschnitt Schule M. 1:750



3. OG Wohnen M. 1:750



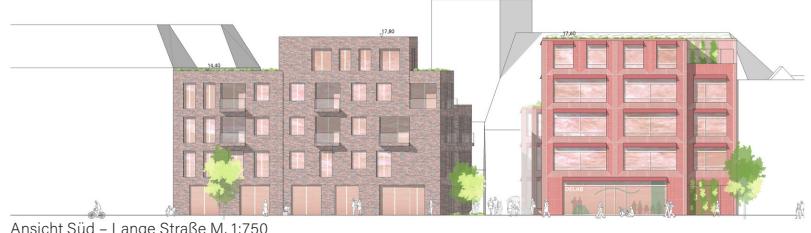
1. OG Schule M. 1:750



3. OG Schule M. 1:750



1. OG Wohnen M. 1:750



Ansicht Süd – Lange Straße M. 1:750

2. Preis / 2nd Prize

pbr planungs- und beratungsgesellschaft mbh, Hamburg

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Der Neubau der Schule wie auch die Wohn- und Gewerbebebauung fügen sich geschickt in das städtebauliche Umfeld ein. Aus den trichterförmigen Öffnungen sowohl an der Langen Straße wie auch der Bebelstraße resultiert eine gut proportionierte Wegeverbindung.

Der Schulneubau ist als viergeschossiger Baukörper konzipiert. Die benachbarte Wohn- und Gewerbebebauung besteht aus einem eingeschossigen Sockel mit drei solitärtypischen Einzelbaukörpern, in dem die Wohnungen verortet sind. Die städtebauliche Konzeption nimmt die Maßstäblichkeit und Körnung des innerstädtischen Umfelds auf und wirkt beinahe selbstverständlich. Der Abstand zwischen den beiden Gebäuden in der Passage an der schmalsten Stelle wird von einigen Preisrichter*innen jedoch auch als eng empfunden.

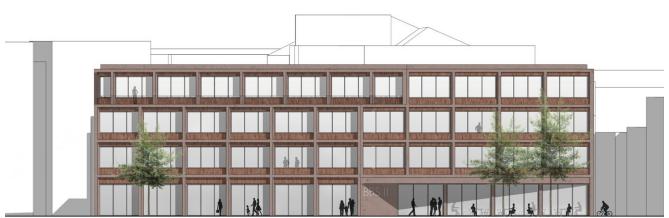
Die Erschließung der Schule ist zur Langen Straße hin orientiert. In Form eines großzügigen Gebäudeunterschnitts wird ein angemessener Gebäudezugang angeboten, der sichtbar gegenüber der Nachbarschaft in Erscheinung tritt und eine gute Auffindbarkeit gewährleistet. Die Anordnung des Cafés im Eckbereich der Langen Straße ist richtig gewählt und entspricht dem Wunsch der Ausloberin, mit diesem Nutzungsbaustein gegenüber der Öffentlichkeit in Erscheinung zu treten. Gleiches gilt für die Positionierung des DELAB, auch hier lobt die Jury die Lage sowie Art und Weise des Auftritts gegenüber dem öffentlichen Raum – die Abgrenzung des DELAB zum Schulbetrieb birgt allerdings in vorgeschlagener Art ein strukturelles Problem. Gewürdigt wird hier außerdem die Durchlässigkeit zwischen dem öffentlichen Raum und dem Foyer der Schule.

Die innere Erschließung des Schulneubaus ist über drei Treppenhäuser organisiert. Durch gut ausgewählte Blickbeziehungen wird eine angenehme Orientierung nach außen gewährleistet. Die offene Treppenanlage ist auf jedem Geschoss in eine gut proportionierte Verkehrsfläche eingebettet. Die Klassenräume sind vorteilhaft um die zentrale Freifläche angeordnet und können flexibel genutzt werden, die Freifläche ist hingegen nicht einfach für offenen Lernformen zu gestalten. Das Raumprogramm ist nachvollziehbar organisiert, die Gebäudekennzahlen lassen eine wirtschaftliche Umsetzung erwarten.

Die äußere Anmutung des Gebäudeensembles ist angemessen und wird als gelungen gesehen. Von den geplanten Neubauten können positive Impulse in den Stadtgrundriss ausstrahlen und die Innenstadt befruchten. Die Gebäudekonstruktion ist in Holzhybridbauweise vorgesehen, die Fassaden bestehen aus Mauerwerksklinker. Insgesamt handelt es sich in der Breite und Umfänglichkeit um ein gelungenes Entwurfskonzept.



Ansicht Nord M. 1:750



Ansicht Süd M. 1:750



Visualisierung Eingangsbereich aus Blick Lange Straße



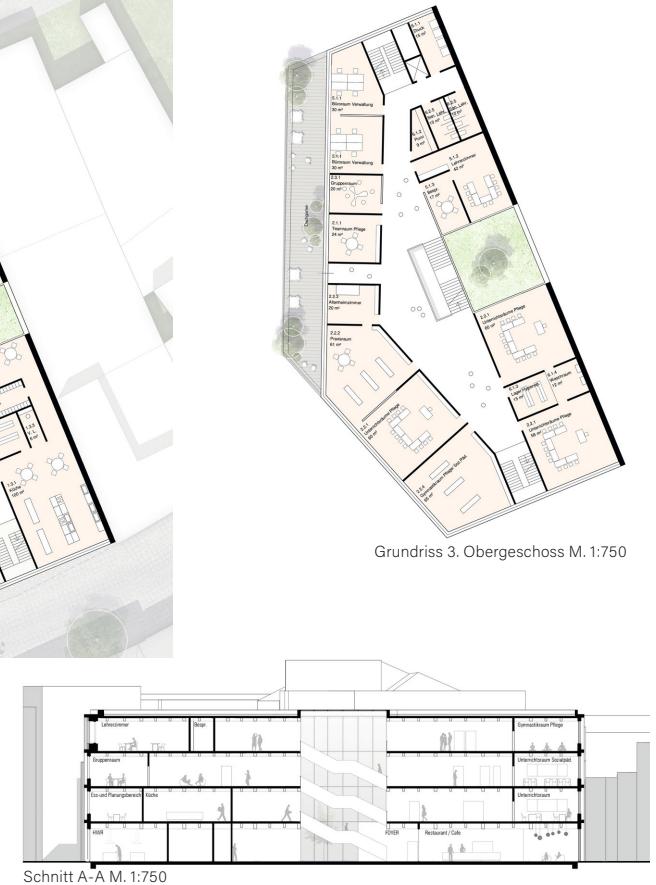
Visualisierung Foyer Berufsschule BBS II



Grundriss 1. Obergeschoss – Regelgeschoss Ideenteil 1. - 5. OGM. 1:750



Ansicht Ost M. 1:750



Grundriss 3. Obergeschoss M. 1:750



Schnitt A-A M. 1:750



Schnitt B-B M. 1:750

3. Preis/3rd Prize

STUDIOKUBIK Architekten, Berlin | NIIL Architekten, Berlin

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Die vorgeschlagenen Kubaturen werden aus den Anschlussmöglichkeiten der Nachbarbebauungen entwickelt und fügen sich in ihren Dimensionen in die Umgebung ein. Die Jeansgasse wird durch eine Abfolge von drei kleinen Plätzen verlängert. Durch die drei Plätze wird der Weg von der Langen Straße mit Blick auf den Kirchturm abwechslungsreich zoniert.

Um sich in den Kontext der Umgebung einzufügen, wird das Volumen der Schule in drei ineinander greifende Baukörper gegliedert. Die Höhe des mittleren Bauteils wurde in Frage gestellt. An der Langen Straße entstehen eindeutige Adressen für Gewerbe und Wohnen im Ideenteil und für das DELAB im Realisierungsteil.

Durch den sich in den Raum schiebenden mittleren Baukörper der Schule, wird der erste kleine Platz an der Langen Straße zur Adresse der Schule. Dass der eigentliche Eingang der Schule erst in der Mitte der drei Plätze liegt – nicht auf den ersten Blick von der Langen Straße aus erkennbar – wird kritisch gesehen.

Das „lebendige“ Erdgeschoss der Schule verbindet das Schulfoyer mit einer Showküche und einem Restaurant. Der Theorieraum für die Hauswirtschaft ist allerdings nicht im Nahbereich der Küchen. Gegenüberliegend werden die Plätze durch Gewerbeflächen bespielt.

Das Herzstück der Schule liegt in den oberen Geschossen: die offene Mitte am Hof bietet Raum für vielfältige Nutzungen und Begegnungen. Durch die Lage des Veranstaltungsräumes auf dem Dach wird befürchtet, dass die Erreichbarkeit für ältere Menschen eingeschränkt sein könnte. Die Lernhausmitte liegt direkt an einem – wenn auch schmalen – Hof und ermöglicht auf jeder Ebene einen direkten Außenraumbzug.

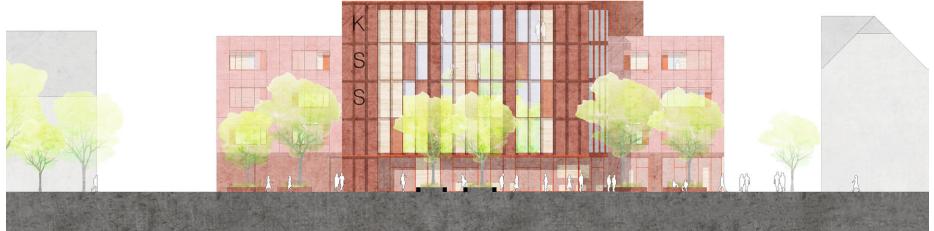
Der Entwurf scheint auf einer wirtschaftlichen Basis zu stehen. Das Verhältnis von Bruttogrundfläche zu Nutzfläche ist gut.

Der Wohnteil wird durch eine Laubengangsschließung zwischen Langer Straße und Bebelstraße geprägt. Diese bietet ein hohes Maß an Flexibilität für unterschiedliche Wohnungsgrößen und schafft Raum für Begegnung auf gemeinschaftlichen Terrassen. Der mittlere Baukörper wirkt etwas klein, der nordwestliche Hof im Ideenteil etwas eng. An der Kirchstraße wird ein eigenständiger Wohnungsbau vorgeschlagen, der als Drei- oder Vierspänner funktionieren kann.

Die Fassade zeigt ein deutlich neues Gebäude in einem ungewöhnlichen Gewand im gewachsenen Kontext. Die großzügigen Glasfassaden machen die lebendige Nutzung der Schule im Stadtraum sichtbar und ermöglichen einen Außenraumbzug ins Innere. Bezüglich der Glasfläche zum Hof wurde die Frage nach dem sommerlichen Wärmeschutz gestellt. Die Lochblechfassade wird hinsichtlich Langlebigkeit, Robustheit und Unterhalt kritisch gesehen.

Positiv bewertet wird der hohe Holzbauanteil in den Außenwänden, sowie die Absicht des „einfachen Bauens“ auf einem rationalen Grundraster. Auch die vorgeschlagene Holz-Hybridbauweise wird positiv bewertet.

Die Außenräume auf den drei Plätzen werden nachvollziehbar mit Bäumen und Hochbeeten gestaltet. Die Absicht, diese intensiv zu begrünen und zu nutzen, wird ebenfalls positiv wahrgenommen.





Perspektive Gasse



Perspektive Gemeinschaftshallen



Ansicht West - Gasse - Ideenteil M:1:750



Ansicht Nord - Bebelstraße M:1:750



Grundriss 1. Obergeschoß M:1:750



Grundriss 3. Obergeschoß M:1:750

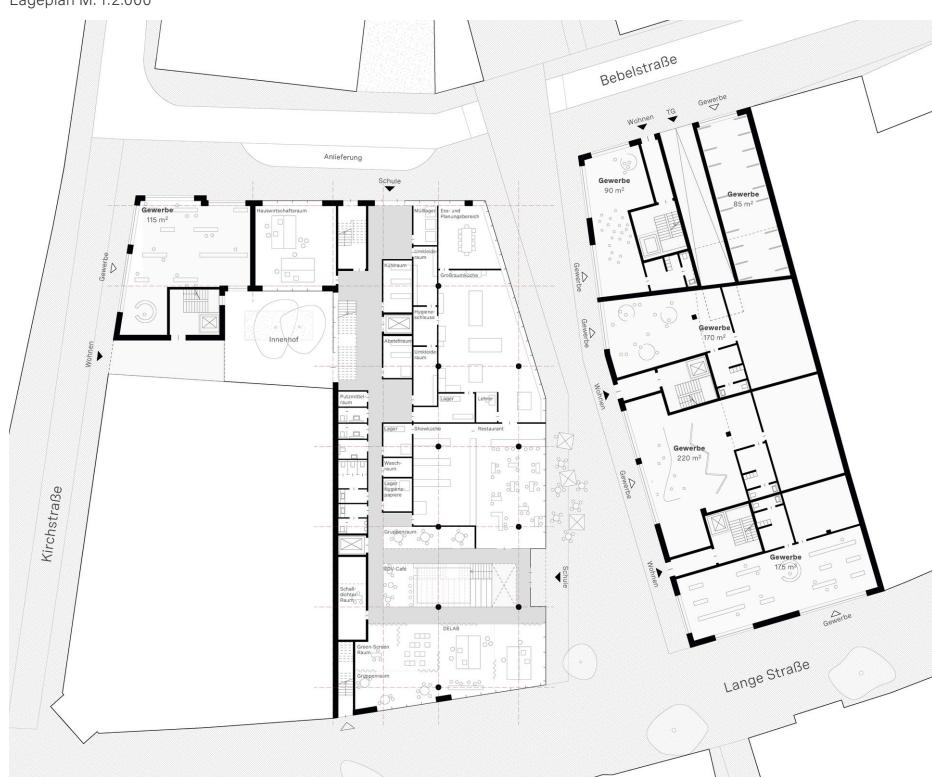


Schnitt Hof KSS M:1:750

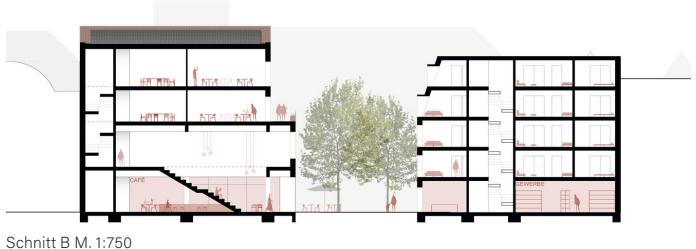
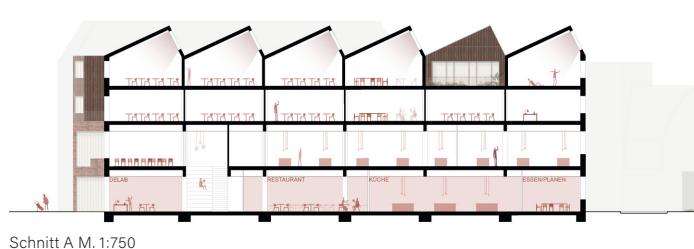


Schnitt Wohnhöfe M:1:750

Anerkennung / Mention
LRW Architektur und Stadtplanung, Hamburg



Grundriss Erdgeschoss M. 1:750



Deutzer Hafen – Baufeld 05, Köln

Deutz Harbor – Construction Site 05, Cologne

ID wa-2040337

Planung im städtischen Gebiet,
Stadtteilzentren (1|1)

Auslober/Organizer

moderne stadt

Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und
der Gemeindeentwicklung mbH, Köln

in Abstimmung mit der Stadt Köln

Koordination/Coordination

büro luchterhandt & partner, Hamburg

Wettbewerbsart/Type of Competition

Zweistufiger hochbaulich-städtebaulicher Realisierungswettbewerb mit hochbaulichem Ideenteil als Einladungswettbewerb mit 10 Teilnehmer*innen nach RPW 2013

Beteiligung/Participation

1. Stufe: 10 Arbeiten

2. Stufe: 4 Arbeiten

Termine/Schedule

Abgabetermin Pläne Stufe 1	20.03.2025
Preisgerichtssitzung Stufe 1	30.04.2025
Abgabetermin Pläne Stufe 2	21.08.2025
Preisgerichtssitzung Stufe 2	19.09.2025
Bekanntgabe	27.10.2025

Fachpreisrichter*innen/Jury

Prof. Dörte Gatermann, Köln (Vorsitz)
Jürgen Minkus, Gestaltungsbeirat Stadt Köln
Prof. Björn Severin, Düsseldorf
Caroline Nagel, Kopenhagen
Anna Popelka, Wien
Peter Berner, Köln
Andrea Georgi-Tomas, Darmstadt
Clas Scheele, Köln
Eva Herr, Amtsleiterin, Stadtplanungsamt Köln
Henrik Becker, Hamburg

Sachpreisrichter*innen/Jury

Andreas Röhrlig, moderne stadt
Thomas Scheitza, moderne stadt
Sabine Pakulat, Stadtentwicklungsaussch. Köln
David Hartung, Stadtentwicklungsaussch. Köln
Lothar Müller, Stadtentwicklungsausschuss Köln
Kerstin Preuß, Bezirksvertretung Nippes
Jan Schulz, Frankfurt am Main
Philip Haggenny, Hamburg

Preisgerichtsempfehlung/

Recommendation by the Jury

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser*innen der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit mit den weiteren Leistungen zu beauftragen und zur Grundlage der weiteren Planung zu machen.

Competition assignment

A new part of Cologne is being built on an area of around 38 hectares in Deutz Harbor. The mixed-use urban quarter will offer space for approx. 7,000 residents and around 6,000 jobs in the future. Construction site 05 is one of the first areas in Deutz Harbor to be developed. The plan is to allocate 50% of the above-ground gross floor area to commercial use. The remaining 50% will be used for various types of residential accommodation.

1. Preis Realisierungsteil Städtebau (€ 8.000,-)

1. Preis Realisierungsteil Hochbau (€ 81.000,-)

1. Preis Ideenteil Hochbau (€ 14.000,-)

&MICA GmbH, Köln

Mitarbeit: Andreas Michels, Silvia Ciprian,

Christophe Leclere, Ludovic Bacon,

Rostyslav Skyba, Kaspar Dettinger

QLA Simon Quindel, Essen

AWD Ing.-Ges. mbH, Köln

Ing.-Büro Heinrichs Partnerschaft mbB, Köln

Walter Maier Ingenieure, Pulheim

2. Preis Realisierungsteil Städtebau (€ 2.333,-)

3. Preis Realisierungsteil Hochbau (€ 33.333,-)

2. Preis Ideenteil Hochbau (€ 8.000,-)

Lorber Paul Architekten, Köln

Mitarbeit: Valentina Radile, Carlos Tinoco,

Leah Thamm, Linn Schmirl, Henry Wurster

Club L94 Landschaftsarchitekt*innen, Köln

Frank Flor, Franziska Lesser

Bähr Ingenieure, Köln

Horz + Ladewig, Köln

2. Preis Realisierungsteil Städtebau (€ 2.333,-)

3. Preis Realisierungsteil Hochbau (€ 5.000,-)

3. Preis Ideenteil Hochbau (€ 5.000,-)

Henning Larsen, München

Werner Frosch, Lucas Ziegel, Egzon Feka,

Patrick Hesse

Mitarbeit: Nils Wolfsgruber, Jonathan Wahl,

Johanna Reisch, Suela Poci, Inga Jung,

Marvin Schulze Gronover, Lasse Schulz

2. Preis Realisierungsteil Städtebau (€ 2.333,-)

3. Preis Realisierungsteil Hochbau (€ 5.000,-)

HPP Architekten, Düsseldorf

Mitarbeit: Matthias Faber, Yannik Malmes,

Juan Salgado, Petra Neuhaus, Nicole Garcia,

Stephan Heimann, Niklas Urbaschek, Jien Park

sbp schlaich bergermann partner

Moritz Fischer

IBS Ingenieurbüro Schuster, Bonn/Berlin

Christian Schuster

Wettbewerbsaufgabe

Im Deutzer Hafen entsteht auf einer Fläche von rund 38 ha ein neuer lebendiger Teil Kölns. Das gemischt genutzte Stadtquartier bietet zukünftig Platz für ca. 7.000 Bewohner*innen und rund 6.000 Arbeitsplätze (entsprechend einem städtebaulichen Entwurf von Cobe). Es entsteht künftig ein buntes Stadtviertel, das auf ca. 560.000 m² BGF nicht nur Wohnraum bietet, sondern auch neue Arbeitsplätze beheimaten wird. Ergänzt wird das Angebot durch Kitas, eine Grundschule, Gastronomie, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie eine Vielzahl öffentlicher Stadt- und Freiräume, die zum Verweilen einladen.

Als eine der ersten Flächen im Deutzer Hafen wird das Baufeld 05 entwickelt. Gelegen am Ostufer des Deutzer Hafens, handelt es sich entsprechend dem städtebaulichen Entwurf von Cobe um ein gemischt genutztes Baufeld mit einer hohen städtebaulichen Dichte, welches baufeldbezogen den sogenannten „Deutzer Block“ darstellt. Er ist das zentrale Gestaltungselement für die Bebauung des Deutzer Hafens. In diesen Blocks werden die Lebensqualität einer typischen Alt-Deutzer Blockrandbebauung mit dem industriellen Charakter der historischen Mühlen im Hafen vereint und auf zeitgemäße Weise neuinterpretiert.

Realisiert werden soll ein gewerblicher Nutzungsanteil von 50% der oberirdischen BGF. Die Nutzung der ebenerdigen Flächen entlang der Hafenpromenade soll zu deren Belebung beitragen. Der verbleibende Anteil von ca. 50% soll unterschiedlichen Wohnformen zugeschlagen werden. Die einzelnen Gebäude und die unterschiedlichen Nutzungen sollen klar ablesbar sein.

Während die gewerblichen Nutzungen sich im Hochhaus (Bauteil A) an der Promenade bündeln, verteilen sich die verschiedenen Arten der Wohnungsnutzung auf die anderen beiden Gebäude Teile (B und C). Dabei soll hochwertiges Wohnungseigentum sich auf den Gebäuderiegel an der Promenade konzentrieren.



© moderne stadt GmbH, Köln

1. Preis Städtebau | 1. Preis Hochbau | 1. Preis Ideenteil
&MICA GmbH, Köln | QLA Simon Quindel, Essen

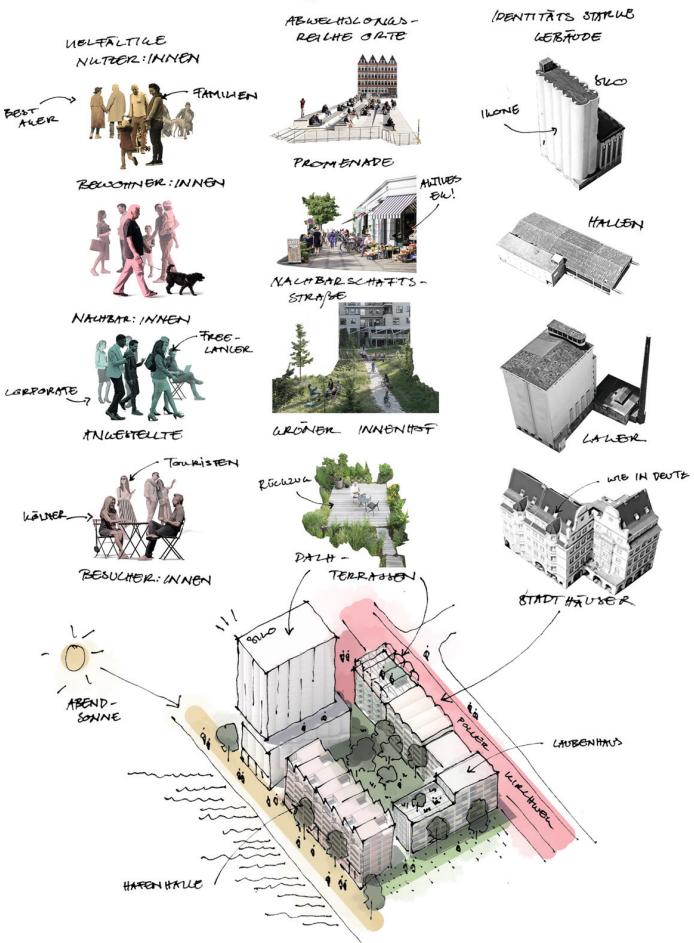
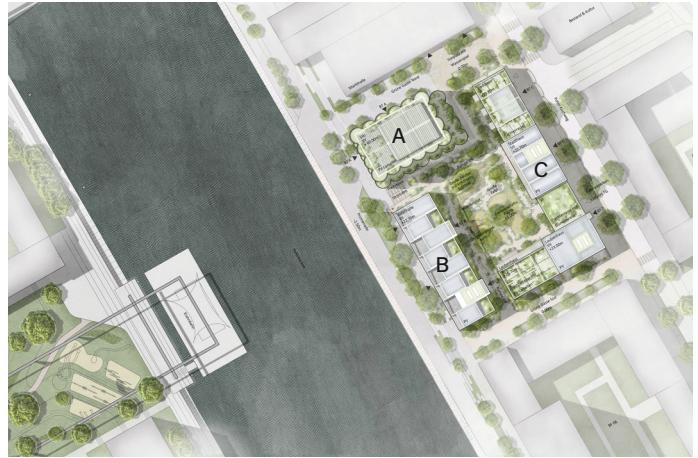
Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung
 Die städtebauliche Setzung sieht drei unterschiedlich breite Öffnungen in den Eckbereichen des Blocks vor, wobei der durchgesteckte Lau-
 bengang nahezu als vierte Öffnung wahrgenommen werden kann. Der Hofraum stellt sich attraktiv mit starker Begrünung als multicodierte Gemeinschaftsfläche dar und übernimmt die Hauptschließung für Bauteil B. Alle drei Bau-
 teile stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander und verfügen über eine innere Gliederung, die den Quartierscode „Deutzer Block“ in idealer Weise umsetzt. Die Gliederung von Bauteil A wird als überraschend empfunden, aber durchweg positiv aufgenommen, da sie im Maß-

stab zu den anderen Bauteilen vermittelt und die vorgeschlagene Lunchterrasse im 5. OG gut vorstellbar erscheint. Bei Bauteil B beschränkt sich die Gliederung auf leichte Versätze im obersten Geschoss, wodurch sich das Sheddach zu Pultdachelementen auflöst, jedoch über die durchlaufende Konstruktion in der Linienführung zusammengehalten wird. Die Gliederung von Bauteil C wird durch unterschiedliche Wohnungsbautypologien hergestellt, sodass in Bezug auf den gesamten Block ein vielfältiges Gefüge entsteht. Für die Bauteile A und B wurden sehr markante architektonische Lösungen gefunden, die der besonderen Lage an der Wasserkante des Hafenbeckens mit der einzigen freien Blickverbindung

zum Rhein gerecht werden. Bauteil A folgt formell der Typologie hafentypischer Siloanlagen. Eine Fuge mit horizontaler Verschiebung sorgt nicht nur für eine angenehme Brechung des Zittats, sie sitzt in etwa auf der Höhe der übrigen Dächer und verleiht dem Hochhaus darüber eine angenehme Maßstabslichkeit. Zugleich wird die Fuge für einen Versatz genutzt. Der Versatz zum Poller Kirchweg wird positiv bewertet, weil er die Beleuchtungssituation von Bauteil C verbessert. Der Versatz zur Seite wird kontrovers diskutiert und in seinem Ausmaß kritisch hinterfragt. Bezüglich der gewünschten kleinteiligen Vermietbarkeit bietet das Grundrisskonzept hervorragende Voraussetzungen. Bauteil B besticht mit einem ver-



Lageplan M. 1:3.500



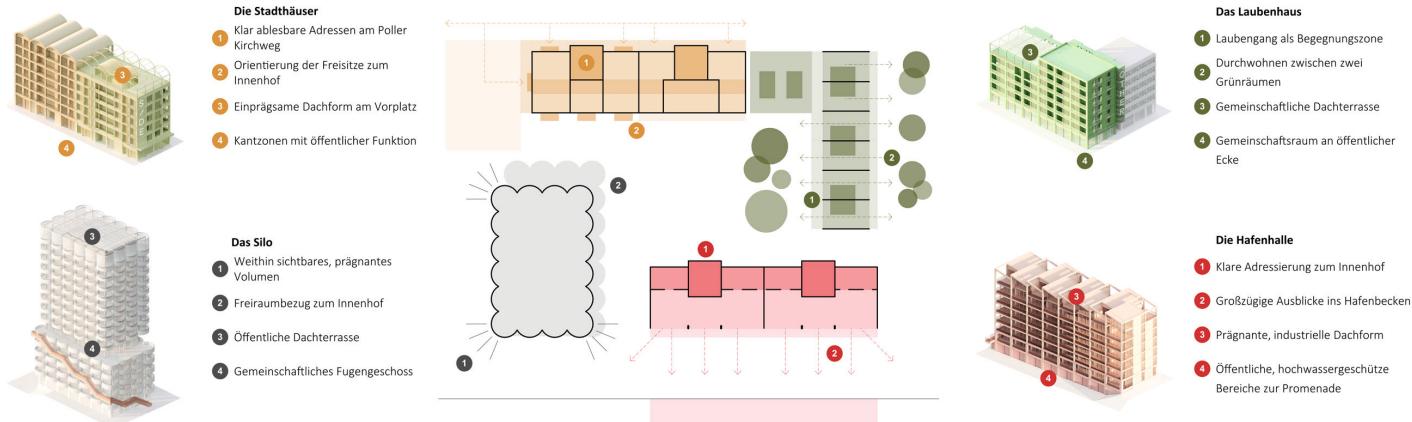
setzen Sheddachabschluss, einer attraktiven Grundrissgestaltung und einer angemessenen Fassadengliederung. Der Glasanteil scheint auf der Westseite jedoch sehr hoch zu sein, sodass der sommerliche Wärmeschutz eine Herausforderung darstellt. Insgesamt überzeugt die Arbeit durch ihren hohen Durcharbeitungsgrad mit maßgeschneiderten Entwürfen für alle Bauteile. Bauteil C besteht aus zwei Stadthäusern als 3- und 4-Spanner am Poller Kirchweg und dem sogenannten Laubengebäude an der Gasse. Damit wird der Quartierscode „Deutzer Block“ nicht nur formell über Fassaden umgesetzt, sondern in die Grundstruktur der Gebäudetypologie übertragen. Hierdurch erlangt das aus dem Städtebau über-

tragene Konzept nicht nur Glaubwürdigkeit, sondern auch ein hohes Maß an Selbstverständlichkeit im Hafenkontext. Der angebotene Wohnungsangebot ist vielfältig und die Wohngruppen sind ideal zwischen Stadthäusern und Laubengebäuden eingebunden. Die Laubenverschließung bezieht die Wohngruppen folgerichtig ein und führt zu einer wirtschaftlich effizienten Lösung mit einem Mehrwert für die Gemeinschaft. Der nachbarschaftliche Aspekt wird durch das Angebot gemeinschaftlicher Dachterrassen gefördert. Optimierungspotential wird beim nordwestlichen Gebäudeabschluss hinsichtlich der besseren Ausnutzung des Baufensters gesehen. Der nördliche Rücksprung von Gebäudeteil C zur Schaf-

fung einer kleinen Platzfläche erhöht die Durchlässigkeit vom Poller Kirchweg in das Baufeld 05 und wird für sehr gut befunden. Im Zusammenhang mit der konsequenten Haltung der Wegeführung im Innenhof und Schaffung eines Aussichtspunktes wird im weiteren Verlauf die Durchbindung zur Hafenkante und der Bezug zum Kranpark sehr gut ausgearbeitet. Gewürdigt wird zudem das sehr detaillierte Freiraumkonzept, welches angefangen von der Dachlandschaft, über den Innenhof bis hin zu den Vorschlägen zur Aufwertung der öffentlichen Räume zu einem konsequenten nachhaltigen, klimaanpassenden und biodiversen privaten wie öffentlichen Stadtraum führt.



Grundriss Erdgeschoss M: 1:1250



Querschnitt Silo & Laubengebäude M: 1:1250



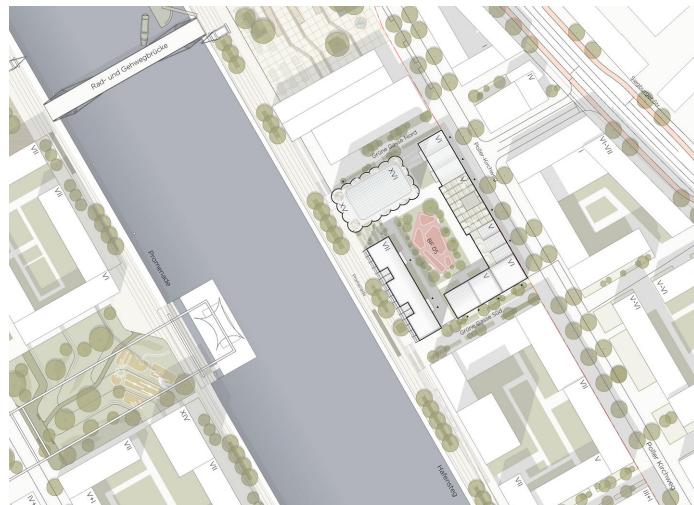
Ansicht Süd M: 1:1250



Ansicht Ost M: 1:1250



2. Preis Städtebau | 3. Preis Hochbau | 2. Preis Ideenteil
 Lorber Paul Architekten, Köln | Club L94 Landschaftsarchitekt*innen, Köln



Lageplan M. 1:4.000



Lageplan M. 1:2.000



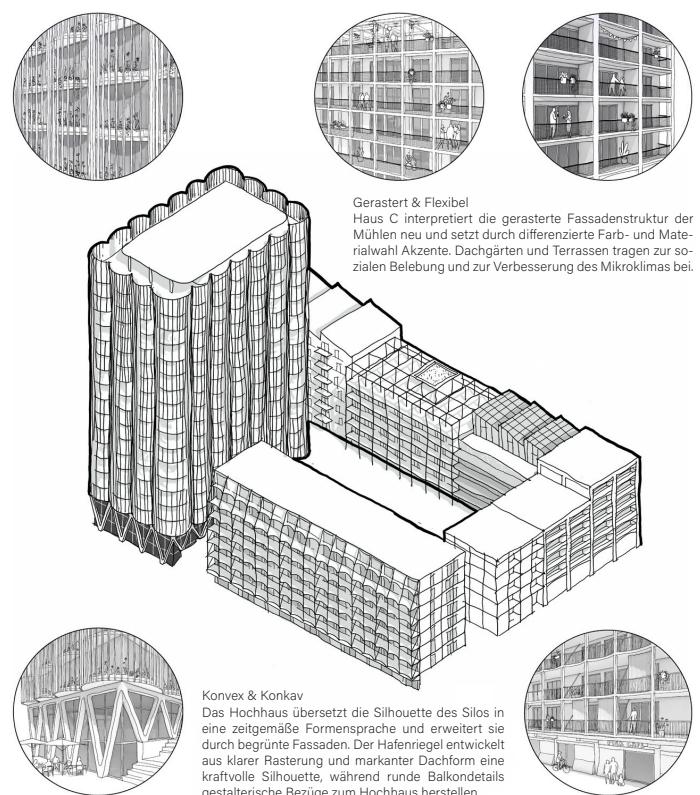
Poller Kirchweg – Grüne Gasse



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.250



Hafenpromenade



Preisgerichtsbeurteilung

Der Entwurf überzeugt durch eine klare städtebauliche Gliederung des Blocks mittels drei Fugen, welche die Durchlässigkeit erhöhen und eine verbesserte Belichtung sowie Belüftung des Quartiers ermöglichen. Architektonische Motive wie gerasterte Fassaden, sichtbare Tragwerke und auskragende Elemente zitieren die industrielle Vergangenheit des Standorts und schaffen einen überzeugenden Bezug zur Geschichte des Ortes.

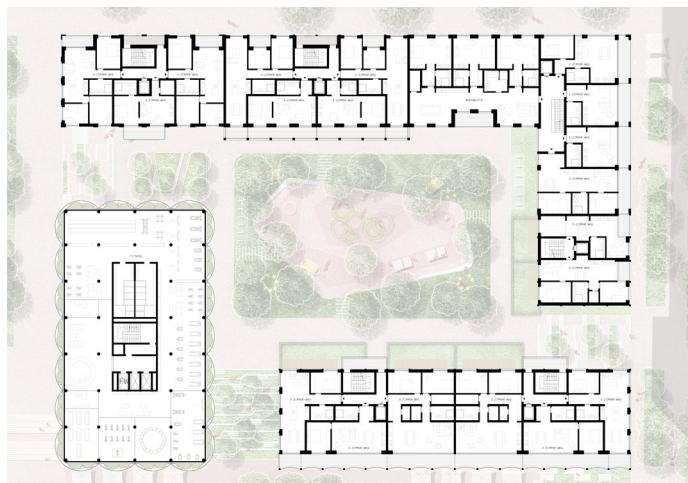
Der Hochpunkt „Speicher 5“ setzt einen markanten städtebaulichen Akzent. Seine vertikale Gliederung und die begrünte, fein strukturierte Filterfassade interpretieren das historische Silo zeitgemäß. Die Fassadentechnik mit beweglichen, vertikalen Elementen erscheint jedoch technisch aufwendig. Kritisch angemerkt wird die sehr langgestreckte Ausformulierung des Hochpunkts,

die zu einer dominanten Scheibenwirkung führt und in ihrer Nähe zu Bauteil C die Belichtung desselben beeinträchtigt. Auch das Fehlen eines Versprungs oder Versatzes wird negativ bewertet, da es ungünstige Auswirkungen auf die Windverhältnisse (Fallwinde) erwarten lässt. Die doppelhohen Grünräume mit großem Baumbestand werden in ihrer Funktionalität hinterfragt.

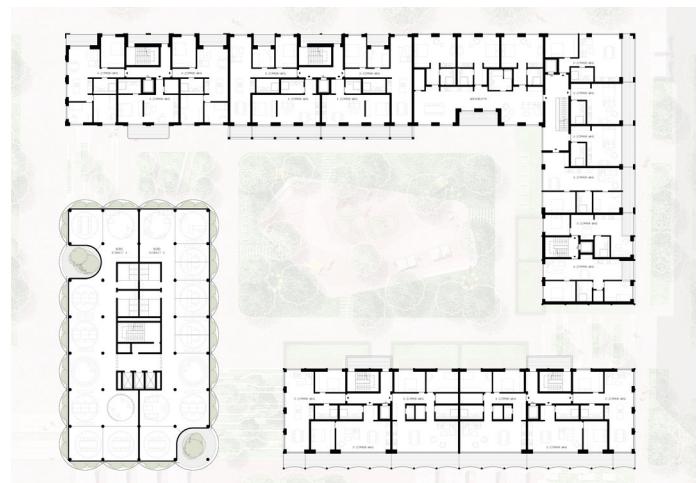
Bauteil B entwickelt durch ein strenges Fassadenraster, eine tief gegliederte, belebte Fassade und eine markante Dachform eine kraftvolle Silhouette. Die Ausbildung des Sockels mit Überhang zur Hafenpromenade und die Integration einladender Funktionen im Erdgeschoss werden vom Preisgericht positiv hervorgehoben. Das Bauteil C nimmt Motive der umliegenden Mühlenbauten auf, insbesondere in Dachlandschaften, Fassadengliederung und Farbigkeit. Die Maß-

stäblichkeit und Gestaltung fügen sich überzeugend in den Kontext des Deutzer Blocks ein. Besonders die Ausarbeitung der Ecke als vermittelndes Eckgebäude wird positiv bewertet. Die innere Organisation des Baufelds zeichnet sich durch hohe Flexibilität und Aufenthaltsqualität aus. Erdgeschossbereiche und der Hochpunkt kombinieren öffentliche, gewerbliche und private Nutzungen auf vielfältige Weise. Die Grundrisse sind flexibel und ermöglichen eine breite Palette an Wohnungstypologien, inklusive Atelier- und Gemeinschaftswohnungen. Sämtliche Wohnungen sind barrierefrei, verfügen über Freibereiche und orientieren sich vorzugsweise nach Südwesten oder zum ruhigen Innenhof.

Der Beitrag wird als ein in sich stimmiger, gestalterisch und funktional überzeugender Entwurf gewürdigt, der auf hohem Niveau ausgearbeitet ist.



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:1.250



Grundriss Regelgeschoss M. 1:1.250



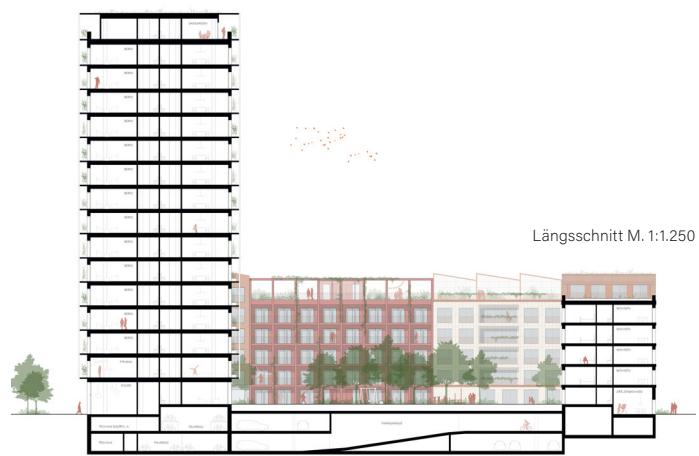
Ansicht Südost M. 1:1.250



Ansicht Nordost M. 1:1.250



Ansicht Nordwest M. 1:1.250



Längsschnitt M. 1:1.250

2. Preis Städtebau | 3. Preis Hochbau | 3. Preis Ideenteil
 Henning Larsen, München



Fassadenmuster



Ansicht Süd M. 1:1.250



Ansicht Nord M. 1:1.250

Preisgerichtsbeurteilung

Das Projekt bewegt sich innerhalb der gesteckten Limits routiniert Richtung Zukunft. Es überzeugt grundsätzlich in seiner Interpretation des „Deutzer Blocks“ als gemischtes Quartier mit Wohnen, Büro und Gewerbe, mit entsprechender Vielfalt im architektonischen Ausdruck. Die industrielle Vergangenheit wird nicht formal übernommen, sondern inhaltlich interpretiert und in eine zeitgemäße Sprache übersetzt. Die Ökonomie ist im Zusammenhang mit Emissionsvermeidung und Ressourcen schonung durchgedacht. Materialität, Konstruktion und Bauklimatik finden differenzierte und konsequente Antworten. Architektur und Freiraum heben einiges sozialräumliches Potential. Während die grundsätzliche Nutzungsflexibilität des Turmes positiv

hervorzuheben ist, erschweren die über zwei Geschosse reichenden Freisitze die Flexibilität und Vermarktbarkeit der Gewerbegebäuden. Die durch den verbindenden Sockel von Bauteil A entstehende räumliche Qualität zwischen Promenade und Eingangs-ebene wirkt an dieser Stelle gelungen. Die städte-bauliche Wirkung des Turms und seine Materialität werden insbesondere bezüglich seiner quartiersprägenden Fernwirkung kontrovers diskutiert. Die feingliedrige Fassaden-gestaltung scheint insbesondere aus der Ferne nur eine geringe Wirkung zu entfalten. Der dargestellte Wohnungsmix im Bauteil B wird als gelungen bewertet. Die Wohnungen sind in den unterschiedlichen Kategorien gekonnt ge-setzt und durchdekliniert. Im südlichen Teil von

Bauteil C wird die markanten Einkerbung in Richtung „Poller Kirchweg“ und die geneigte Fläche in den oberen Etagen thematisiert und innerhalb der Jury kontrovers diskutiert. Der angedachte Wohnungsmix findet positive Erwähnung.

Insgesamt weisen die Grundrisse jedoch nur eine geringe Strukturierung auf. Im Zusammenspiel mit dem Gesamtprojekt trägt das Bauteil nicht in ausreichendem Maße zur angestrebten Ensemblewirkung bei.

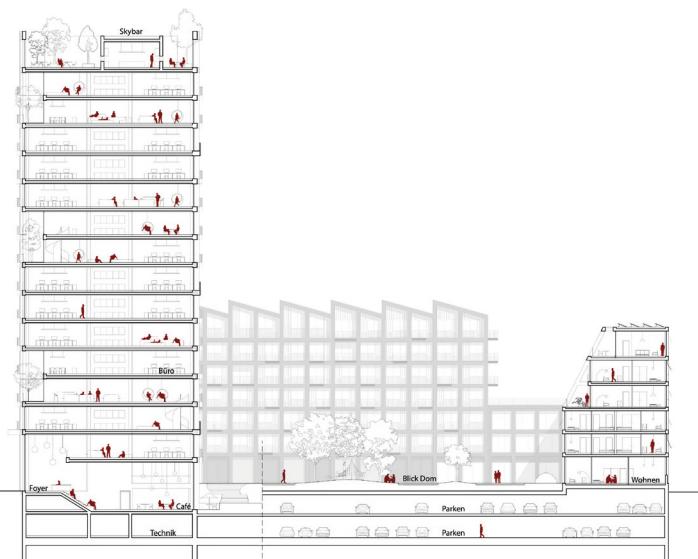
Das Projekt macht vieles richtig, die ganzheitliche Synthese der vielen zu lösenden Aufgaben zu einem konsistenten Ganzen geht aus Sicht der Jury jedoch nicht vollends auf, so dass ein starkes, identitätsformendes Profil gemindert wird.



Grundriss Erdgeschoss M. 1:1.250



Grundriss Regelgeschoss M. 1:1.250



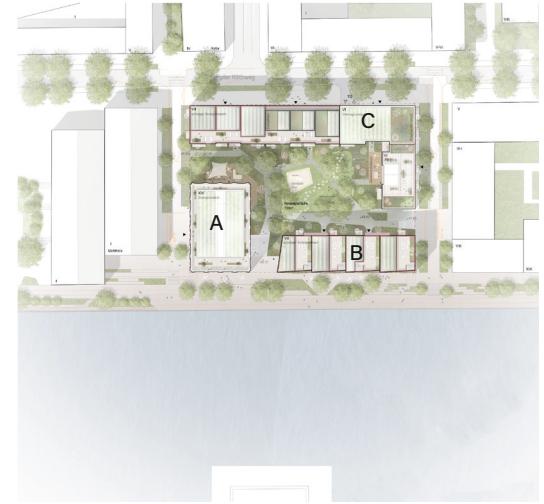
Ansicht West M. 1:1.250



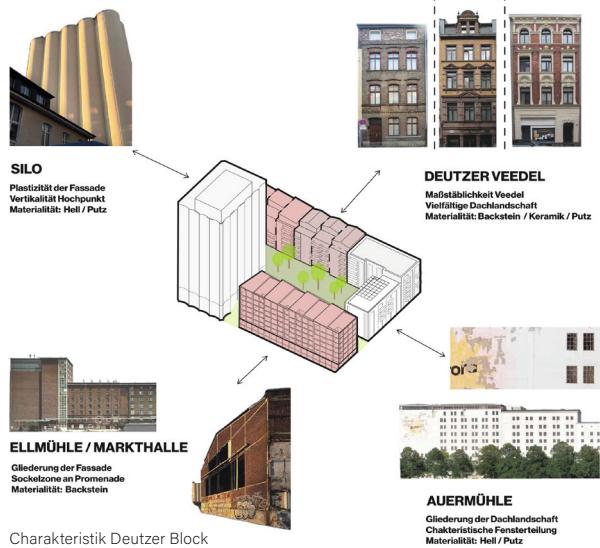
2. Preis Städtebau | 3. Preis Hochbau
HPP Architekten, Düsseldorf



Promenade



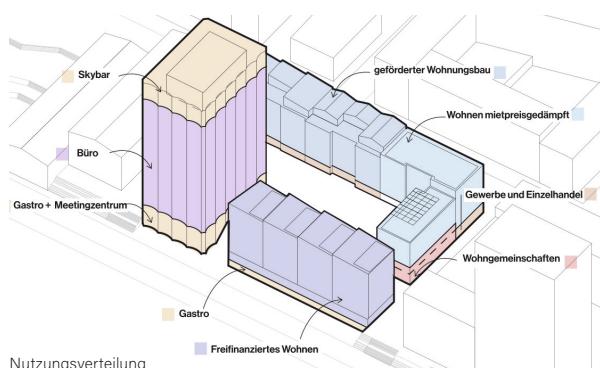
Lageplan M: 1:3.000



Charakteristik Deutzer Block



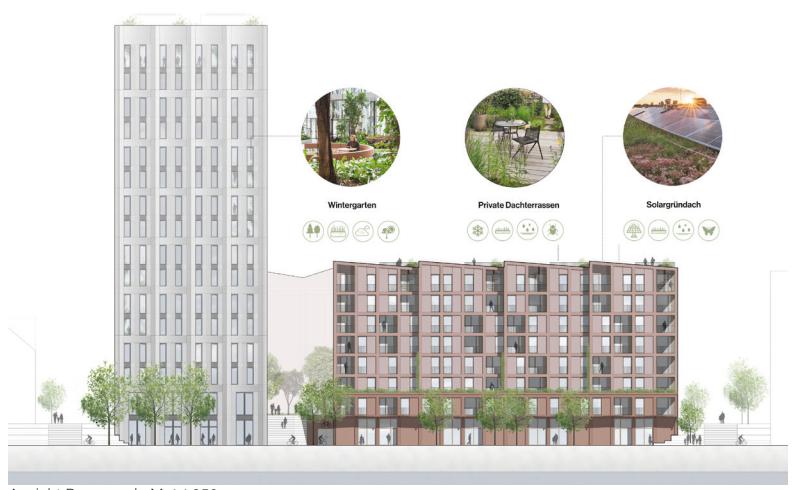
Grundriss Erdgeschoss M: 1:1.250



Nutzungsverteilung



Poller Kirchweg



Ansicht Promenade M: 1:1.250

Auszug aus der Preisgerichtsbeurteilung

Das Projekt interpretiert den Deutzer Block auf eigene nachvollziehbare Art: klare Raumkanten und Ecken auf der Landseite im Bauteil C am Poller Kirchweg, strukturiertere Fassaden auf der Wasserseite im Bauteil A und B. Die Überlagerung dieses Grundprinzips mit einer materialhaften Farbgebung, weißlich-hell im Nordwesten und Südosten, rötlich-kräftig im Nordosten und Südwesten in Überlagerung mit jeweils differenzierten Dachformen. Diese Zuordnung mit einer gelungenen Massenverteilung überzeugt die Jury als Grundhaltung. Das Projekt hält dabei die Vorgaben des Baufelds beinahe zu präzise ein. Die Ausformung des unmittelbaren Freiraums im Perimeter des Baufelds bezieht sich auf die jeweiligen Nutzungen, ein Spiel zwischen Raumkanten und Freiraum erfolgt wohl bewusst nicht.

Die konkave Ausformung der Fassade im Bauteil A verpflichtet sich als Interpretation der Silostruktur

gemeinsam mit ihrer hellen Farbgebung der Mühle im Hafen. Die beinahe identische Fassadenstruktur zum Regelgeschoss im Sockel des Turms als auch im oberen Abschluss wird nicht einheitlich positiv gesehen. Die geschuppte Fassadenstruktur im Bauteil B ist gemeinsam mit der Sheddachstruktur stimmig. Der zweigeschossige Sockel überzeugt aufgrund der Unterschiedlichkeit der Nutzungen nicht. Insgesamt bietet die Fassadenstruktur die noch nicht ausreichend genutzten Möglichkeiten einer besonderen Ausformung zum Wasser und in den oberen Geschossen.

Die Körnigkeit der beiden nördlichen Gebäude im Bauteil C wirkt selbstverständlich und ist aus dem Grundprinzip der Gebäude abgeleitet. Die differenzierten Dachformen entwickeln sich ebenfalls aus dem Prinzip. Die konkrete Ausformung der Fassaden in der südöstlichen Ecke von Bauteil C wird in der Jury einhellig kritisch ge-

hen, das starke Grundkonzept des Projekts führt nicht zwingend zu einer retroartigen Fassadenstruktur, die einer renovierten Altsubstanz gleicht. Die Grundstruktur des Bauteils A ist präzise und lässt funktional eine unterschiedliche Belegung zu, sowohl was die Bürostruktur in unterschiedlichen Typologien als auch andere Nutzungen betrifft. Die Grundrisse sind funktional und insgesamt weist das Projekt eine hohe Funktionalität und Nutzungsspezialität aus.

Die Arbeit verpflichtet sich dem Deutzer Block, interpretiert ihn in besonderer und angemessener Weise, erzeugt dabei jedoch in der eigentlichen Ausformung der Architektur und im Detail keine angemessene Wirkung. Insbesondere das südliche Eckgebäude im Bauteil B wird dabei sehr kritisch diskutiert. Das an sich klare und einprägsame Projekt bleibt damit unter der Marke seiner eigenen Vorgaben und Möglichkeiten.



Grundriss 1. Obergeschoss M. 1:1250



Grundriss Regelgeschoss M. 1:1250



Schnitt B-B M. 1:1250



Ansicht Grüne Gasse Süd M. 1:1250



Ansicht Grüne Gasse Nord M. 1:1250

Weiterverfolgt

Das neue Hauner – Eltern-Kind-Zentrum am Campus Großhadern in München

ID wa-2013674

Fachkrankenhäuser (7|2)

wa 09|15, 1. Preis: Nickl & Partner Architekten AG, München



© Staatliches Bauamt München 2

Das Klinikum der Universität München entwickelt sich weiter, weshalb einige Kliniken vom Standort in der Münchner Innenstadt nach Großhadern verlagert werden. Gegenwärtig entsteht dort auch das „Das Neue Hauner“. Den Wettbewerb hatten Nickl & Partner Architekten AG im Juli 2015 gewonnen und den Auftrag erhalten. Im Vergleich zum Wettbewerbsentwurf haben sich Änderungen und Optimierungen ergeben, insbesondere rückt das Neue Hauner nun unmittelbar an die bestehende Geburtshilfe heran. Der Spatenstich erfolgte im März 2023. Seit Anfang 2025 sind zwei Untergeschosse fertiggestellt. Der Start der Patientenversorgung im Neubau ist derzeit für Ende 2029 bzw. Anfang 2030 geplant.



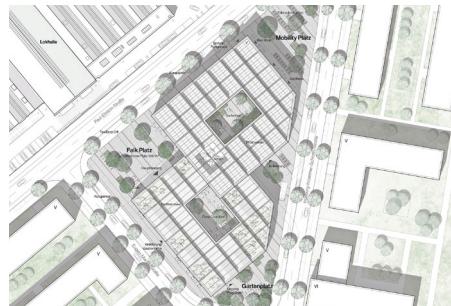
© Luftfoto: wa wettbewerbe aktuell/August 2025

Neuer Firmensitz Dr. Falk Pharma, Freiburg

ID wa-2032015

Verwaltungsbauten der Wirtschaft,
Bürogebäude (11|3)

wa 05|22, 1. Preis: COBE Copenhagen, Nordhavn



Im Februar 2022 hat das Architekturbüro Cobe aus Kopenhagen den gemeinsam von der Ausloberin Lifa Breisgau GmbH und der Stadt Freiburg initiierten Realisierungswettbewerb mit ihrem Entwurf für den neuen Unternehmenssitz der Dr. Falk Pharma gewonnen. Die aktuelle Projektplanung übernimmt die Arbeitsgemeinschaft Cobe I Ernst², die mit den Leistungsphasen zwei bis neun betraut wurden. Der Baustart auf einer Baufläche eines Grundstücks auf der Entwicklungsfläche des ehemaligen Güterbahnhofes in Freiburg-Nord erfolgte Ende April 2024. Seit Herbst 2025 sind die Rohbauarbeiten der beiden Untergeschosse fertig, das Erdgeschoss ist gut sichtbar und der Baufortschritt schreitet zügig voran.



© Luftfoto: wa wettbewerbe aktuell/August 2025

Bürogebäude für die BVK Bayerische Versorgungskammer, München

ID wa-2025037
Verwaltungsbauten der Wirtschaft,
Bürogebäude (11|3)

wa 06|19, 1. Preis: David Chipperfield Architects, Berlin
Atelier Loidl Landschaftsarchitekten, Berlin



© bgsm Architekten Stadtplaner, München

In München-Bogenhausen entsteht mit dem Neubau des dreiteiligen Büroensembles an der Richard-Strauss-Str. 76 eine Landmarke. Umgesetzt wird der weiterentwickelte Wettbewerbsentwurf von David Chipperfield Architects, die mit Atelier Loidl Landschaftsarchitekten diesen Wettbewerb im Frühjahr 2019 gewonnen hatten.

Neben den bereits laufenden Tiefbaumaßnahmen wird die Realisierung des Hochbaus durch die SRE im Rahmen eines Service Developments gemeinsam mit der Ed. Züblin AG als Generalunternehmerin erfolgen. Die geplante Fertigstellung des Gesamtbauvorhabens ist für 2028 vorgesehen.



© Luftfoto: wa wettbewerbe aktuell/August 2025

Reha-Zentrum der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern, Bayreuth

ID wa-2021615
Rehabilitationszentren (7|4)

wa 09|18, 1. Preis: HASCHER JEHLE Architektur, Berlin



© Meixner + Partner Projektsteuerung GmbH, Augsburg

HASCHER JEHLE haben den Wettbewerb um das neue Reha-Zentrum in Bayreuth im Juni 2018 gewonnen. Ihr Entwurf für den Neubau sieht eine kleinteilige und lockere Pavillon-Struktur vor, die sich sehr harmonisch in die landschaftlich geprägte Umgebung einfügt. Dabei besteht jeder Pavillon aus zwei ineinander verschrankten, quadratischen Bauteilen, die sich in den Landschaftsraum des Roten Mains öffnen und vielfältige Ausblicke schaffen. Die Pflegepavillons sollen im Sinne eines nachhaltigen CO₂-neutralen Ansatzes eine vertikale, sägeraue Lärchenholzbretterschalung erhalten. Der Spatenstich fand am 6.9.2023 statt. Die Fertigstellung soll 2027 erfolgen.



© Luftfoto: wa wettbewerbe aktuell/August 2025

Kunstmuseum Neu Taipeh

New Taipei City Art Museum

ID wa-2013881
Museen, Galerien, Ausstellung (5|4)

Architektur/Architecture

KRIS YAO | ARTECH
Kris Yao
Project Team: Glen Lu, Chien-Yi Wu,
Winnie Wang, Meng-Fan Yang, Shwo-Huey Yeh,
Ming-Hung She, William Ho, Jun-Ren Chou,
Tien-Sheng Tsai, Sky Lin, Jun-Shun Wang,
Ming-Nan Lee, Willy Yu, Kuo-Chien Shen,
Tien-Yu Lo, Ke-Huan Wen, Eric Jap, Hui-Chi
Chen, Po-Yen Tai, Young Kang, Yen-Ling Hsu,
Wei-Hsuan Lin, Cindy Huang, Bill Chen

Bauherr/Client

Cultural Affairs Department,
New Taipei City Government

Projektdaten/Technical Data

Wettbewerbsdokumentation	wa 06 15
Platzierung des Wettbewerbsentwurfes	1. Preis
Entwurfsphase	02/2015 – 09/2016
Bauphase	02/2019 – 10/2023
Fertigstellung	10/2023
Stockwerke:	
8 Stockwerke oberirdisch,	
3 Stockwerke unterirdisch	
Grundstücksfläche	44.041 m ²
Bebaute Fläche	6.884 m ²
Bruttogeschossfläche	32.641 m ²
Internationaler Preis	
Chicago Athenaeum Museum International Architecture Awards – Gewinner	

Standort/Location

No. 300, Guanqian Rd, Yingge Dist.,
New Taipei City 239005, Taiwan (R.O.C.)

Projektpartner/Project partner

Tragwerk: Arup (SD),
Chuang Wei Structural Engineering Inc.
Haustechnik (MEP): Arup
Klimatechnik (HVAC):
I. S. LIN & Associates Consulting Engineers
Landschaft:
Entwurf: SWA Group / Ausführung: CNHW
Planning & Design Consultants
Fassade: maRco façade Studio
Beleuchtung:
Chroma33 Architectural Lighting Design
Akustik: XU-ACOUSTIQUE, Shen Milsom&Wilke
Bühnenplanung:
Creative Solution Integration Ltd.
Generalunternehmer:
Joyear Group Construction Co., Ltd.

Fotos/Photographs

Iwan Baan, Shawn Liu Studio, Shephotoerd Co.,
Taiwan Design Research Institute-Chi-Yi Chan



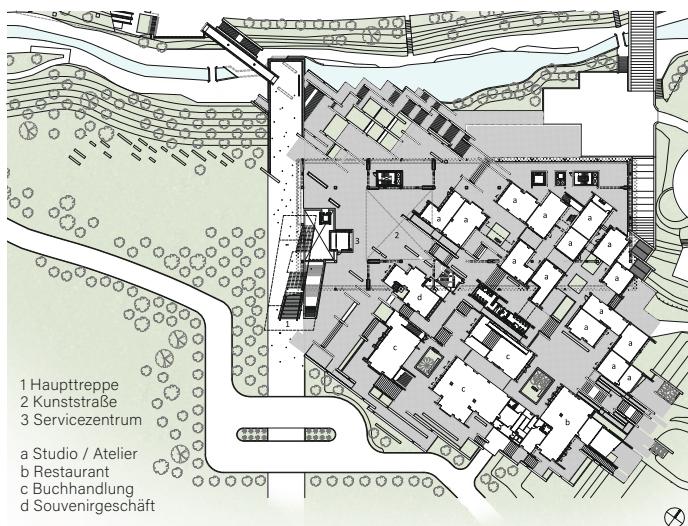
Wettbewerbsrendering



© Iwan Baan

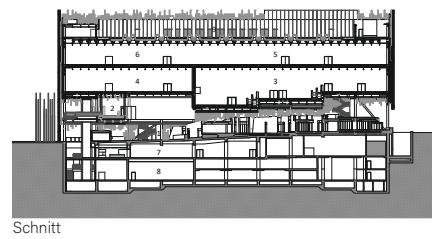


© Iwan Baan



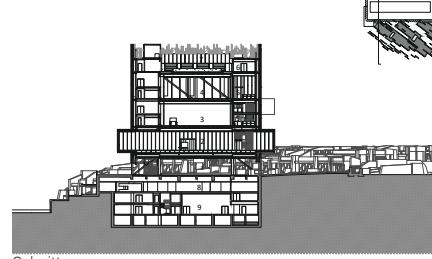
Erdgeschoss

- 1 Kunststraße
2 Foyer
3 Große Ausstellung
4 Immersive Ausstellung
5 Internationale Sonderausstellung
6 Thematische Ausstellung
7 Kindermuseum für Kunst
8 Vortragssaal
9 Dachgarten

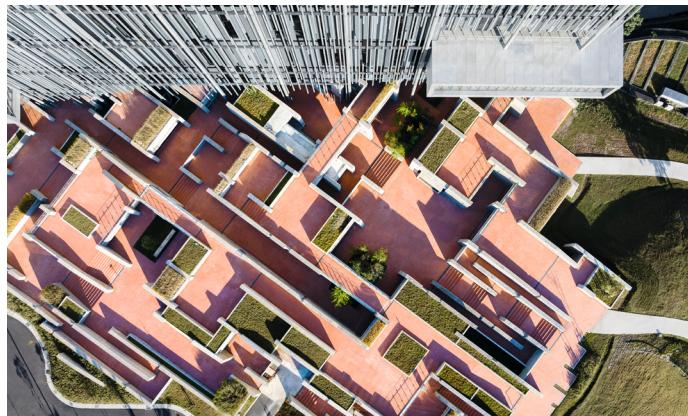


Schnitt

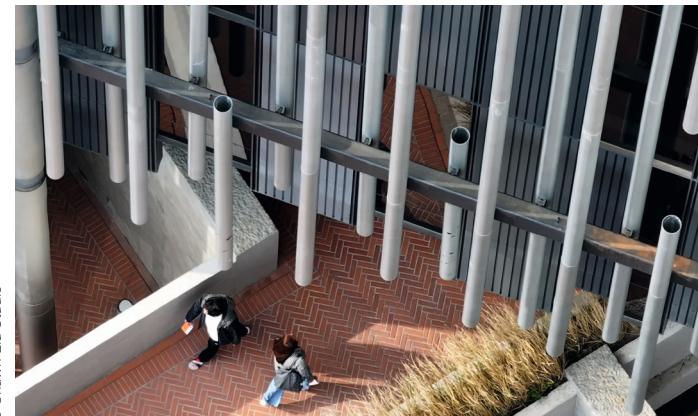
- 1 Kunststraße
2 Foyer
3 Immersive Ausstellung
4 Thematische Ausstellung
5 Foyer
6 DIY-Klassenraum / Kreativraum
7 Dachgarten
8 Kindermuseum für Kunst
9 Vortragssaal



Schnitt



© Shawn Liu Studio



© Shephotoerd Co.



© Taiwan Design Research Institute-Chi-Yi Chan

Das New Taipei City Art Museum befindet sich am Zusammenfluss des Yingge und des Dahan Flusses. Das sanft abfallende Gelände wirkt dabei wie eine Insel im Inneren dieser beiden Flüsse und bietet eindrucksvolle Ausblicke auf die umliegenden Berg- und Flusslandschaften. Im Norden liegt der Guilun-Berg, im Süden öffnet sich der Blick auf den Dahan-Fluss und die Xueshan-Bergkette.

Inspiriert von der Geschichte und Kultur der Region integriert die Architektursprache des neuen Museums Elemente wie das trockene Flussbett, alte Straßen und Ziegelbauten sowie die im Wind wiegenden Schilffrohre einer Uferlandschaft. Das Gebäude verbindet so auf raffinierte Weise Natur und Architektur.

Die markante Fassade besteht aus sandgestrahlten Aluminiumrohren unterschiedlicher Höhen und vertikal segmentierten Aluminiumplatten in drei Farben, die versetzt angeordnet sind. Aus der Ferne erinnert dieser Anblick an die Silhouette

schwankender Schilffelder: Er verbirgt den dahinter liegenden, soliden Ausstellungsbau gleichsam, während die Umgebung mitreflektiert wird; Besucherinnen und Besucher fühlen sich durch seine besondere Erscheinung angezogen. Zugleich wird so die Typologie eines Museumsbaus angedeutet, ohne sie jedoch direkt offen preiszugeben.

Bei Betreten eröffnet sich auf Erdgeschossebene ein Netz aus Kunststraßen und Skulpturenterrassen: Als ein für alle offenes Museum lädt es Besucher*innen ein, zwischen Cafés, Werkstätten und Restaurants zu flanieren, Kunst zu erleben, Installationen zu entdecken oder dem sog. Ziegelweg einfach bis oben zu folgen, um die Landschaft zu überblicken.

Die räumliche Organisation orientiert sich dabei an den alten Straßen von Yingge und Sanxia und schafft so ein lebendiges, urbanes Erlebnis. Über ihnen schwebt das stahlstrukturierte Museumsvolumen, dessen rechteckige Form hinter dem

„Schilfbett“ aus vertikalen Röhren verschwindet. Das weitspannende Tragsystem ermöglicht dabei flexible Ausstellungsräume. Eine große Treppe führt zur erhöhten Lobby im 2. OG, von der aus alle Ausstellungen erreichbar sind. Eine Plattform im 5. OG bietet einen weiten Blick auf die Landschaft des Dahan Flusses. Eine separate Erschließung für die Verwaltungsbereiche erleichtert Betriebs- und Sicherheitsabläufe.

Im Innern schaffen robuste Betonwände und Ziegelplaster eine verwinkelte, dynamische Raumfolge, die ihrerseits eng mit der Natur verflochten ist: Wände mit der Textur diagonal angeordneter Zedernholzbretter kontrastieren mit rau behauenen Oberflächen.

Die sog. Landschaftsbrücke am Eingang besteht aus wetterfestem Stahl, der im Laufe der Zeit Patina entwickeln wird und sich harmonisch mit der Museumsfassade verbindet. Diese Brücke am Eingang bildet den Auftakt des Rundgangs; sie führt die Besucher*innen in die Anlage hinein.



The New Taipei City Art Museum is situated on reclaimed land at the convergence of the Yingge River and Dahan River. The gently sloping site resembles an island within the flowing streams, offering captivating views of the majestic mountain and river landscapes. To the north lies Guilun Mountain, while to the south, the museum overlooks the Dahan River and Xueshan Range. Drawing inspiration from the region's rich history and culture, the design incorporates elements such as the dry riverbed, the quaint charm of old streets and brick buildings, and the swaying reeds to create a modern and prospective architectural form, a "museum of modern and contemporary art among the reeds."

The design intelligently blends the natural and the fabricated. The distinctive façade is composed of sandblasted aluminum tubes of varying heights and lengths, paired with vertically segmented three-color aluminum panels arranged in a staggered manner. From afar, this linear screen con-

jures the blurry beauty of reeds swaying in the wind, concealing the solid exhibition box. It mirrors the ever-changing natural environment and landscape on the facade, attracting people with its unique architectural appearance.

At ground level, the fair-faced concrete art village unfolds to reveal a network of art streets and sculpture terraces. This new museum follows the concept of a museum 'open to all'. Visitors can freely wander around the outdoor terraces lined with cafes, workshops, and restaurants, spatially organized in the same manner as the old streets of Yingge and Sanxia. They can participate in various art activities, admire open installations, or follow the brick pavement to the hilltop.

Above the village floats the steel-structured art museum, whose rigid rectangular mass disappears behind a swaying reedbed indicated by numerous vertical tubes. The long-span structural system ensures flexible exhibition space. A grand staircase leads visitors to the elevated

lobby on the second floor, granting access to the display spaces. A viewing platform on the fifth floor offers an extensive view of the Da Han Riverscape. Another design feature is the individual circulation to the operation management center and collection storage.

The open art village embraces an original concrete materiality. The architectural concrete walls feature the texture imprinted by diagonally arranged cedar wood planks, contrasting with the rugged chiseled surfaces.

The robust grainy concrete walls and brick pavements create a winding and dynamic spatial arrangement, establishing an artistic space intertwined with nature.

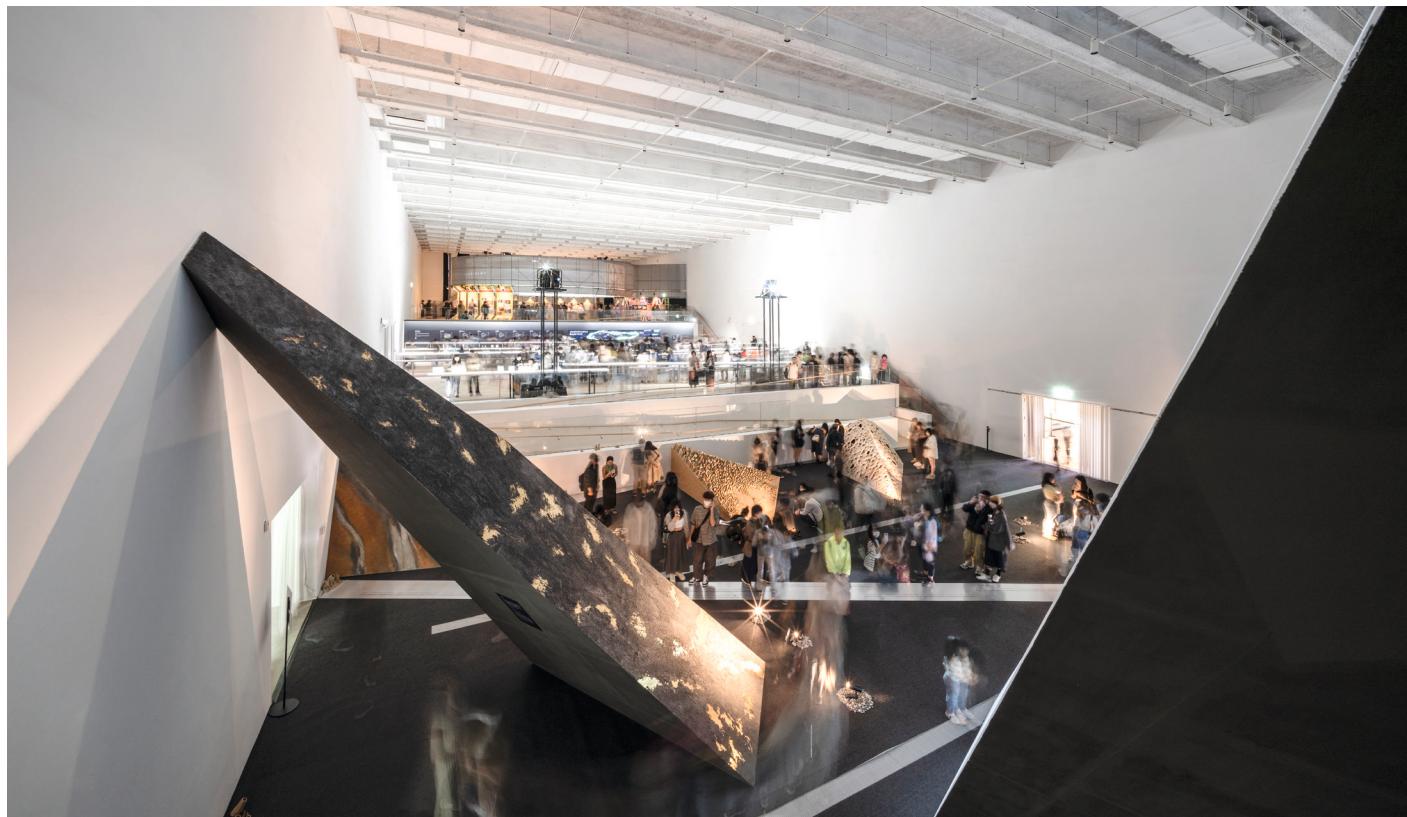
The landscape bridge at the entrance is constructed using weathering steel, which develops unique color and texture over time. Within this natural setting, it harmonized with the blurred façade of the art museum, guiding visitors into the museum.



© Shawn Liu Studio



© Shawn Liu Studio



© Shawn Liu Studio

Carlo-Mierendorff-Schule, Griesheim

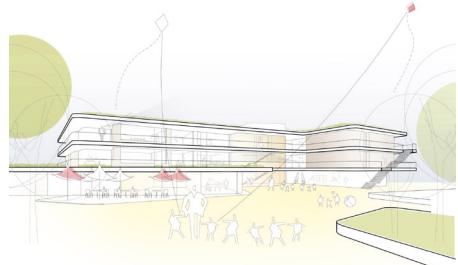
ID wa-2024568
Schulen Allgemein (3|0)

Bauherr/Client
Da-Di-Werk
Eigenbetrieb f. Gebäude- u. Umweltmanagement
des Landkreises Darmstadt-Dieburg

Projektdaten/Technical Data

Wettbewerbsergebnis	01 18
Platzierung des Wettbewerbsentwurfes	1. Preis
BGF Neubau	6.524 m ²
BGF Bestand	977 m ²
BRI Neubau	27.608 m ³
BRI Bestand	3.649 m ³
Planung und Umsetzung	10/2019 – 06/2025
Bauzeit	11/2021 – 06/2025

Standort/Location
Am Schwimmbad 10,
64347 Griesheim



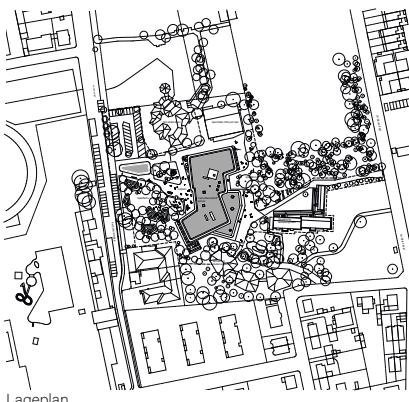
Wettbewerb

Architektur/Architecture
ALN|Architekturbüro Leinhäupl + Neuber GmbH,
Landshut

Team Architektur
Stefano Baldon, Francesco Ceccato,
Sofia Cavalli, Carlotta Cogliati,
Andrea Di Tommaso,
Mehmet Ekrem Cepkenlioglu,
Sabine Ilmberger, Manuel Hilmer,
Paolo Martinazzo, Barbara Neuber,
Markus Neuber, Paolo Osti, Ilaria Pugliese,
Lorenzo Romaniello, Giovanni Sandre,
Nicholas Tentori, Cristina de Pasquale,
Barbara Weyand, Theresa Weiβ

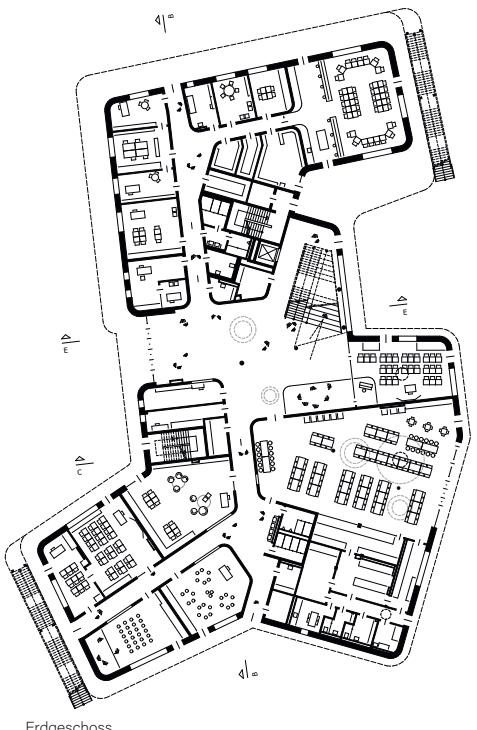
Team Freianlagen
Patrizia Eben, Giusy Ferro, Julia Penker,
Katharina Riedl, Giulia Rube

Fotos/Photographs
Roland Halbe



Lageplan

Projektpartner/Project partner
Tragwerk: Fast + Epp GmbH
Elektro: ITG Ingenieurteam für Technische
Gebäudeausstattung
HLS: ZWP Ingenieur-AG
Bauphysik + Akustik: SOCOTEC Ingenieure AG
(ehemals ZPP INGENIEURE AG)
Brandschutz: S.A.N. Beratende Bauing. GmbH
Baugeologische Begleitung:
Ing.büro für Geotechnik Dipl.-Ing. J. Krusche
Küchenplaner:
L. Drexel - Planungsbüro Großküchen



Erdgeschoss



Mit der im Juni 2025 eingeweihten Carlo-Mierendorff-Schule (CMS) als vierzügige, inklusive Ganztagsgrundschule ist im Osten Griesheims ein neuer Bildungscampus entstanden – eingebettet zwischen gewachsener Natur und gebauter Umwelt, zwischen Bestand und Zukunft.

Der geschwungene Neubau mit lichtdurchfluteten Räumen und offenen Lernbereichen versteht die Schule als einen vielfältigen, kreativen und zukunftsorientierten Lebensraum.

Eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Planung führt dazu, dass die Schule dem Passivhausstandard entspricht.

Der dreigeschossige, s-förmige Baukörper (BGF R 6.338,36 m², BGF S 7.591,66 m²), der Platz für rund 400 Schülerinnen und Schüler bietet, verknüpft Sporthalle, benachbarte Kita und die angrenzende Schule am Kiefernwäldchen zu einem lebendigen Gesamtensemble. Als neues Zentrum des Campus vermittelt das Gebäude räumlich zwischen Alt und Neu – zurückhaltend, klar gegliedert und offen.

Durch seine Formensprache, die differenzierte Höhenentwicklung und transparente Fassade er-

öffnet der Neubau abwechslungsreiche Perspektiven – innen wie außen. Die Gebäudehülle besteht aus vorgefertigten Holzelementen mit integrierten Fensterrahmen, die Tragstruktur aus Stahlbeton. Umlaufende Fluchtbalkone gliedern die Fassade horizontal.

Der Haupteingang im Westen mündet direkt in das Herz der Schule: das zentrale Foyer mit angeschlossener Mensa. Eine großzügige Sitztreppe verbindet das Erdgeschoss mit den Obergeschossen und dient zugleich als Tribüne für Veranstaltungen, als Treffpunkt im Alltag oder als Ort der Ruhe zwischendurch.

In den beiden Obergeschossen befinden sich jeweils zwei Lerncluster. Jedes Cluster ist als pädagogische Einheit konzipiert und umfasst vier Klassenräume, zwei Gruppenräume, eine große gemeinsame Mitte mit Ruhe- und Spielzonen, ein Lehrerzimmer sowie Sanitär- und Technikräume. Eine Besonderheit in der Planung stellt die Phase Null dar, die dem 2019 stattgefundenen Wettbewerb für Architekten und Freianlagen vorausgegangen war. Die CMS war einer der Preisträger des 2015 von der Montag Stiftung Jugend und

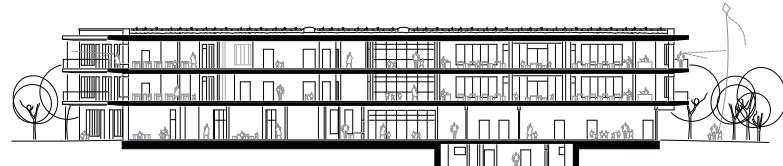
Gesellschaft ausgeschriebenen bundesweiten Wettbewerbs „Inklusive Schulen planen und bauen“. Ziel war es, Inklusion auch räumlich zu denken. In gemeinsamen Workshops wurde ein Raum- und Nutzungskonzept entwickelt: Die unterschiedlichen Funktionsbereiche sollten zu drei übergeordneten Nutzungseinheiten – Unterricht, Gemeinschaft und Verwaltung – gebündelt werden.

Diese konzeptionelle Grundlage floss in den 2019 ausgelobten Wettbewerb ein, aus dem ALN als Gewinner hervorging – ebenso wie aus dem anschließenden Vg-V-Fahrt.

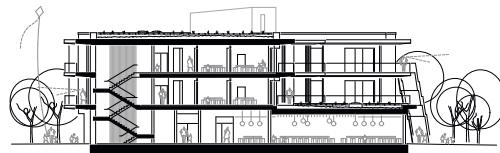
Auch die Außenanlagen wurden neu gestaltet. Zwei differenzierte Freiräume im Osten und Westen, verbunden durch ein einheitliches Gestaltungskonzept, greifen das vorhandene Kiefernwäldchen als identitätsstiftendes Element auf und machen es zu einem Teil einer bewegten Bildungslandschaft.

Teil der Maßnahme war auch die behutsame Sanierung denkmalgeschützter Bestandsgebäude, die in das Ensemble integriert wurden.

Beteiligte Hersteller u.a.
 Außentüren, Fenster, PR-Fassade: Schüco International KG
 Hinterlüftete Fassade: Swisspearl Fassaden- und Dachprodukte DE GmbH
 Dach: Paul Bauder GmbH
 Dachbegrünung: Optigrün international AG
 Flachdachfenster: LAMILUX GmbH
 Systemtrennwände: Lindner Group KG
 Sonnenschutz: Warema Renkhoff SE, Roma KG
 Türen Zubehör: GEZE GmbH
 Abdichtung: Ardex GmbH, Keimfarben GmbH, Remmers GmbH
 Beschläge: FSB GmbH
 Innentüren: Novoferm GmbH, neuform-Türenwerk
 Hans Glock GmbH & Co. KG
 Stahltüren: Hörmann KG Verkaufsgesellschaft
 Fliesen: Agrob Buchtal Solar Ceramics GmbH



Längsschnitt



Querschnitt



With the Carlo Mierendorff School (CMS), inaugurated in June 2025 as a four-track inclusive all-day primary school, a new educational campus has emerged in the eastern part of Griesheim – embedded between natural surroundings and built environment, between existing structures and future development.

The curved new building, with light-filled rooms and open learning areas, understands the school as a diverse, creative, and future-oriented living environment.

A sustainability-focused design ensures that the school meets the Passive House standard.

The three-story, S-shaped building (GFA R 6,338.36 m², GFA S 7,591.66 m²), which accommodates around 400 pupils, links the sports hall, the neighboring daycare center, and the adjacent school at the pine grove into a vibrant ensemble. As the new center of the campus, the building mediates spatially between old and new – restrained, clearly structured, and open.

Through its architectural language, differentiated height development, and transparent façade, the new building creates varied perspectives – both

inside and out. The building envelope consists of prefabricated timber elements with integrated window frames, while the load-bearing structure is made of reinforced concrete.

Continuous escape balconies horizontally articulate the façade.

The main entrance on the west side leads directly into the heart of the school: the central foyer with an adjoining cafeteria.

A generous seating staircase connects the ground floor with the upper floors, serving as a grandstand for events, a daily meeting place, or a quiet retreat.

On the two upper floors, there are two learning clusters each.

Each cluster is conceived as a pedagogical unit and includes four classrooms, two group rooms, a large shared central area with quiet and play zones, a staff room, as well as sanitary and technical rooms.

A special feature of the planning process was "Phase Zero", which preceded the 2019 architectural and landscape design competition. CMS was one of the award winners of the 2015 nation-

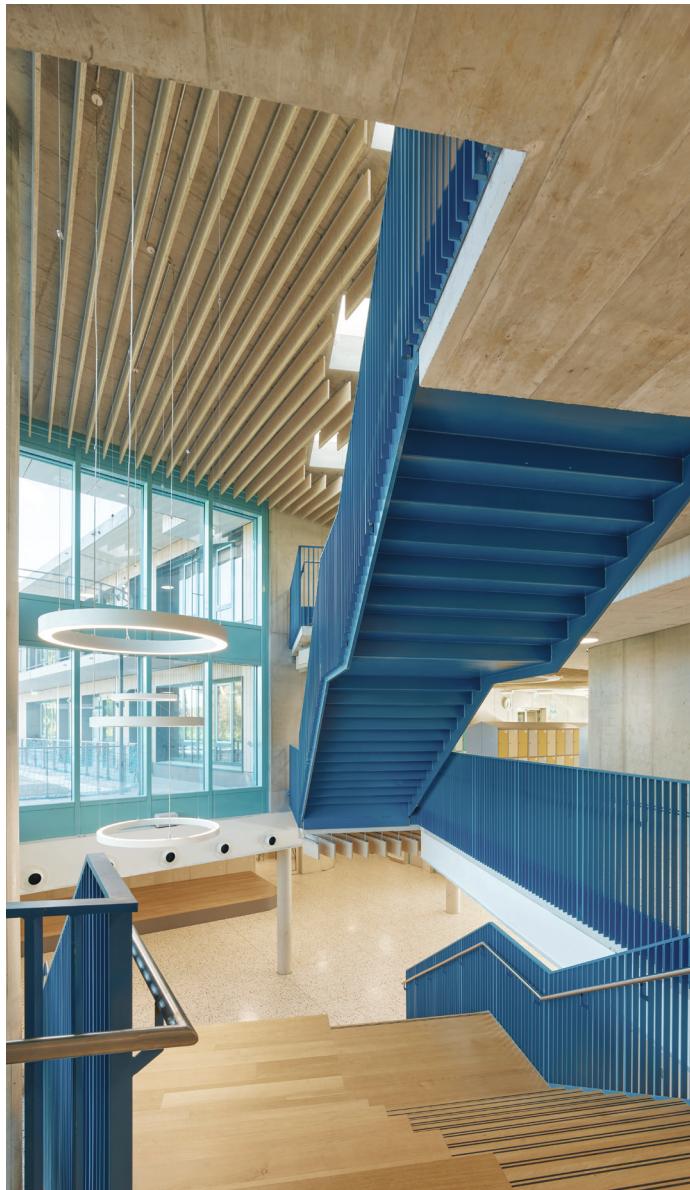
wide competition "Planning and Building Inclusive Schools," organized by the Montag Foundation for Youth and Society.

The aim was to conceptualize inclusion spatially as well. In joint workshops, a spatial and usage concept was developed: the various functional areas were to be consolidated into three overarching units – learning, community, and administration.

This conceptual foundation was incorporated into the 2019 competition, from which ALN emerged as the winner – as well as from the subsequent procedure.

The outdoor areas were also newly designed. Two differentiated open spaces in the east and west, connected by a unified design concept, integrate the existing pine grove as an identity-shaping element and make it part of a dynamic educational landscape.

The project also included the careful renovation of listed existing buildings, which were integrated into the overall ensemble.



Mehrzweckhalle und Mensa am Lodererplatz, Erding

Multi-purpose Hall and Cafeteria at Lodererplatz, Erding

ID wa-2026965
Sporthallen, Turnhallen,
Mehrzweckhallen (8|1)



Wettbewerb

Architektur/Architecture
Fuchs und Rudolph Architekten Stadtplaner,
München
Arnd Rudolph, Stefanie Fuchs

Mitarbeit:
Peter Lüdicke, Markus Rüdiger,
Susanne Zauner, Harald Schulze

Projektdaten/Technical Data

Wettbewerbsergebnis	11 19
Platzierung des Wettbewerbsentwurfes	1. Preis
beauftragte LPH	1-9, Honorarzone IV
Planungsbeginn	05/2020
Baubeginn	05/2022
Fertigstellung	03/2025
BGF	5.582 m ²
BRI	35.653 m ³
KGR 300+400 brutto	€ 25,5 Mio.
KGR 200-700 brutto	€ 33,2 Mio.

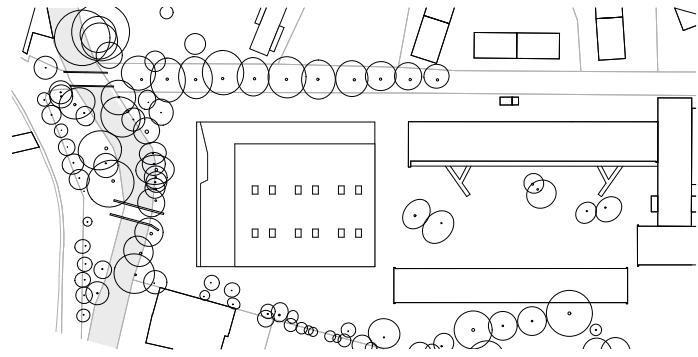
Standort/Location

Lodererplatz 18,
85435 Erding

Bauherr/Client
Große Kreisstadt Erding

Projektpartner/Project partner
Landschaftsarchitektur:
Narr Rist Türk Vohburger, Marzling
Statik/Tragwerk: Lammel, Lerch & Partner
Beratende Ingenieure, Regensburg
HLS: Ingenieurbüro Kinast, München
ELT: sbi schicho ingenieure, Regensburg
Lichtplanung:
Beckert & Soanca-Pollak, München

Fotos/Photographs
Oliver Heinl



Lageplan



Die Dreifach-Mehrzwekhalle bietet große Flexibilität für vielseitige Abendveranstaltungen für bis zu 1.640 Personen; bei Schul- und Sportveranstaltungen für bis zu 600 Personen und eine Mensa für die angrenzende Schule.

Vom Foyer aus verteilen sich die Besucher*innen in die bestuhlte untere Hallenebene oder auf den Tribünenbereich. Der Hallenraum ist zum Foyer offen und erlebbar. Ein transparentes Raumgefüge bietet Orientierung und bringt viel Tageslicht ins Gebäude. Durch Vorhänge lässt sich der Hallenraum in drei einzelne Bereiche teilen. Schiebeelemente ermöglichen die Trennung und Verbindung des Hallenbereiches vom/zum Foyer für Veranstaltungen, die hohe Anforderungen an Verdunkelung und an akustische Abgrenzung zum Foyer hin haben.

Die Schüler*innen erreichen das Gebäude über einen Eingang, der direkt an das Schulareal angrenzt und gelangen so zu Mensa und Sportunterricht. Die Anlieferzone für die Küche und den Hallenbereich befindet sich auf der Nordseite des Gebäudes und funktioniert unabhängig. Über einen Lastenaufzug kann der Hallenbereich

auch für große Bühnenelemente direkt beliefert werden, ohne dass der Weg der Schüler*innen zur Mensa dadurch beeinträchtigt wird.

The triple multi-purpose hall offers great flexibility for a wide range of evening events for up to 1,640 people, for school and sports events for up to 600 people, and includes a cafeteria for the adjacent school.

From the foyer, visitors are guided either to the seated lower hall level or to the grandstand area. The hall space is open to and visually connected with the foyer.

A transparent spatial layout provides orientation and brings ample daylight into the building. Curtains allow the hall to be divided into three separate sections.

Sliding elements enable the hall area to be separated from or connected to the foyer for events requiring high levels of blackout or acoustic separation from the foyer.

Students access the building through an entrance directly adjacent to the school grounds, leading them to the cafeteria and sports facilities. The de-

livery zone for the kitchen and hall area is located on the north side of the building and operates independently.

A freight elevator allows direct delivery of large stage elements to the hall without affecting students' access to the cafeteria.

Beteiligte Hersteller u.a.

Betonfertigteil-Fassade:

Emil Höninger GmbH & Co. Bauunternehmung KG

Metallglasfassade, -brandschutztüren:

Wicona – Hydro Building Systems Germany GmbH

Elektr. Dunkelklappen:

LAMILUX Heinrich Strunz Holding GmbH & Co. KG

Bodenfliesen: Marazzi Group S.r.l.

Wandfliesen: Villeroy + Boch AG

Metallrasterdecke: Pagolux Interieur GmbH

Tische und Stühle:

VS Vereinigten Spezialmöbelfabriken GmbH & Co. KG

Elektrische Hebefaltläden:

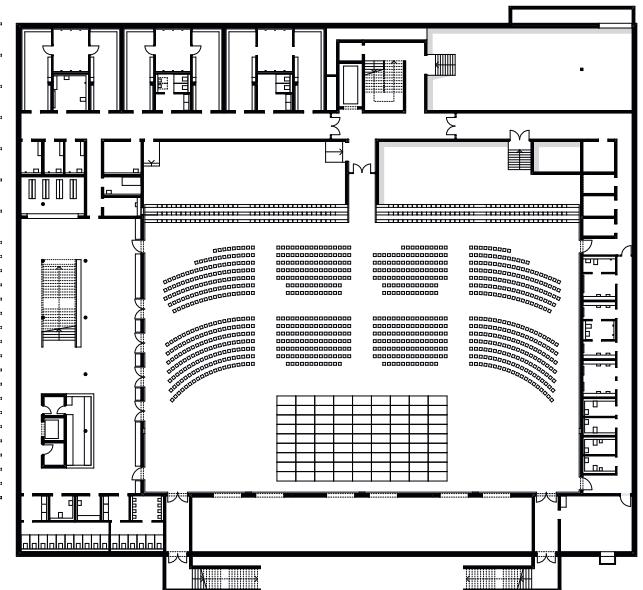
BeluTec Vertriebsgesellschaft mbH

Dachelemente, Wandverkleidungen:

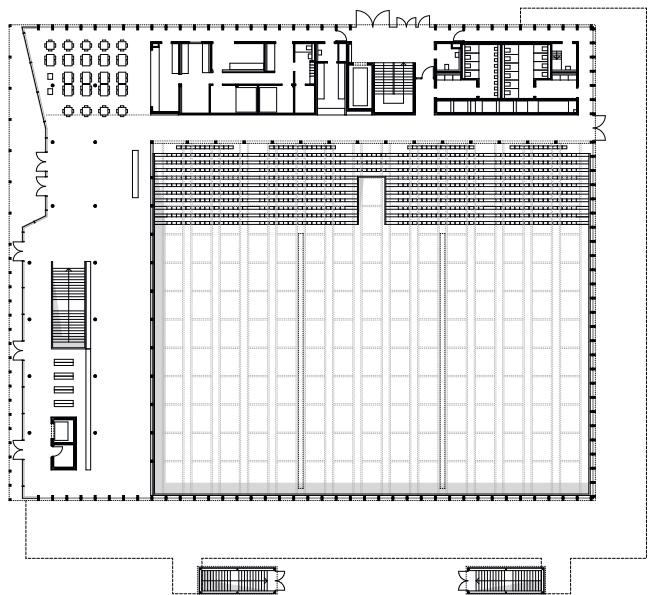
Lignotrend Produktions GmbH

Beleuchtung Halle: AS LED Lighting GmbH





Untergeschoß



Erdgeschoß



Kita und Familienzentrum St. Vincenz, Leutkirch

Daycare and Family Center St. Vincenz, Leutkirch

ID wa-2031237

Vorschulische Einrichtungen,
Kindergärten, Kindertagesstätten (3|1)
Kirchliche Gemeindezentren (6|3)

Architektur/Architecture

Feuerstein Hammer Pfeiffer Architekten, Lindau
Projektpartner: Gerhard Feuerstein
Mitarbeit: Cornelia Kalmlage (Projektleitung)
Christoph Rechtsteiner, Verena Schmid

Bauherr/Client

Kirchengemeinde St. Martin, Leutkirch

Projektdaten/Technical Data

Wettbewerbsergebnis	wa 05 21
Platzierung des Wettbewerbsentwurfes	1. Preis
Grundstücksgröße	3.216 m ²
BGF	1.228 m ²
BRI	4.810 m ³
Bauzeit	11/2023 – 05/2025
Baukosten (KGR. 200-700 brutto)	€ 6,9 Mio.

Projektpartner/Project partner

Bauleitung: 2XM baumanagement, Wangen
(i. A. von Feuerstein Hammer Pfeiffer Architekten)
Landschaftsplanung: geiger & waltner
landschaftsarchitekten, Kempten
Tragwerk: merz kley partner, Dornbirn
HLS: Planungsges. Vogt & Feist, Ravensburg
ELT: Ingenieurbüro Lippert, Kempten
Bauphysik: ig- bauphysik, Hohenbrunn
Brandschutzkonzept: Zähringer Concepts, Isny

Standort/Location

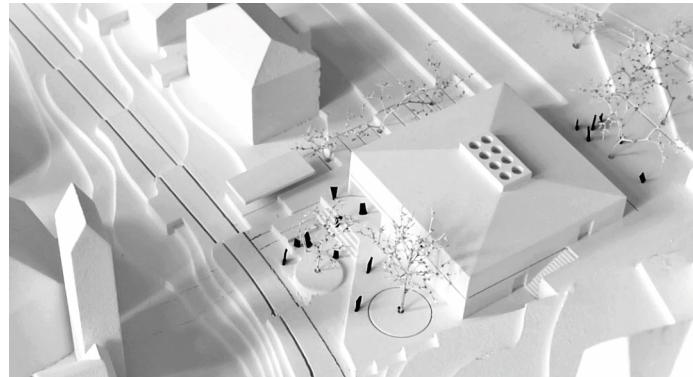
Am Oberen Graben 15,
88299 Leutkirch im Allgäu

Fotos/Photographs

Nina Baisch, Konstanz
Gerhard Feuerstein, Lindau

Der kompakte, quadratische Baukörper nutzt die Topografie und ermöglicht eine barrierefreie Erschließung. Das Familienzentrum orientiert sich zum Oberen Graben, der Kindergarten zum geschützten Freibereich. Ein Walmdach bindet den Neubau in die Umgebung ein. Die vorhandenen Bäume bleiben unberührt.

Der Gang durch die beiden Geschosse zeigt eine heitere Welt voller kindgerechter Dimensionen, kleine und große, niedrige und hohe Räume, helle und dunkle Zonen, enge und weite Blicke wechseln in angenehmer Abfolge und Vielfalt. Eine von oben belichtete, zentrale Halle mit großzügiger Verbindungstreppe bildet dabei das geometrische und inhaltliche Zentrum. Frei eingestellte Körper erzeugen attraktive Raumfolgen und Durchblicke in der Horizontalen und Vertikalen. Das Gebäude wurde im Wesentlichen als Holzbau errichtet. Als aussteifende Elemente können die beiden massiv ausgebildeten Kerne herangezogen werden. Erdberührende Bauteile sind ebenfalls in Massivbauweise vorgesehen. Die Fassaden aus Holz sind geprägt durch den sym-

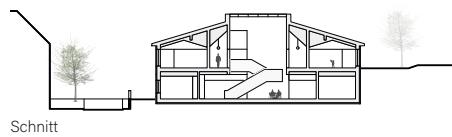


Wettbewerb



pathischen Wechsel von geschlossenen Wandflächen und großzügigen Verglasungen. Die Gestalt prägen also wenige, sorgfältig ausgesuchte Materialien, wie z.B. Weißtannenholz für die opaken Außenwandteile und Wandverkleidungen im Innenraum sowie für Mobiliar und Böden. Ein Förderprogramm der Diözese unterstützte erfreulicherweise eine energetisch hochwertige Ausführung des Neubaus. Dies verlangte eine kompakte Bauweise, eine sehr gut gedämmte Gebäudehülle, Dreifachverglasungen und eine mechanische Be- und Entlüftung aller Hauptnutzflächen (Lufthygiene). Das Gebäude wird über eine Wärmepumpenanlage in Verbindung mit Geothermie beheizt. Beheizt werden alle Räume über eine Fußbodenheizung. Auf der Ostseite befindet sich die Freifläche des Kindergartens mit dem erhaltenen Gehölzgürtel entlang der Grundstücksgrenze. Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen entwickelt sich eine naturnah gestaltete und in unterschiedliche Zonen gegliederte Konzeption der Kindergarten-Freifläche.

Beteiligte Hersteller u.a.
 Fassade: Franz Habisreutinger GmbH & Co. KG
 Dach: Prefa GmbH
 Beleuchtung: Lightnet GmbH,
 Bega Gantenbrink-Leuchten KG
 Fliesen: Villeroy & Boch AG
 Schalterprogramm: Gira Giersiepen GmbH & Co. KG
 Aufzüge: Schindler AG



Schnitt

The compact, square building volume makes use of the topography and enables barrier-free access. The family center faces the street "Oberer Graben", while the kindergarten opens toward the sheltered outdoor area.

A hipped roof integrates the new building into its surroundings. The existing trees remain untouched.

Walking through the two floors reveals a cheerful world with child-friendly dimensions; small and large, low and high spaces, bright and dark zones, narrow and wide views alternate in a pleasant sequence and variety.

A centrally located hall, illuminated from above and featuring a generous connecting staircase, forms the geometric and functional heart of the building. Freely placed volumes create attractive spatial sequences and visual connections both horizontally and vertically.

The building is constructed primarily in timber. The two solidly built cores serve as bracing elements, and all earth-contacting components are also designed in solid construction. The wooden

façades are characterized by a harmonious interplay of closed wall surfaces and generous glazing.

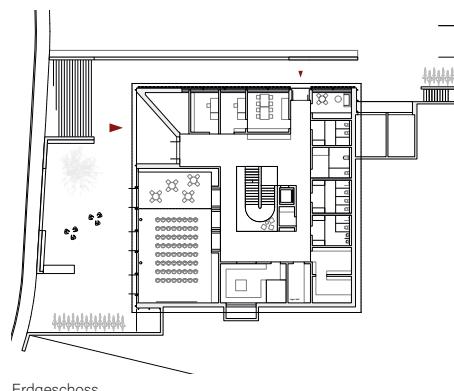
The overall appearance is shaped by a small number of carefully selected materials, such as silver fir for the opaque exterior wall sections and interior wall cladding, as well as for furniture and flooring.

A diocesan funding program fortunately supported the construction of the building to a high energy standard.

This required a compact design, a highly insulated building envelope, triple glazing, and mechanical ventilation of all primary use areas (air hygiene).

The building is heated by a heat pump system in combination with geothermal energy. All rooms are heated via underfloor heating.

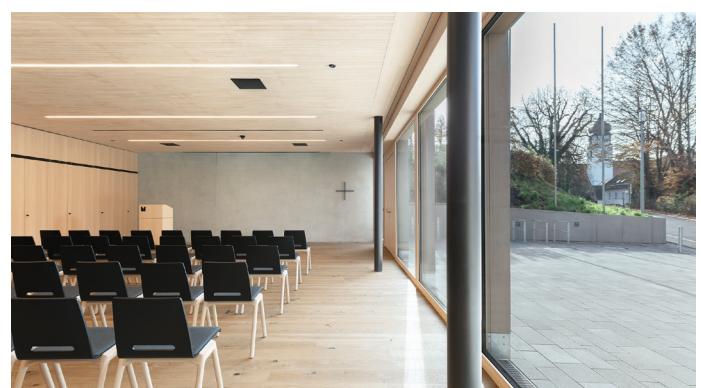
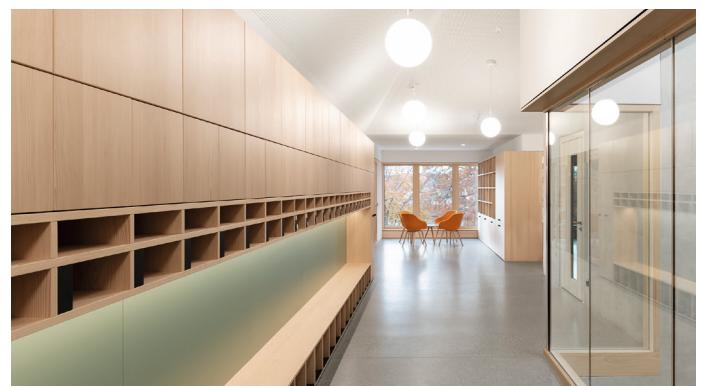
On the east side lies the kindergarten's outdoor area, with a valuable belt of vegetation along the property boundary. Taking these conditions into account, the outdoor spaces are designed in a natural style and divided into different zones.



Erdgeschoss



© Gerhard Feuerstein



Thema

Vorgehängte hinterlüftete Fassaden (VHF)

Die Funktionsfassade

Die Bauwende ist kein fernes Ziel, sondern eine unmittelbare Aufgabe. Sie verlangt nach Lösungen, die klimapolitischen Anspruch und technische Machbarkeit miteinander vereinen. Der Gebäudesektor steht dabei im Zentrum der Transformation, denn er ist nicht nur einer der größten Energieverbraucher, sondern zugleich ein Schlüssefeld für Innovation und Ressourceneffizienz.

Genau hier setzt die Bauart der vorgehängten hinterlüfteten Fassade (VHF) an.

Seit Jahrzehnten hat sie sich als robustes, flexibles und ästhetisch vielseitiges System etabliert. Doch ihre wahre Stärke liegt heute in ihrem Potenzial, sich weiterzuentwickeln: zur Funktionsfassade, einem intelligenten Bauelement, das Energie erzeugt, speichert und reguliert und damit selbst zum aktiven Bestandteil nachhaltiger Gebäude und Stadtentwicklung wird.

Die VHF steht für einen Paradigmenwechsel im Bauwesen. Sie vereint technologische Innovation mit gestalterischer Freiheit und funktionaler Effizienz. Durch ihre konstruktive Trennung von Tragwerk, Wärmedämmung und Bekleidung ermöglicht sie nicht nur eine hervorragende bau-physikalische Performance, sondern auch hohe Flexibilität im Lebenszyklus des Gebäudes. Sie lässt sich einfach demontieren, sanieren oder recyceln. Eigenschaften, die sie zum Vorreiter der Kreislaufwirtschaft im Bauwesen machen.

Die Zukunft der VHF eröffnet Möglichkeiten, die weit über technische Vorteile hinausgehen.

Mit der Integration moderner Energie- und Steuerungssysteme wird sie zur Funktionsfassade, zur aktiven Hülle, die mitdenkt und mitarbeitet. Photovoltaik-Module, Lüftungs- und Speicher-technologien, Begrünungselemente und Sensorik machen die Fassade zu einem intelligenten Interface zwischen Innenraum und Umwelt. Sie ist nicht länger nur Schutz und Gestaltungselement, sie wird zum funktionalen Systembaustein im ganzheitlichen Gebäudekonzept.

Als Fachverband für vorgehängte hinterlüftete Fassaden (FVHF e.V.) begleiten wir diesen Wandel mit gebündelter Expertise und der Leidenschaft für Innovation. Über 90 Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Planung und Ausführung stehen gemeinsam für Qualität, Nachhaltigkeit und technologische Weiterentwicklung. Unsere Aufgabe verstehen wir darin, Brücken zu bauen, zwischen Forschung und Praxis, zwischen Marktanforderungen und politischen Rahmenbedingungen, zwischen Energieeffizienz und architektonischer Freiheit.

Denn nur wenn Wissenstransfer gelingt, entstehen Lösungen, die dauerhaft wirken. Dabei richten wir den Blick bewusst auf die großen Themen unserer Zeit: Energieeffizienz, CO₂-Reduktion, Ressourcenschonung und klimaneutrales Bauen. Die Bauart VHF und noch stärker die Funktionsfassade, ist ein Schlüssel dafür.

Die Herausforderungen sind tatsächlich gewaltig. Der Gebäudesektor muss seinen CO₂-Ausstoß drastisch senken, Materialflüsse müssen in Kreisläufen gedacht und Städte an veränderte Klimabedingungen angepasst werden. Zugleich wächst der Druck, bezahlbaren Wohnraum und hochwertige Architektur miteinander zu vereinen. In dieser Gemengelage bietet die VHF eine Lösung, die technologische Intelligenz, gestalterische Vielfalt und ökologische Verantwortung miteinander verbindet.

Auch 2026 lobt der FVHF wieder den renommierten Deutschen Fassadenpreis für VHF aus. Prämiert werden Projekte, die in Gestaltung, Planung und Ausführung Maßstäbe setzen und beispielhaft für Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit im Fassadenbau stehen. Erstmals wird in diesem Rahmen auch ein Sonderpreis Holz verliehen.

Alle Architektinnen und Architekten sowie Planerinnen und Planer sind eingeladen, ihre herausragenden Projekte bis 29. Mai 2026 einzureichen. Informationen finden sich auf der Website des FVHF unter www.fvhf.de.

Wolfgang Häußler

Geschäftsführer des Fachverbands für vorgehängte hinterlüftete Fassaden e.V. (FVHF)



Vier Mehrfamilienhäuser in Pforzheim mit Keramik-VHF

Den Austausch zwischen den Bewohner*innen fördern, eine lebendige Atmosphäre schaffen und nicht zuletzt ein langlebiges Gebäude realisieren: Vor diesem Hintergrund sind in Pforzheim vier neue Wohnhäuser mit insgesamt 90 Wohnungen und vielfältigen Grundrisse entstanden – entworfen und geplant vom Freiburger Architekturbüro Sacker. Beim Bau kamen ausschließlich robuste, wartungsfreie Baustoffe höchster Qualität zum Einsatz. Diesem Gedanken folgend wurde die vorgehängte hinterlüftete Fassade mit Tonality-Keramik von Leipfinger-Bader realisiert, die im

sichtbaren Bereich aus hochwertigen Keramikelementen mit Reliefoberfläche besteht, von denen einzelne Abschnitte zusätzlich gerillt sind. Sie wurden eigens für dieses Projekt in den Breiten 340, 370 und 400 Millimeter und mit Längen bis zu 1.600 Millimetern angefertigt. Die Profilierung lockert die Fassade angenehm auf und verleiht ihr eine Lebendigkeit, die das bunte Leben in den Wohnhäusern widerspiegelt. Die Farbgebung „Creme hell“ wirkt dabei besonders einladend, hell, optimistisch und unaufdringlich. Die hochwertige Gebäudehülle stellt nicht nur einen

optischen Hingucker mit hoher ökologischer Qualität dar, sondern trägt zur langfristigen Ausrichtung der Wohnkomplexe bei. Aufgrund der hohen Temperaturen beim Brennvorgang sind die Keramikelemente besonders langlebig.

Sacker Architekten GmbH

Fotos: Dietmar Strauß

Leipfinger-Bader GmbH/Tonality GmbH

info@leipfinger-bader.de

www.leipfinger-bader.de, www.tonality.de



Schmetterling mit changierender Hülle

Ein Landratsamt, das als Brückenschlag zum ländlichen Raum verstanden werden kann: Mit dem Neubau der Kreisverwaltung von Landshut (**wa-2026097**) geht der niederbayerische Landkreis neue Wege, denn er schafft zukunftsweisende Architektur, die weit sichtbar ist. Der Baukörper, der vom Büro dasch zürn + partner entworfen wurde, folgt dabei keinem gewöhnlichen Muster. Anstatt eines klassischen Quaders spannt er sich in Form zweier abgewinkelter Flügel auf, die mittig von einem Atrium gefasst werden. Außen wechseln sich umlaufende Bänder

aus Glas oder Keramik ab, die die horizontale Gebäudeausdehnung betonen. Die dunklen Profile finden in vertikal geschichteten Keramikelementen eine Fortführung. Die opaken Wandflächen springen dabei deutlich hervor, sodass eine gewisse Tiefe und Struktur an den Fassaden entstehen. Die über einen Zeitraum von zwei Jahren vom Spezialisten für hinterlüftete Fassaden Moedding gemeinsam mit den Architekten und Bauherren entwickelten Elemente erzeugen eine unverwechselbare, plastische Optik am Gebäude. So entsteht je nach Tageszeit und Lichteinfall

eine changierende Oberfläche, die den hohen Gestaltungsanspruch des Gebäudes unterstreicht. Für die Gebäudecken wurden die Sonderformen eigens weiterentwickelt, sodass sich das Relief zu beiden Seiten stimmig fortsetzt.

dasch zürn + partner
architekten Partnerschaft mbB
Fotos: Henrik Schipper Photography

Moedding Keramikfassaden GmbH
info@moedding.de, www.moedding.de



Sturmfest mit Charakter: Hamburgs Tor zur Stadt

Direkt an der Elbe markiert das Präventionszentrum ([wa-2022396](#)) mit dem Namen PREVIER den östlichen Auftakt der Hamburger HafenCity. Der 18-geschossige Turm mit seinem 7-geschossigen Sockelbau wurde vom Münchner Architekturbüro Auer Weber als Einheit geplant und über eine steinähnliche Fassade zu einer monolithischen Großskulptur zusammengefasst. Die warmen, abgestuften Rottöne zitieren das hanseatische Ziegel-Erbe und setzen zugleich einen modernen Akzent im neuen Quartier Elbbrücken. Das PREVIER ist ein Ort für Weiterbil-

dung, Beratung und Ausstellungen rund um Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit. Die langlebige, wetterfeste Gebäudehülle aus formparts und concrete skin von Rieder steht dabei sinnbildlich für Schutz und eine Gestaltung, die Menschen einlädt, sich sicher und willkommen zu fühlen.

Die Fassadenlösung setzt auf eine präzise abgestimmte Kombination aus 3-D-Elementen und großformatigen Platten aus Glasfaserbeton. Rund 2.645 vertikale Lisenen in Doppel-U-Profil, 2.500 horizontale Brüstungsprofile in U-Form

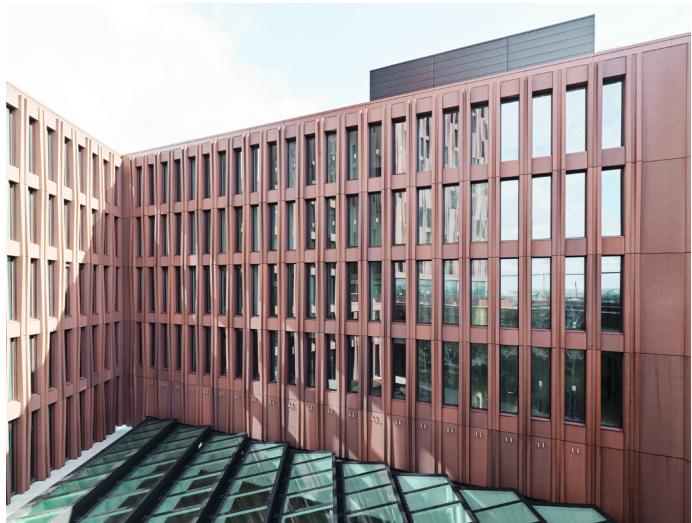
und ca. 1.500 m² Platten wurden in sechs speziell entwickelten Rotnuancen gefertigt – Farbtöne, die Rieder gemeinsam mit den Architekten und dem Bauherrn in einem mehrstufigen Abstimmungsprozess speziell für dieses Projekt erarbeitete.

Auer Weber

Fotos: Rieder/Ditz Fejer

Rieder Facades GmbH

office@rieder.cc, www.rieder.cc/de



Neues Entwicklungszentrum für Hyundai

Mit dem neuen „Square Campus“ in Rüsselsheim erweitert das Hyundai Motor Europe Technical Center (HMETC) seine Forschungs- und Entwicklungskapazitäten um einen hochmodernen, konsequent ressourcenorientierten Standort. Der 25.000 m² große Komplex hat eine Gebäudehülle, die Energieeffizienz und technische Präzision in den Mittelpunkt stellt. Photovoltaikmodule, Wärmepempententechnologie und recycelte Materialien unterstützen Hyundais CO₂-Reduktionsstrategie und minimieren den ökologischen Fußabdruck deutlich. Der Südtiroler Fassadenbauer

Frener & Reifer übernahm die Planung, Fertigung und Montage der gesamten Gebäudehülle. Kernstück bildet eine 8.200 m² umfassende vorgehängte hinterlüftete Metallblechfassade. Ergänzt wird sie durch eine 1.660 m² große Doppelfassade mit thermisch wirksamer Glasfassade und vorgesetzten Prallscheiben sowie rund 370 m² Pfosten-Riegel-Konstruktion.

Mehrere Sonderlösungen verdeutlichen den hohen Individualisierungsgrad des Projekts: gekrümmte Eckelemente in Blech- und Doppelfassade, ein komplett maßgeschneidertes

Pförtnerhaus sowie ein separater Pavillon mit runden Fensterelementen und eigens angepasstem Rund-Sonnenschutz. Auch die Elementfassade wurde als projektspezifische Sonderkonstruktion neu entwickelt und geprüft.

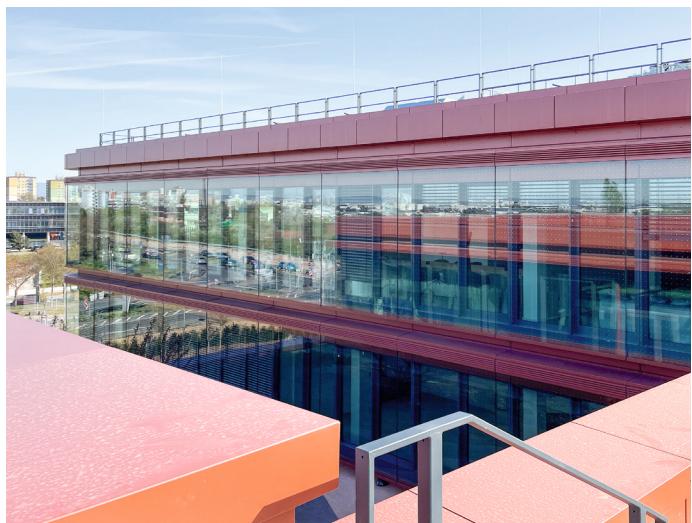
HPP Architekten

Fotos: Frener & Reifer

FRENER & REIFER

info@frener-reifer.com

www.frener-reifer.com



Seriell nachhaltig mit Fassadentafeln: Modularer Wohnraum für Studierende

Das Wohnheim Lutterterrasse (**wa-2014546**) auf dem Nordcampus der Universität Göttingen ist als baulicher Abschluss zur Grünzone des Campus gedacht. Die Fassade wurde mit rund 3.400 qm Equitone [tectiva] TE 90 Tafeln aus Faserzement bekleidet. Die matt geschliffenen, weiß durchgefärbten und unbeschichteten Tafeln nehmen mit ihren geschossrohen Formaten das Modulraster an der Fassade auf und verleihen dem Gebäude mit ihrer natürlichen Haptik ein ruhiges, homogenes Erscheinungsbild. Funktional überzeugt das Material durch seine Witterungs-

beständigkeit, Formstabilität und Langlebigkeit. Die Tafeln sind nicht brennbar, frostbeständig, UV-stabil und tragen zur Schalldämmung der hinterlüfteten Fassadenkonstruktion bei. Gleichzeitig ermöglicht die einfache Verarbeitung eine präzise Umsetzung der Fassadengliederung. Die Equitone-Fassadentafeln sind Cradle to Cradle Certified® in Bronze. In den Kategorien Materialwiederverwendung und soziale Gerechtigkeit erreicht das Material sogar die Leistungsstufe Silber. Damit leisten die Tafeln einen anerkannten Beitrag zum nachhaltigen Bauen –

etwa nach Standards wie DGNB, LEED oder BREEAM. Planende erhalten so die Sicherheit, dass ihre Projekte auch in ökologischer Hinsicht zukunftsfähig sind.

LIMA Architekten
Fotos: Brigida González

EQUITONE Etex Germany Exteriors GmbH
info.germany@equitone.com
www.equitone.com



Twin Cubes, Düsseldorf: Fassade aus klimafreundlichem Naturstein und PV-Modulen

Mit den Twin Cubes in Düsseldorf entsteht ein Ensemble aus zwei Gebäuden für die neue Hauptverwaltung der Deutschen Rückversicherung AG. Der Entwurf des renommierten Architekturbüros caspar. fügt sich harmonisch in die Neuorientierung des Quartiers ein und setzt konsequent auf Nachhaltigkeit: So demonstrieren die Twin Cubes eindrucksvoll das Zusammenspiel aus zukunftsorientierter Energieeffizienz und ästhetischer Klarheit. Vor diesem Hintergrund fiel die Wahl des Fassadenmaterials auf hellen Creme Sintra Kalkstein. In Form einer vor-

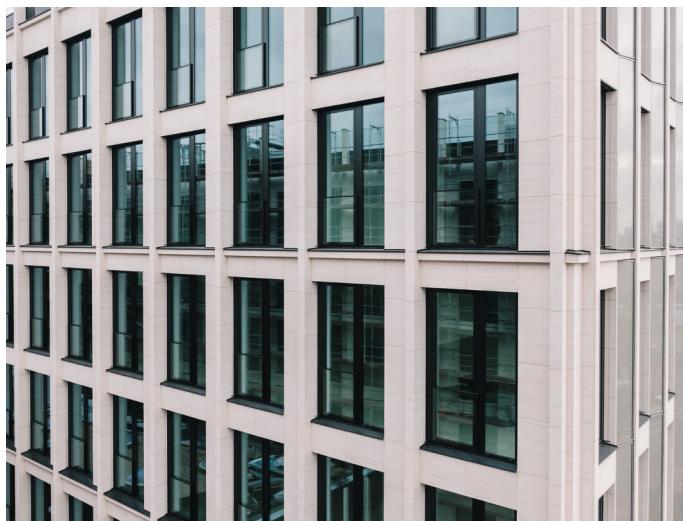
gehängten hinterlüfteten Natursteinfassade wurden über 10.000 m² Creme Sintra Kalkstein vom Fassadenspezialisten Hofmann Naturstein geplant, in Deutschland gefertigt und verbaut. Die geschliffene Oberfläche verleiht dem Ensemble ein warmtöniges Erscheinungsbild.

Die exzellente Ökobilanz von Naturstein und die hohe Dämmwirkung der VHF-Konstruktion tragen wesentlich zur positiven Klimabilanz der Gebäude bei. Ein charakteristisches Merkmal des nachhaltig konzipierten Ensembles sind die Photovoltaikelemente, die sich passgenau in die helle

Kalksteinfassade einfügen und durch eine intelligente Gebäudetechnik, begrünte Dachflächen sowie ein Regenwassernutzungskonzept ergänzt werden.

caspar.
Fotos: Marc Wiegemann,
SAINT-GOBAIN ISOVER

HOFMANN NATURSTEIN GmbH & Co. KG
info@hofmann-naturstein.com
www.hofmann-naturstein.com



Wellness-Tempel am Bodensee

In Konstanz wurde in den letzten Jahren eines der letzten freien Seegrundstücke, das Büdingen Areal, bebaut. Auf dem 200 x 200 m großen sonnigen Grundstück mit altem Baumbestand entstand ein Wellness-Hotel, dessen Rohbau im EG aus Stahlbeton besteht und in den darüber liegenden Stockwerken aus Brettsperrenholz. Dem Konzept des Hotels folgend sollten möglichst nur natürliche Baumaterialien wie Holz und Naturstein verwendet werden. Daher wurde das EG mit einer vorgehängten hinterlüfteten Fassade aus regionalem Naturstein verkleidet. Obwohl die

Fassadenplatten einzeln verankert wurden, entsteht durch die versetzten Fugen und unterschiedlichen Schichthöhen der Eindruck einer massiven Mauerwerksfassade. Die großzügigen Fensteröffnungen werden durch einzeln aufgehängte Leibungen und Sturzplatten akzentuiert, die über mehrere Fugen hinweg gehen. Das Vordach der Einfahrt wurde ebenfalls mit Naturstein verkleidet und durch massive Natursteinsäulen gestützt. Ergänzt wird die Fassade durch eine großzügige Terrasse im gleichen Material. Insgesamt wurden 2.300 m² Naturstein verbaut. Als

Naturstein wurde der Gauinger Travertin von der schwäbischen Alb verwendet, der von Lauster Steinbau abgebaut wird, die auch mit der Planung, Fertigung und Montage der Fassade betraut wurde.

Pablo Horváth Architekten
Fotos: Wolf-Dieter Gericke

Lauster Steinbau GmbH
stuttgart@laustersteinbau.de
www.laustersteinbau.de



Hinterlüftete Keramik-Fassaden verkörpern Nachhaltigkeit und Stil

Bei dem Neubau eines Bürokomplexes in Barcelona gelang es NBK neue Maßstäbe im Bereich der architektonischen Gestaltung zu setzen. Das Projekt demonstriert die Fusion von Tradition und Innovation im Herzen der katalanischen Hauptstadt.

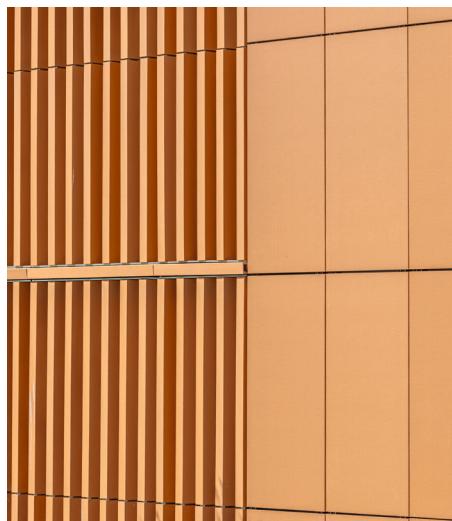
Die hinterlüftete Fassade des Gebäudes besteht aus Keramik mit speziell entwickelten Farben. Die sorgfältige Auswahl und Mischung von Tonmassen sowie die Brandreaktion bringen die Leuchtkraft und das natürliche Farbspiel der Keramikelemente hervor. Das Architekturkon-

zept, entwickelt von GCA Architects und installiert von Garcia Faura, wurde in Form von Platten und Baguettes umgesetzt. Die maßgeschneiderten Keramikelemente enthalten einen hohen Anteil an recyceltem Material und wirken sich nicht nur positiv auf die Ästhetik aus, sondern auch auf die Energieeffizienz und Nachhaltigkeit des Gebäudes, das mit der „Leed Platinum V4“-Zertifizierung für seine Energieeffizienz und nachhaltige Bauweise ausgezeichnet wurde. NBK-Naturmassen sind in der Herstellung besonders umweltverträglich und können bis zu

40 Prozent Regenerat beinhalten. Die Zusammenarbeit zwischen NBK und GCA Architects verdeutlicht die vielfältigen Möglichkeiten maßgeschneiderter Keramik-Fassaden und zeigt, wie innovative Architektur realisiert werden kann, die Ästhetik und Funktionalität vereint.

GCA Architects
Fotos: Rafael Vargas

NBK Keramik GmbH
info@nbk.de, www.nbkterracotta.com



Kunstvolle Farbspiele mit Rautenfassade

Das neue Wohn- und Geschäftshaus „Pick-Nick“ am Straßburger Platz in Dresden hat sich von einem kontroversen Bauvorhaben zu einem preisgekrönten Design-Highlight entwickelt. Das siebengeschossige Gebäude, das an einem der verkehrsreichsten Knotenpunkte der Stadt steht, wurde vom Dresdner Architektenteam Leinert Lorenz geplant. Auf einer Bruttogeschoßfläche von knapp 8.000 Quadratmetern errichtete man 52 Wohnungen zwischen 31 und 108 Quadratmetern, realisiert als Ein- bis Vierzimmerwohnungen, und mehrere Gewerbeeinheiten im Erdge-

schoss. Während die platz- und nordseitigen Fassaden eher geschlossen gestaltet wurden, öffnet sich das Gebäude auf der Rück- und Südseite sowie den Stirnseiten mit großzügigen Glasflächen und durchgehenden Balkonen. Das umlaufende Fassadenband besteht aus über 8.000 Aluminiumrauten, die in verschiedenen Grün- und Beigetönen gehalten sind. Dadurch wird der massive Baukörper optisch in mehrere Teilbereiche gegliedert, ohne dass er zerfällt. Die speziell entwickelten Sonderfarben Olivgrün, Graugrün, Resedagrün, Opalgrün, Hellelfenbein,

Perlweiß und Lichtbronze wurden mithilfe künstlicher Intelligenz pixelartig über die Fassade verteilt. Die Fensterkästen wurden als Rahmen gebaut, was neben ästhetischen Anforderungen auch den Brandschutz voll erfüllt.

Leinert Lorenz Architekten
Fotos: PREFA/Croce & Wir

PREFA GmbH Alu-Dächer und -Fassaden
office.de@prefa.com
www.prefa.de



Ein neues Fassadenkleid aus Kösseine-Granit – energieeffizient, zeitlos und langlebig

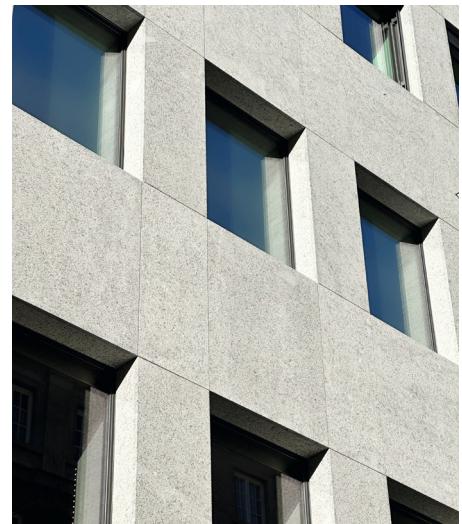
Im Zentrum Münchens ist nach Plänen des Architekturbüros OMA Architekten ein neuer Standort der italienischen Modemarken Stone Island entstanden. Dabei prägen natürliche Materialien den Charakter des Ladenkonzepts: Im Inneren z. B. Kork und Lehm, im Äußeren eine Fassade aus dem regionalen Kösseine-Granit aus dem Fichtelgebirge. Dabei wurde zunächst die vorhandene Bestandsfassade demontiert und zurückgebaut. Im Anschluss wurden vom Bamberger Natursteinwerk für die neue Fassade des gesamten Hauses großformatige Fassaden-

platten aus Kösseine-Granit hergestellt und als hochwärmegedämmte, vorgehängte hinterlüftete Natursteinfassade montiert. Im Erdgeschoss zieht sich die Fassade mit einer Innenwandverkleidung der Pfeiler zwischen den Schaufenstern in den Innenraum hinein. Dabei ist die elegante und matte Textur der Neubaufassade das Ergebnis der kugelgestrahlten Oberflächenbearbeitung des Granits.

Darüber hinaus wurden Fensterbänke, Sturz- und Fensterleibungen sowie Türschwellen aus Kösseine-Granit gefertigt.

OMA Architekten
Projektsteuerung/Realisierung:
Gruschwitz GmbH
Fotos: Marco Cappelletti, Courtesy of OMA/
AMO and Stone Island
Bamberger Natursteinwerk

Bamberger Natursteinwerk
Hermann Graser GmbH
info@bamberger-natursteinwerk.de
www.bamberger-natursteinwerk.de



Wie ein kleines Gebirge

Für die Nya Långsjöskolan entwarfen Tyréns Architekten einen langgestreckten Neubau, der sich an das Naturschutzgebiet Gömmaren bei Stockholm schmiegt. Dass hier besonders nachhaltig geplant und gebaut wurde, bescheinigte das Sweden Green Building Council.

Bereits die Form des Gebäudes ist die einer sanften Anhöhe und auch die Fassadengestaltung des Architekturbüro Arkitema spielt mit der Idee einer Hügelkette aus Menschenhand. Jeder der zehn Hügel von klein bis groß wurde in einer von drei Farben „gezeichnet“, die sich im Produktpro-

gramm „Swisspearl Patina“ finden: Anthrazit P 070; Naturweiß P 222; Sandbeige P 545. Für zusätzliche Lebendigkeit sorgt die Textur „Patina Inline“, denn deren linear gefräste Oberflächenstruktur kreiert ein stimmungsvolles Schattenspiel und sorgt für Spannung.

Selbst gleichfarbige Faserzementtafeln der Linie „Swisspearl Patina“ mit derselben Textur sind einander zwar ähnlich, aber dennoch individuell verschieden. So entsteht schon am Tag der Montage eine lebendig und natürlich wirkende Oberfläche. Je nach Textur sind Fassadentafeln

aus dem Programm „Patina Inline NXT“ – seit 2025 neu im Markt – in fünf bzw. elf Farbtönen lieferbar.

Tyréns Architekten
Fassadenentwurf: Arkitema
Fotos: Swisspearl

Swisspearl
Fassaden- und Dachprodukte DE GmbH
info@de.swisspearl.com
www.swisspearl.com/de-de



Impressum

wa wettbewerbe aktuell
Fachzeitschrift für Architekturwettbewerbe
Verlagsgesellschaft mbH
Maximilianstraße 5, 79100 Freiburg i. Br.
Tel. 0761/77455-0

ISSN - 0177 - 9788
Postvertriebsstück-Nr. E 7130
56. Jahrgang, erscheint monatlich

Bezugspreise 2026
Einzelausgabe € 22,00 zzgl. Versandkosten

Standard Print + Digital	€ 223,00
Premium Print + Digital	€ 346,00

Alle Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten. Das Abonnement ist erstmalig mit einer Frist von vier Wochen zum Ende der Mindestbezugszeit (12 Monate bzw. 24 Monate) und danach monatlich schriftlich kündbar.

Alle Abonnements auf www.wettbewerbe-aktuell.de.

Gründer und Herausgeber
Thomas Hoffmann-Kuhnt 0761/77455-0

Geschäftsführung
Markus Dittes 0761/77455-90
dittes@wettbewerbe-aktuell.de

Verlegerin/Chefredakteurin
Judith Jaeger 0761/77455-23
jaeger@wettbewerbe-aktuell.de

Redaktion
Bianca Dold -25
dold@wettbewerbe-aktuell.de
Kristina Nenninger -22
nenninger@wettbewerbe-aktuell.de
Susanne Stöcks -30
stoecks@wettbewerbe-aktuell.de

Internetredaktion
Hsu-Tseng Chien 0761/77455-21
chien@wettbewerbe-aktuell.de
Ilka Heine -31
heine@wettbewerbe-aktuell.de

Abo-Service, Vertrieb und Buchhaltung
aboservice@wettbewerbe-aktuell.de
Otto Weber 0761/77455-70
weber@wettbewerbe-aktuell.de

Anzeigen
Jan Sievers 0761/77455-77
sievers@wettbewerbe-aktuell.de
Anzeigenchluss jeweils am 10. des Vormonats
Anzeigenpreisliste Nr. 56 vom 01.01.2026

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages. Für Vollständigkeit und Richtigkeit aller Beiträge wird keine Gewähr übernommen.

Mitglied der DGNB Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen und der Informationsgesellschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbträgern (IVW); Mediadaten nach AMF, Karten 1 bis 4.
HRB Freiburg 4013

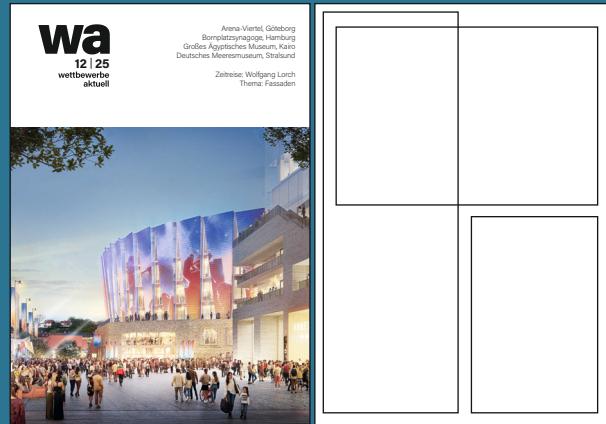


Druck
Burger Druck GmbH
79183 Waldkirch
www.burger-druck.de

Stellenanzeigen bei wa – gezielt die richtigen Talente erreichen

PRINT monatlich

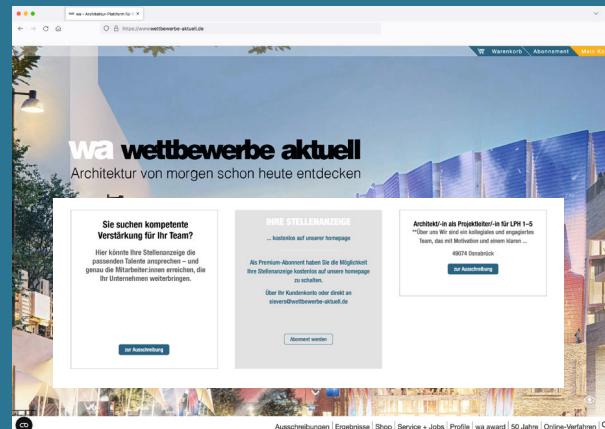
1/1: *2190,- €
1/2: *1490,- €
1/3: *1290,- €
1/4: * 990,- €



ONLINE

[www.wettbewerbe-aktuell.de/
service/stellenanzeigen](http://www.wettbewerbe-aktuell.de/service/stellenanzeigen)

* 490,- €/Monat



NEWSLETTER 14-täglich

* 650,- €



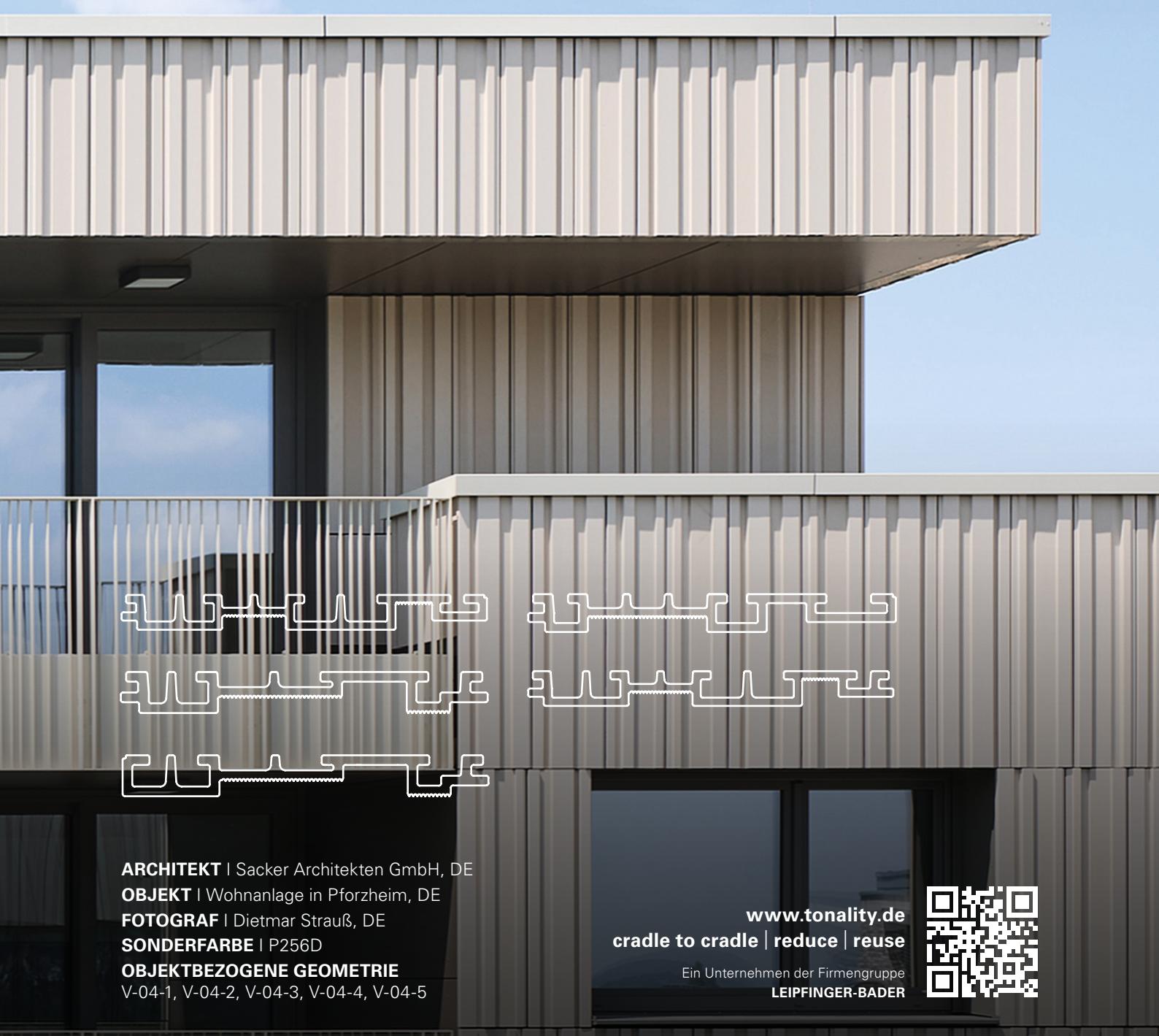
* alle Preise zzgl. MWSt, Stand 12/25

Ihr Ansprechpartner:

Jan Sievers
sievers@wettbewerbe-aktuell.de

Einschalig und leicht.
Für nachhaltige Architektur.

Die Keramikfassade der Zukunft.



ARCHITEKT | Sacker Architekten GmbH, DE
OBJEKT | Wohnanlage in Pforzheim, DE
FOTOGRAF | Dietmar Strauß, DE
SONDERFARBE | P256D
OBJEKTBEZOGENE GEOMETRIE
V-04-1, V-04-2, V-04-3, V-04-4, V-04-5

www.tonality.de
cradle to cradle | reduce | reuse

Ein Unternehmen der Firmengruppe
LEIPFINGER-BADER

